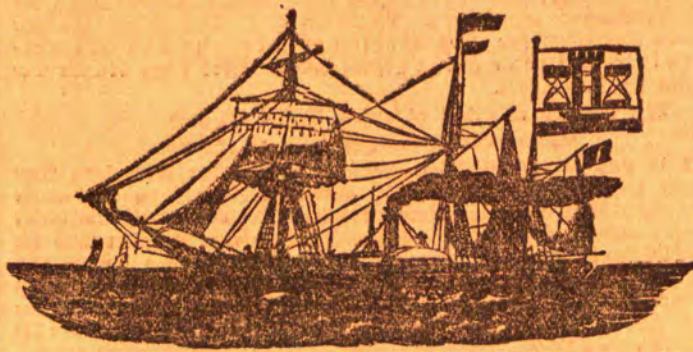


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung



Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 46 M. 50 Pf., mit Votenlohn 48 M.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
48 M. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingekaufte
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegraphische Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Spalte
Einzeltage von Abonnenten mit 2,00 M. berechnet,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 3,00 M. berechnet.
Reklamen für Briefe 8,00 M., Auswärtige 12,00 M. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Eindrückung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.

Einmaliger Rabatt kann im Kontrakt, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 1 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

119

Memel, Dienstag, den 23. Mai 1922

74. Jahrgang

Hundert Jahre Korporation der Kaufmannschaft zu Memel

Kundgebung für einen Freistaat Memel

Der gestrige Montag war in der Geschichte unserer Stadt von
großer Bedeutung; er gestaltete sich zu einer imposanten
Kundgebung für einen Freistaat Memel. Hundert Jahre
verflossen, seit die Memeler Kaufleute sich zur Korporation
der Kaufmannschaft zusammengeschlossen hatten. Aus Anlaß
des Jubiläums fand sich in ihrem Heim, der Börse, auf Einladung
aus der Korporation hervorgegangener Handelskammer eine
anziehende Festversammlung ein. Der hohe Börseaal
zu diesem Fest mit Vorberäumen geschmückt. An der Wand
der dem Rednerpult prangten die Memeler Farben, zwei Löwe
einander gehängt gelb-rote Fahnen mit dem Memeler Stadts
wappen. Von 11 Uhr vormittags ab entwickelte sich in dem Räum
en Börse ein reges Leben und Treiben. Zahlreich war man der Ein
ladung gefolgt. Unter dem Anwesen der man sämtliche Vertreter
der auswärtigen Mächte, den Landespräsidenten Dr. Steputat
sowie einigen Landesdirektoren und Vertreter sämtlicher des Landes
ministerium unterstehenden Behörden, sowie des Staatsrats. Als
Vertreter der Stadt waren erschienen Oberbürgermeister Dr.
Krawinkel und Bürgermeister Schulz, außerdem Vertreter des
deutschen Parlaments. Die Kreise des Memelgebietes waren durch
ihre Landräte vertreten. Weiter sah man die Leiter der hiesigen
Schulen, Vertreter der memelländischen Berufsorganisationen, Ver
treter der Handelskammer Litau und des Litauer Börsenkomitees
und eine große Anzahl hiesiger Kaufleute.

Kurz nach 11 Uhr betrat der Oberkommissar Petis, den
in seiner Begleitung befanden sich neben Hauptmann
Krawinkel und Finanzrat Malin zwei zum Studium der memel
ländischen Verhältnisse heute hier eingetroffene französische Depu
tierten, die Herren Henry Vorin und Grosjean, sowie der Ver
treter des französischen Konsulats in Danzig Arnould.
Handelskammerpräsident Kraus eröffnete die feierliche Sitzung
mit einer langen Begrüßungsansprache, in der er die Verdienste der
Väter und Berufsgruppen um ein gedeihliches Zusammenarbeiten
der Kaufmannschaft eingehend würdigte. Seine Rede klang da
heraus, daß das Memelgebiet den Nachweis erbracht habe, sich als
unabhängiges Staatswesen behaupten zu können. Sodann
eröffnete der Oberkommissar eine Ansprache, ihm folgte der Landesprä
sident und eine große Anzahl weiterer Redner. Schließlich ergriff
der einer der französischen Deputierten, Herr Vorin, das Wort,
er sprach von seiner Bewunderung über die Entwicklung des Gebietes Aus
land und versprach, über seine Eindrücke an den maßgebenden
stellen Bericht zu erstatten und die hier geäußerten Wünsche zu
vermitteln.

Beim Verlassen des Gebäudes wurden die französischen Dele
gationen von der in Paradeaufstellung vor dem Rathaus stehenden
memelländischen Schutzmacht, einer Radfahrabteilung
Landespolizei und der französischen Besatzungsmacht erwartet
und der Oberkommissar nahm mit seinen Gästen und seiner Beglei
tung die Parade über die aufgestellte Truppenmacht ab.

Von allen behördlichen, einigen Konsulaten und zahlreichen
Kaufmannschaften wurden zur Feier des Tages die Fahnen. Abends
als Abschluß der Hundertjahrfeier in Litauer Weinstuben ein
festessen statt.

Nachdem also die Festteilnehmer vollständig versammelt waren,
eröffnete die

Handelskammerpräsident Kraus

Meine Herren!

Ich eröffne die heutige Festfeier zur Feier des hundertjährigen
Jubiläums der Korporation der Kaufmannschaft zu Memel.

Der Herr Oberkommissar Petis, der zur Feier des deut
schen Jubiläums der hiesigen Kaufmannschaft erschienen ist, weiß
heute zum ersten Mal bei einer offiziellen Sitzung der Handels
kammer. Ich begrüße ihn und seine Mitarbeiter, den Herrn Haupt
mann Krawinkel und Herrn Finanzrat Malin, und danke Ihnen
für Ihre Erscheinen. Mit dem Herrn Oberkommissar weiß ich mich
aus in unserem beiderseitigen Willen, an dem Gedeihen und an der
Wohlfahrt des Memellandes nach besten Kräften zu arbeiten. Ich
stelle an diesem dankwürdigen Tage fest, daß die Zusammen
arbeit der Handelskammer mit der Besatzungs
behörde eine vertrauliche und angenehme war dank dem
Interesse, das der Herr Oberkommissar den lebenswichtigen und be
rechtigten Interessen der memelländischen Industrie und des memel
ländischen Handels entgegengebracht hat.

Anschließend begrüße ich die französischen Gäste des Herrn Ober
kommissars, die Herren: Deputierten Vorin und Grosjean und
den Vertreter des französischen Konsulats in Danzig Arnould.
Sie weisen zum Studium der memelländischen Frage
her. Ich heiße Sie willkommen und gebe dem Wunsch Ausdruck, daß
Sie durch persönliche Inaugenscheinnahme an demselben Resultat
kommen mögen wie der Herr Deputierte Gerold, und ich bitte be
sonders den Herrn Deputierten Vorin, sich ebenfalls dafür einzun
setzen, daß der Wunsch der Memeler Mehrheit erfüllt
wird.

Anschließend liegt mir die angenehme Pflicht ob, die erschienenen
Herren

Vertreter der auswärtigen Staaten

zu begrüßen.
Seit der Abtrennung hat das Deutsche Reich in zuvo
rgehender Weise den Eigenbedarf des Memellandes zu Jula

preisen gedeckt und so der Bevölkerung über schwere Zeiten
hinweggeholfen. Nicht nur die Kaufmannschaft, sondern die
gesamte hiesige Bevölkerung weiß hierfür Dank. Dem Herrn Ver
treter des Deutschen Reichs gegenüber, Herrn Regierungsrat
Pfeiffer, den ich hiermit willkommen heiße, gebe ich der Genug
tunung Ausdruck, daß die Verhandlungen über das Wirt
schaftsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und
dem Memellande erfreulicher Weise zu einem guten Ende
gehehen sind. Wir alle hoffen und wünschen, daß dieser Vertrag
baldig ratifiziert wird.

Auch mit Polen ist ein Wirtschaftsvertrag abge
schlossen, besonders Dank den Bemühungen des Herrn Gesandten
Dr. Szarota, den ich neben dem hiesigen polnischen Konsularver
treter Vorlovaly und Herrn Grafen Balinski aus Warschau,
der bei unserer Anwesenheit in Warschau und seine Dienste in
liebendwürdiger Weise zur Verfügung gestellt hat, begrüße.

Ich freue mich, unter den erschienenen Gästen auch den Herrn
Litauischen Bevollmächtigten Jilins zu sehen, den ich
zur Hundertjahrfeier der hiesigen Kaufmannschaft willkommen heiße.
Die wirtschaftlichen Beziehungen der hiesigen Kaufmannschaft zu dem
benachbarten Litauen sind uralte. Es dürfte im beiderseitigen Interesse
liegen, diesen Handelsbeziehungen eine sichere Rechtsgrund
lage zu geben durch den Abschluß eines Handelsvertrages.

Ich begrüße auch den Konsul Letlands, Herrn Wisse, dem
ich mit dem Dank der Kaufmannschaft für seine hiesige Tätigkeit gleich
zeitig den Wunsch nach Abschluß eines Wirtschaftsvertrages zwischen
Letland und dem Memellande unterbreite.

Gleichzeitig begrüße ich den hiesigen englischen Konsularvertreter
Herrn Coghrane, sowie die Herren Konsuln der Staaten Nor
wegen, Schweden, Dänemark, Holland, Spanien,
welche Herren wir mit Stolz zu unseren Berufskollegen zählen.

Nachdem ich die Herren Vertreter von auswärtigen Staaten be
grüßt habe, geziemten besondere Begrüßungs- und Dankesworte den
Herren des Landesdirektoriums

an der Spitze unserem Landespräsidenten Herrn Dr. Steputat.

Die Geschichte der verflochtenen hundert Jahre der Korporation
zeigen neben hartem Auseinanderstreben der Meinungen der Kauf
mannschaft mit den Verwaltungsbehörden durchweg ein ein
trächtiges Zusammenarbeiten. Ich sehe nicht an zu er
klären, daß die Kaufmannschaft noch heute mit der Zusammen
setzung des Landesdirektoriums insofern nicht ein
verstanden ist, als sie eine kräftigere und zahlreichere
Vertretung der großen und wichtigen Handels
interessen im Landesdirektorium und in der Ver
waltung wünscht. Ich darf aber gleichzeitig im Namen der
Kaufmannschaft mit Genugtuung feststellen, daß das Landesdirek
torium seit der Abtrennung des Memellandes Verständnis für kauf
männische Räte und Weisheit für kaufmännische Forderungen gezeigt
hat. Dies gilt für sämtliche Mitglieder des Landesdirektoriums, dies
gilt in besonderem Maße für den Herrn Landespräsidenten
Dr. Steputat. Gerade ihm verdanken wir die unter großen
Schwierigkeiten und nach mühevollen Verhandlungen zustande ge
kommenen Abkommen mit dem Deutschen Reich und mit Polen. Ich
kann es mir erlauben, an dieser Stelle auf die wichtigen Zusammen
hänge zwischen Handel, Industrie und Schifffahrt und den unter dem
Landesdirektorium arbeitenden Fachbehörden hinzuweisen. Ich freue
mich, daß die Herren Vertreter der Post, Zoll, Eisenbahn
und Polizei-Verwaltung und des Hafenbauamts, sowie der
Banken unserer Einladung freundlich Folge geleistet haben.

In diesem Hause, meine Herren, in der Börse, war's im Jahre
1854, daß die erste Telegraphen-Station der Zeitung Gum
binnen-Memel eröffnet wurde. An dieser Stelle, an der wir stehen,
war der Sammelpunkt für die Jahrzehnte dauernden unablässigen
Bestrebungen, für Memel Eisenbahnen zu schaffen, Be
strebungen, denen nach überaus schweren Anstrengungen im Jahre
1872 leider nur Teilerfolg beschieden war. Die Bahn über Bajor
nach Rukla blieb weitere 40 Jahre unausgeführt bis in die Kriegs
zeit hinein. Die nach dem heutigen Litauen führende Bahnlinie
Memel-Telsche-Schaulen, eine wichtige Zufahrtsbahn für den
Memeler Hafen, ist bis zur Stunde noch nicht in Angriff genommen.
Ferner wurden von unserer Börse aus ein halbes Jahrhundert lang
bis in die siebziger Jahre die Hafenanlagen Memels ausgebaut
und verwaltet. Mögen die Bestrebungen der Kaufmannschaft auch
in Zukunft bei allen Behörden warmes Verständnis und Unter
stützung finden.

Die Leiter des Memeler Bildungswesens haben
wir gleichfalls zum heutigen Ehrenfest der Kaufmannschaft ein
geladen und laden ihnen für ihr Erscheinen Dank. Eine gute Schul
bildung, gründliche Kenntnisse sind die unbedingt notwendige Vor
aussetzung für einen tüchtigen Kaufmann.

Meine Herren! Die Geschichte der Kaufmannschaft Memels vor
1800 ist bestimmt durch 2 Rechtsfälle, in denen die Kaufmannschaft mit
zäher Hartnäckigkeit gegen Rechtsbeugung eingegangen ist, und zwar
mit Erfolg. Seitdem ist in der Rechtsprechung unendlich vieles besser
geworden. Wie wir gekämpft haben von jeder für unparitätisches
Gerichtsurteil und gegen jede Rechtsbeugung, so arbeiten heute noch
Kaufmannschaft und Gericht vielfältig einträchtig zusammen. Ein
großer Teil der Tätigkeit der Korporation war durch das ganze Jahr
hundert der Unterstützung der Gerichte und der Rechtsprechung ge
widmet. So wird es in Zukunft sein. Ich begrüße daher den Herrn

Gerichts-Präsidenten des Memelgebietes, die Herren
Richter des Obergerichts und danke besonders der hiesigen
Kammer für Handelsachen.

Meine Herren von der

Stadtverwaltung,

Ihnen gilt am heutigen Ehrenfest der Kaufmannschaft beson
derer Gruß und besonderer Dank. Immer haben Stadtver
waltung und Kaufmannschaft trotz oftmals harter, bitterer
Kämpfe den gemeinsamen Weg gefunden. Ich glaube
feststellen zu können, daß auch in neuester Zeit die Kauf
mannschaft für die Stadt und umgekehrt die Stadt für die
Kaufmannschaft wiederholt eingetreten ist. Und dies ist erstens und
richtig. Waren noch im verflochtenen Jahrhundert die wichtigsten
städtischen Ämter in Händen der Kaufmannschaft, so ist hierin in
allernuester Zeit eine wesentliche Änderung eingetreten. Der Ein
fluß der Kaufmannschaft auf die Stadtverwaltung
ist zahlenmäßig zweifellos zu gering. Wohl und Behe der Stadt
hängt von Gedeih und Verderb des hiesigen Handels und der hiesigen
Industrie ab. Das wukten unsere Vorfahren. Mögen die Stadtver
waltung, die Stadtverordnetenversammlung und wir dies stets be
berzigen.

Nachdem die Handelskammer in der neuesten Zeit ihre Wirksam
keit auch auf die ländlichen Kreise ausgedehnt hat, freue ich mich, zu
unseren Gästen auch die Herren Landräte zu zählen.

Meine Herren! Die vielhundertjährige Geschichte der Memeler
Kaufmannschaft gibt uns Anlaß zu berechtigtem Stolz, aber
nicht zur Ueberhebung. Wir wissen, daß auch andere Berufs
stände ihre volle Berechtigung im Gemeinwesen haben und daß nur
der Zusammenhalt aller Volksschichten und Berufsstände dem
Staatsgefüge Halt geben kann. In diesem Sinne begrüße ich die hier
erschiedenen Vertreter der

memelländischen Berufsorganisationen.

Mein Gruß gilt zunächst dem Herrn Vertreter der Landwirt
schaftskammer. Sie ist jüngsten Datums. Ihr Einfluß auf
Gesetzgebung und Verwaltung erscheint manchem Kauf
mann in seiner Eigenschaft als Konsument und Arbeitgeber reich
lich weitgehend. Der Gegensatz zwischen Produzenten und
Konsumenten ist in unserem Gebiet in der letzten Zeit mit voller
Stärke ausgetreten. Es ist unbestreitbar, daß blühende Zweige des
Memeler Handels, z. B. Getreidehandel, Rindviehhandel, Saaten
und Samenhandel durch die landwirtschaftliche Organisation völlig
brach gelegt sind. Es muß nicht nur der Ausgleich der Interessen
von Produzenten und Konsumenten gesucht werden, sondern ich darf
wohl die Erwartung aussprechen, daß die landwirtschaftliche Berufs
vertretung mit der kaufmännischen zusammen einen Ausgleich zur
Verbesserung der Gegensätze in manchen Handelszweigen
finden und finden wird. In diesem verständlichen Geiste heiße ich die
Landwirtschaft willkommen.

Doch das Gewerkschaftstarell und die Vertreter der
Angestellten-Verbände gleichfalls unserer Einladung gefolgt
sind, stelle ich mit Freude und Genugtuung fest. Die wirtschaftliche
Entwicklung hat in der zweiten Jahrhunderthälfte und besonders in
der neuesten Zeit leider Gegensätze zwischen Arbeitgeber und Arbeits
nehmer geschaffen, die in der ersten Hälfte des verflochtenen Jahr
hunderts nicht vorhanden waren und nicht vorhanden sein konnten.
Die Arbeitnehmerschaft Memels ist im allgemeinen ruhig
und besonnen, die Arbeitsleistung erhellend.

Es ist in unserm Gebiet kein Platz für extreme Rich
tungen, weder in der Landwirtschaft noch in der Arbeiterschaft. Die
industriellen und kaufmännischen Arbeitgeber müssen die Ansicht, daß
sie auf Kosten der Landwirtschaft durch Erücken der Lebensmittelp
reise sich billige Arbeitskräfte verschaffen wollen, mit aller Ent
schiedenheit zurückweisen. Ohne größere Arbeitsbeschäftigungen oder
Ausparierungen hat die hiesige Lohnkurve eine Höhe erreicht, die über
die benachbarte ostpreussische Lohnkurve oft weit hinausgeht. Ich ver
traue in dieser Zeit als Sprecher der Kaufmannschaft auf das Ver
ständnis und die Einsicht der Arbeitnehmer, den Bogen nicht an über
spannen und nicht den Ast abzuhacken, auf dem sie sitzen. Gemein
schaftsarbeit muß die Parole sein. Jeder Berufstätige, auch der Kauf
mann, trägt sein gestiftet Maß von Sorgen.

Ich begrüße ferner unter den Berufsorganisationen Vertreter
der uns nahestehenden Fischerei und des Handwerks und
danke auch ihnen für ihr Erscheinen.

Mit herzlichster Freude begrüße ich sodann wieder die Berufs
kollegen der Schwerkammer Litau. Herzlichen Dank und Will
kommen den Herren Vertretern des Litauer Börsenkomitees.
Die Handelskammer der Freien Stadt Danzig und die Han
delskammer Königsberg konnten Vertreter nicht zu uns senden, sie
haben ihre Glückwünsche und Drängnisse übermittelt. Uns verbindet
mit allen sehr langem Tradition, gleiche Tätigkeit, gleiche Wünsche.
Wieviel wir mit Danzig gemeinsam haben, ist allen offenbar. Für
die Notlage Litau, seiner Kaufmannschaft und Bevölkerung, glauben
wir das nötige Verständnis bewiesen zu haben.

Schließlich freue ich mich ganz besonders über die Anwesenheit
zahlreicher Vertreter der alten ostpreussischen Kaufleute,
die ich nicht alle namentlich aufzählen kann. Sie sind es, denen an
unserer Hundertjahrfeier besonders gedacht werden soll und muß.
Sie sind es, die ein Stück Geschichte der Kaufmannschaft miterlebt
haben, sie sind es, die ein Stück vieler Geschichte selbst gemacht haben.

Siehe gebührt am heutigen Tage für Ihre unablässige Arbeit und unermüdete Standsarbeit besonderer Dank der gesamten Kaufmannschaft.

In diesem dankwürdigen Festtage wende ich mich auch an die Ehrenmitglieder und an die jetzigen Mitglieder der Handelskammer mit der Aufforderung, auf der alten Tradition der Memeler Kaufmannschaft rüstig weiter zu bauen. Jedes Sonderinteresse eines einzelnen Geschäftszweiges oder einer der vier Gruppen der Handelskammer muß zurücktreten hinter dem allgemeinen Interesse.

Meine Herren! Nach der Abtrennung standen wir durchaus unfertig da. Daß aus dem Nichts etwas geschaffen wurde, verdanken wir besonders den Herren Littenberg und Jahn, die im Verein mit ihren Mitarbeitern, deren Verdienste ich nicht schmälern möchte, den

Grundstein zum Aufbau des Memellandes gelegt

haben. Wir alle haben miterlebt, wie aus der Wirnis Ordnung, aus dem Nichts ein wohlgeordnetes Staatswesen aufgebaut wurde. Wir alle haben miterlebt, wie der Verwaltungsaufbau auf der Grundlage geordneter Finanzen gestaltet wurde.

Hat sich schon im verflochtenen Jahrhundert der Gemeingeist der Kaufmannschaft in zahlreichen wohltätigen Stiftungen mit für die damalige Zeit sehr beträchtlichen Kapitalsummen bewährt, so nimmt die jetzige Kaufmannschaft in der neuesten Zeit mit Recht in Anspruch, hinter keinem anderen Stande beim Aufbau unseres Memellandes auch finanziell zurückgeblieben zu sein. Erst der von der Handelskammer Ende 1920 vorgeschlagene Zolltarif gab mit seinen wider Erwarten guten Einnahmen die solide finanzielle Basis für den Aufbau unseres Gebiets. Die Steuerlasten und sonstigen finanziellen Opfer, welche die Kaufmannschaft gern für den Ausbau des jungen Staatswesens bringt, werden übernommen in dem Bewußtsein, daß es alles daran zu setzen gilt, um die kulturelle und soziale Lage des Memellandes hoch zu halten und zu bessern. Die politische Unsicherheit lastet auf uns allen schwer, auf keinem Stande aber schwerer, als auf dem Kaufmannsstande. Viele sehr berechtigte Wünsche von Industrie und Handel haben wir zurückstellen müssen, um nicht das große Ganze zu gefährden. Durch die gesamte Kaufmannschaft geht unbeschadet der politischen Schattierungen einmütig und geschlossen der Wunsch, daß uns unser kleines Vaterland erhalten bleiben möge. Hinter diesen Zielen und hinter dieser Politik der Kammer steht die gesamte Kaufmannschaft resolut.

Aus kulturellen, rechtlichen und wirtschaftlichen Gründen haben wir den

Freistaat Memelland

gefordert und wir werden ihn immer wieder fordern. Wir sind der Überzeugung, daß wir auf diesem Wege forsichren müssen, wenn Memels Handel und Wandel, unsere angestammte Kultur und unsere sozialen Einrichtungen gedeihen sollen.

Was Memel geworden ist, meine Herren, ist es geworden als See- und Handelsstadt, als Hafenplatz, wesentlich durch seine Kaufmannschaft. Noch heute gilt, was die Chronik Memels genau vor einem Jahrhundert schreibt: „So viele Unglücksfälle der hiesigen Ort auch in der früheren Zeit durch mehrmalige Abrennung und Plünderung erlitten, so sehr auch die Eifersucht der Städte Danzig und Königsberg dem Emporkommen des hiesigen Handels entgegen gearbeitet, so hat doch die günstige Lage seines Hafens und der Fleiß der Kaufleute und die Sorge und die Unterstützung der Regierung den hiesigen Handel den Stand erreichen lassen, den die Lage des Ortes und die politischen Verhältnisse zu den benachbarten Ländern gestattete.“

Hinblickend über das seit diesem Ausdruck verfloffene Jahrhundert sehen wir, daß vieles leider nur Wunsch geblieben ist. Am heutigen Tage aber leben wir Kaufleute alle der Hoffnung, daß unter den veränderten Verhältnissen Handel und Industrie Memels gedeihen mögen in einem freien Staate Memelland.

Ansprache des Oberkommissars Petioné

Oberkommissar Petioné hielt hierauf in französischer Sprache folgende Rede, die von Hauptmann Baroche übersezt wurde:

„Ich spreche der Handelskammer meinen besten Dank aus für die freundliche Einladung und versichere Ihnen, meine Herren, daß ich eine ganz besondere Freude empfinde, hier zu sein, mitten unter Ihnen, den Vertretern der aktiven Elemente des Gedeihens des Gebietes: Handel, Industrie, Gewerkschaften, sonstigen Berufsgruppen und Behörden.“

An diesem Feiertage der Handelskammer will ich nicht verfehlen, den großen Anteil, den die Handelswelt an der Entwicklung der öffentlichen Geschäfte genommen hat, in Erinnerung zu bringen.

Trotz der großen, zahlreichen Schwierigkeiten, die durch die Abtrennung entstanden waren, haben Sie es verstanden, weiter zu arbeiten, und Sie können mit stolzer Genugung auf das vollbrachte Werk zurückblicken. Als richtige Kaufleute haben Sie zuerst eingesehen, daß es erforderlich war, sich auf den Boden der nackten Tatsachen zu stellen, und in loyaler Weise haben Sie die Hand ergreifen, die ich Ihnen reichte, um zusammen mit mir zum Wohle des Landes zu arbeiten. Sie können auch weiterhin auf meinen guten Willen, auf meine absolute Unparteilichkeit vertrauen.

Ihrem geschätzten Präsidenten gebührt ein besonderer Dank. Trotz der ungerechtfertigten Anschuldigungen, denen er ausgesetzt war, seine persönlichen Angelegenheiten zurückstellend, hat er sich mit der größten Aufopferung für die Allgemeinheit eingesetzt.

Meine Herren, erlauben Sie nicht in Ihrer Arbeit, lassen Sie sich durch nichts stören, zeigen Sie, was Sie zu leisten vermögen! Die wachsende Entwicklung des Gebietes wird die Belohnung Ihrer Anstrengungen sein.

Ich begrüße die Vertreter der auswärtigen Staaten, die sich heute zu Ihnen gesellt haben, und ich danke ganz besonders den Herren französischen Deputierten, welche durch ihre Anwesenheit dem Gebiete einen Beweis ihrer Sympathien haben zukommen lassen wollen.“

Nach der Rede des Oberkommissars ergriiff

Landespräsident Dr. Steputat

das Wort und führte folgendes aus:

Herr Präsident, meine Herren! Im Namen des Landesdirektoriums, der Staatsbehörden danke ich dem Herrn Präsidenten für die liebenswürdigen Worte der Begrüßung und der Anerkennung, die er uns ausgesprochen hat. Der Herr Präsident hat das einmütige Zusammenarbeiten der Behörden mit der Kaufmannschaft in seiner Rede hervorgehoben. Meine Herren! So sehr wir dadurch gelobt worden sind, so müssen wir doch sagen, daß uns als Behörde nicht das Hauptverdienst zukommt. Das Hauptverdienst an dem einmütigen Zusammenarbeiten zwischen den Behörden und der Kaufmannschaft gebührt doch, glaube ich, dem Herrn Oberkommissar als dem unparteilichen, gerechten Leiter der öffentlichen Angelegenheiten des Gebietes. Der Dank für das einmütige Zusammenarbeiten gebührt ferner vor allem der Kaufmannschaft selber und ihren berufenen Vertretern, die es uns leicht gemacht haben, immer mit ihnen zusammenzuarbeiten. Wenn der Herr Präsident gesagt hat, daß das Landesdirektorium für die Abte der Kaufmannschaft das erforderliche Verständnis und den Willen für die Forderungen des Handels gezeigt hat, so ist das ein Lob, wie es größer einer Behörde von der Kaufmannschaft eigentlich nicht gesagt werden kann. Sie wissen alle, meine Herren, die Behörden haben im allgemeinen den Ruf, daß sie ganz besonders treue Anhänger des St. Bürokratismus sind. Und daß das hier nicht der Fall ist, und daß uns die Anerkennung ausgesprochen wird, praktisch zusammenzuarbeiten zu haben mit denen, die doch mehr oder minder von den Entschlüssen betroffen werden und unter ihnen zu leiden hatten, das ist eine Anerkennung,

auf die wir stolz sein können. Das Lob, das der Herr Präsident meiner Person hat zuteil werden lassen, muß ich auf eine große Zahl von Mitarbeitern verteilen. Es haben die Vertreter aller Berufsmitarbeiter an den Entwürfen für die Handelsverträge und, wie der Herr Präsident Kraus ja am besten weiß, es haben gerade die Vertreter der Kaufmannschaft einen hervorragenden Anteil am dem Text und an dem

Zustandekommen der Wirtschaftsverträge.

Es ist in den Kommissionen, wie die Beteiligten wissen, sehr fleißig und sehr sachlich gearbeitet worden und der Herr Präsident hat uns durch Rat und Tat bei den Verhandlungen außerordentlich unterstützt. Insbesondere haben die anderen Mitglieder des Präsidiums und sodann Herr Konsul Jahn am wesentlichsten zum Gelingen der Verhandlungen beigetragen. Meine Herren! Wir hoffen, daß wir durch diese Verträge das Wirtschaftsleben des Memelgebiets auf feste Füße gestellt haben. Aber Füße können niemals fest genug sein.

Wir glauben also, daß es unsere Pflicht ist, auch

nach weitere Handelsverträge zu schließen.

Es ist uns ja das glückliche Zustandekommen der bisherigen Verträge doch teilweise auch möglich gemacht worden durch das große Entgegenkommen der beteiligten Staaten. Ich will es auch an dieser Stelle nicht unterlassen zu sagen, daß das sachliche Arbeiten und die wohlwollende Behandlung der memelländischen Fragen sowohl von Seiten Polens, als auch von Seiten des Deutschen Reiches doch den Hauptanteil an diesen Verträgen haben, die beiden Teilen zum Vorteil gereichen. Insbesondere hat das Deutsche Reich Opfer gebracht, gewiß auch einer gewissen Anhänglichkeit heraus, die sich von einem großen fremden Staat nicht hätten erwarten lassen. Wir können diesen beiden Staaten, die uns mit den Handelsverträgen, falls sie zustandekommen sollten, außerordentlich genützt haben, unsern Dank aussprechen. Aber, meine Herren! Wir wollen noch weitergehen. Uns ist es jetzt, wie Sie wissen, darum zu tun, endlich einen Vertrag mit der französischen Republik, der schon so lange auf sich hat warten lassen, und dann noch einen Vertrag mit unserm Nachbarstaat Litauen zu schließen. Wir hoffen noch weitere Verträge abzuschließen, so daß das Memelgebiet allmählich in das Wirtschaftsleben Mitteleuropas eingeschaltet und daß es dann, wenn auch ein kleines, so doch wichtiges und vielleicht unentbehrliches Glied in diesem Betrieb werden wird.

Mit Handelsverträgen allein aber ist es nicht gemacht. Sie müssen richtig ausgeführt und richtig ausgenutzt werden. Und das ist in erster Linie Sache der Kaufmannschaft. Wir dürfen erwarten, daß die Kaufmannschaft Memels diesen Aufgaben voll und ganz gewachsen sein wird. Sie hat schon in der Vergangenheit bewiesen, daß der alte Hanseatengeist, die kühne Unternehmungslust, sachliche Arbeit und zäher Fleiß hier noch immer walten, und ich glaube, den Glückwunsch, den ich als Vertreter der Behörden der Kaufmannschaft zu ihrer hundertjährigen Jubelfeier darbringe, nicht besser schließen zu können als mit dem Wunsch, daß dieser kühne Unternehmungsgest, der verbunden ist mit zäher Arbeit, mit regem Fleiß, zu dem noch hinzukommt die Liebe zu dem kleinen neuen Vaterland, daß dieser Geist immer größere Erfolge zeitigen möge und daß damit das Memelgebiet immer weiter blühen und gedeihen möge.

Als Vizepräsident des Staatsrats übermittelte

Gesamrat von Schlenker die Glückwünsche des Staatsrats.

Der Staatsrat sehe sich aus allen Berufsorganisationen zusammen und verfolge natürlich alle Interessen der einzelnen Organisationen. Ganz besonders sei dies der Fall bei der Handelskammer, da die Vertreter der Handelskammer zu den bedeutendsten Mitgliedern des Staatsrats gehören. Ich glaube, im Namen sämtlicher Mitglieder des Staatsrats sprechen zu können, wenn ich sage, daß der Staatsrat den guten Rat der Mitglieder der Handelskammer stets ganz außerordentlich hoch eingeschätzt hat. Mit meinem Glückwunsch zu dieser schönen Erinnerungsfest möchte ich die Hoffnung verbinden, daß die Handelskammer nach wie vor ein starker Pfeiler des Staatsrats und somit unseres ganzen Staatswesens bleiben wird.

Hierauf führte

Oberbürgermeister Dr. Grabow

aus: Ich habe die Ehre, Ihnen namens der Stadt unsere herzlichsten und wärmsten Glückwünsche zu Ihrem heutigen Jubeltage auszusprechen. Es ist hervorgehoben worden, wieviel die Stadt der Initiative der Kaufmannschaft verdankt. Wenn ich in die Geschichte zurückblicke, so kommen mir zwei wirksame Tatsachen vor Augen, die für die Vergangenheit von enormer Wichtigkeit waren und die heute brennende Tagesfragen bilden. Ich erinnere an den Ausbau der Nordmole, die die Kaufmannschaft schon 12 Jahre, nachdem sie als Korporation ins Leben gerufen war, mit aller Energie und Tatkraft begonnen hat. Ich erinnere weiter an den Ausbau des Winterhafens. Meine Herren, das sind Denkmäler in der Entwicklung des Stadt- und Seewesens. Daraufhin darf man in Zukunft erwarten und hoffen, daß die Kaufmannschaft auch fernerhin ihre Mitarbeit und ihre Energie in den Dienst dieser Entwicklung stellt. Bei dem neuen Staatswesen, dessen Entstehung und dauernde Festigung wir miterleben, kann ich besonders mit Freude feststellen, daß die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Kaufmannschaft eine recht gute gewesen ist. Kritik ist erklärlich, Gegenstände sind vorhanden, das ist nicht anders, wenn der Sturmwind der neuen Zeit einen umbraust. Auch die Kritik ist doch getragen von der Achtung vor der Meinung des Anders und von dem Vertrauen, daß wir endlich alle dem einen Ziel dienen, an dem Wohl des Gebietes, an dem Wohl der Stadt zu arbeiten.

Ich begrüße besonders, daß die Handelskammer den Wunsch hegt, sich auch am öffentlichen Leben der Stadt reger zu beteiligen als bisher. Meine Herren! Nachdem die neue Zeit kam, war wohl auf Ihrer Seite etwas Zurückhaltung. Ich begrüße also, nachdem schon ein Mitglied in unsern Reihen sitzt, daß Sie den Wunsch hegen, künftig tätiger bei uns einzugreifen. Das kann für beide Körperschaften nur von Vorteil sein. Ich schließe mit dem Wunsch, daß der Kaufmannschaft noch viele Jahrzehnte so reger Tätigkeit beschieden sein mögen, daß sie immer wieder an diesem Tag auf die geleistete Arbeit und auf die Erfolge zurückblicken und daß Sie wieder einen so reichen Aufgabenkreis vor sich haben möge wie heute. Das wird der Kaufmannschaft und der Stadt zum Segen gereichen.

Sodann führte der

Geschäftspräsident des Memelgebiets Plehve

u. a. folgendes aus:

Der Herr Landespräsident Dr. Steputat hat allerdings bereits den Dank und die Glückwünsche der Staatsbehörden der Handelskammer zum heutigen Tag überbracht. Bei den zwischen den Gerichten und der Kaufmannschaft bestehenden engen Verbindungen möchte ich mir als berufener Vertreter der Gerichte erlauben, der Handelskammer zum heutigen Tag einen besonderen Dank für die freundliche Einladung und einen besonderen Glückwunsch zu übermitteln. Die Beziehungen zwischen den Gerichten und der Kaufmannschaft stützen sich im Wesentlichen auf zwei Punkte, nämlich auf die Mitwirkung der von der Kammer vorgeschlagenen Mitglieder der Kaufmannschaft als Handelsrichter bei der Rechtsprechung und ferner auf die Abgabe gutachtlicher Äußerungen zur Unterstützung des Gerichts. Meine Herren! Die Beziehungen, wie sie zur Zeit zwischen den Gerichten und der Kaufmannschaft bestehen, haben in diesem Sinne und in diesem Umfang, als vor hundert Jahren durch Statut vom 21. Mai 1822 die Korporation der Kaufmannschaft begründet war, noch nicht bestanden. Demals erfolgte die Rechtsprechung ohne Mitwirkung von Handelsrichtern. Die Handelsfachen wurden entsprechend der allgemeinen Gerichtsordnung in den für Handelsfachen gebildeten Abteilungen verhandelt. Erst im Jahre 1847 trat eine Änderung ein durch das Gesetz über die Errichtung von Handelsrichtern. In diesem Gesetz ist auch der Stadt bereits besondere Erwähnung getan. In diesem Gesetz befindet sich auch

zum ersten Mal eine gesetzliche Bestimmung über die Zusammenlegung der Handelsgerichte, bestehend aus Sachjuristen und Laien. Dieses Gesetz bildet noch heute die Grundlage für die Handelsgerichte, oder wie sie amtlich genannt werden, Kammern für Handelsfachen. Die Kaufmannschaft Memels hätte damals die Möglichkeit gehabt, die Errichtung eines solchen Handelsgerichts zu beantragen. Es ist aber nicht geschehen, sondern es sind vorherhand die Handelsfachen in den dafür bestehenden Abteilungen verhandelt worden. Dann das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch 1861 in Kraft trat wurde auch wieder die Kaufmannschaft und die in Memel bestehende Handelsabteilung besonders erwähnt und es wurde ausdrücklich vorgeschrieben, daß diese Abteilung in Memel mit ihrer bisherigen Zuständigkeit und ihrer bisherigen Einrichtung weiter bestehen solle. Das Memelgebiet hatte aber noch immer keine besonderen Handelsgerichte. Erst als 1874 das Landesgericht in Memel errichtet wurde wurde hier wiederum eine eigene Kammer für Handelsfachen in Memel beim Landesgericht eingerichtet. Seitdem sind die Mitglieder der Kaufmannschaft in ihrer Eigenschaft als Handelsrichter bei der Rechtsprechung tätig wie Berufsrichter. Ich kann es hier nur im Freude aussprechen, daß die von den Gesetzgebern in die Handelskammern und in die Handelsrichter gesetzten Erwartungen diesen voll und ganz erfüllt sind. Ich kann hier es ebenfalls Freude aussprechen, daß die Beziehungen zwischen den Gerichten und der Kaufmannschaft stets gute gewesen sind und ich gebe dem Wunsch Ausdruck, daß sie auch in Zukunft sein mögen. Mit diesem Wunsch verbinde ich auch zugleich den Dank der Justizverwaltung gegenüber der Kaufmannschaft für die Treue und gewissenhafte Mitarbeit.

Meine Herren! Die Zeiten sind trübe, die Zukunft ist dunkel. Wir wissen noch nicht, was über uns beschossen werden wird, für aber fest überzeugt, daß die Handelskammer unter bewährter und sicherer Leitung alle sich ihr entgegenstellenden Hindernisse gleich überwinden wird. Hiermit schließe ich meinen Glückwunsch an rufe der Handelskammer zu: Viel Glück der Kaufmannschaft und See- und Handelsstadt Memel beim Eintritt in das zweite Jahrhundert.

Nachdem der offizielle Reigen der Dank- und Glückwünsche beendet war, wünschte noch der

französische Deputierte Lorin

einige Worte an die Festversammlung zu richten. Er tat das in französischer Sprache, wobei Hauptmann Baroche Satz um Satz in Deutsche übertrug.

Deputierter Lorin führte aus:

Ich habe Ihnen einen doppelten Dank auszusprechen. Ersteres dafür, daß Sie überhaupt erlaubt haben, an einer in gewisser Hinsicht intimen Versammlung teilzunehmen, zweitens noch besonders dafür, daß Sie uns gestattet haben, inmitten einer der offiziellen Feiern entsprechend geleiteten Gesellschaft im Beisein der zu erscheinen. Ich habe interessante Reden gehört. Nicht alle habe ich verstanden, da ich die deutsche Sprache nicht genügend beherrsche, aber das genügt, um einige Punkte hervorheben zu können.

Was mir aufgefallen ist und was man behalten soll, ist, daß eine Feier der Arbeit begehrt. Aus der Rede Ihres Präsidenten, derjenigen des Landespräsidenten Dr. Steputat und der des Oberbürgermeisters ist zu erfahren, daß die Korporation der Kaufmannschaft sich stets für die Fortschritte dieser Stadt und des umliegenden Landes hervorragend interessiert hat.

Überall in Europa ist vom wirtschaftlichen Fortschritt die Rede. Wir sind durch den Ministerpräsidenten Poincaré beauftragt worden, uns über die in verschiedenen Ländern erzielten Ergebnisse der wirtschaftlichen Entwicklung zu unterrichten. Hier ist es ersichtlich, daß bedeutende Fortschritte erreicht sind. Es wird von Nutzen sein, diese Fortschritte festzustellen und sich zu merken.

Während der kurzen Zeit, die uns bemessen war, haben wir festgestellt, daß von Ihren Fortschritten einige bestimmte in dem jetzigen Augenblick ganz und gar eigenartig sind; besonders bezieht sich das auf den Haushaltsplan, der mit einem Ueberschuß abschließt; es ist dies ein glücklicher Ausnahmefall.

Meine Herren! Sie haben es verstanden, Ihre Bestrebungen den gegenwärtigen Notwendigkeiten anzupassen. Die Erfolge, die wir festgestellt haben, sind eine Empfehlung für das Regime, unter welchem Sie in so glücklicher Weise arbeiten. Nach unserer Rückreise werden wir über die in Ihrem kleinen Heimatländ, das Ihnen allen so wert ist, geleistete Arbeit Bericht erstatten.

Trotz der Schwierigkeit, Ihnen meine Gedanken vermitteln zu können, möchte ich Ihnen zu machen, werden Sie mich wohl verzeihen, wenn ich Ihnen unseren Dank dafür ausspreche, daß Sie uns die Gelegenheit geboten haben, mit den nachgehenden Stellen des Gebietes zusammenzutreffen. Im Laufe des Jahrhunderts, welches für Ihre Korporation mit dem heutigen Tage abschließt, hat die fortwährende Beweise Ihres praktischen Sinnes, Ihrer sozialen Tätigkeit und Ihrer Energie für das Wohl der Allgemeinheit gegeben. Ich ärgere keinen Augenblick, vorauszusagen, daß das zweite Jahrhundert Ihrer Korporation, dessen Ende keiner von uns sehen wird die Tradition des ersten fortsetzen wird.

Wir haben unsere Eindrücke gesammelt und werden sie Ihnen wiedergeben, desgleichen mit derselben Genauigkeit und in voller Herzlichkeit die Wünsche, die Sie unseren zum Ausdruck gebracht haben. Noch einmal vielen Dank.

Hierauf sprach ein Vertreter des Verbandes der Kaufmannischen Angestellten den Dank für die Einladung aus und übermittelte die herzlichsten Glückwünsche der Kaufmannischen Angestellten. Er schloß damit die Hoffnung, daß die Beziehungen zwischen Kaufmannschaft und Kaufmannischen Angestellten sich weiter auf einer günstigen Basis entwickeln mögen und daß und frommen unseres Memellandes.

Syndikus Dr. Meier hielt hierauf seinen von uns in der Lage im Wortlaut veröffentlichten Festvortrag.

Handelskammerpräsident Kraus schloß sodann den Festakt, indem er allen Anwesenden für ihr Erscheinen herzlichst dankte.

Neues vom Tage

Ein großer Waldbrand

Im Staatsforst in der Nähe von Rehdenid entstand dadurch Feuer, daß ein Holzfuhrmann nach dem Anzünden einer Zigarette das Streichholz achtlos beiseite warf. Das Feuer fand in dem trockenen Heidekraut reiche Nahrung. Binnen kurzem brannte der ganze Forst. Das Feuer griff so schnell um sich, daß sogar der Wagen des Holzfuhrmanns anbrannte und er kaum Zeit hatte, die Pferde auszuspannen. Die Feuerwehr von Rehdenid und der Nachbargemeinde vergeblich, das Feuer einzudämmen. Schließlich griff man zu dem Mittel, ein Gegenfeuer anzuzünden. Durch den Brand sind etwa 1200 Morgen Waldbestand vernichtet worden.

Selbstmord eines Münchener Bankdirektors

Direktor Scheller der Filiale Jöhhausen der Bayerischen Vereinsbank erschoss sich in Anwesenheit seiner sämtlichen Beamten im Büro nach einer längeren Unterredung mit dem Direktor der Münchener Zentrale. Eine Aufklärung des Falles liegt bis jetzt nicht vor.

Eine große Fabrikanlage eingeweiht

* Bukarest, 21. Mai. (Tel.) Nachmittags wurde eine der größten Fabrikanlagen, die Maschinenfabrik Vulcan, durch Feuer größtenteils zerstört. Der Schaden wird auf zehn Millionen Lei geschätzt. Die Fabrik war versichert. Infolge des Brandes sind mehr als 600 Arbeiter brodlos.

Neuentdeckte Goldfelder in Australien

* Sidney, 18. Mai. 500 Kilometer nordwestlich der Stadt hat man große Goldfelder entdeckt.

Stand der Reparationsverhandlungen

Berlin, 22. Mai. (Priv.-Tel.) Die das „Berl. Tagebl.“ mit dem Reichsminister Dr. Gerns am Mittwoch von den Verhandlungen mit den Mitgliedern der Reparationskommission zu berichten, über den Stand der Reparationsverhandlungen, die sie nicht ungenügend verließen, wie es nach französischen Angaben den Anzeichen nach zu sein scheint. Ob Reichsminister Gerns nach Paris zurückkehren werde, steht noch nicht fest, es wird wahrscheinlich, er werde sich voraussichtlich in Berlin ein paar Tage aufhalten.

Morgan und die Erörterung der Reparationsfrage

Paris, 22. Mai. (Priv.-Tel.) Morgan telegraphierte der Reparationskommission, daß er Dienstagabend in Paris einträte. Das Anleihekomitee, das die Reparationsfrage erörtern müßte, um die Bedingungen, wie eine Anleihe aufzulegen und zu garantieren sei. Die „Tribune“ erklärt, daß man in amerikanischen Kreisen mit der Anleiheergebnis von einer Milliarde Dollar rechnen würde, falls die Zinsen hoch genug wären und falls ferner die Anleihe in den besten deutschen Gebieten zu belegen und falls man sich ein Viertel dieser Anleihe Deutschland zum Einkauf von Rohstoffen zu übergeben.

London, 22. Mai. (Tel.) Die „Times“ melden: Morgan ist vor der Abreise nach Paris noch ein oder zwei Tage hier. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ erklärte Morgan bei seiner Ankunft in England, er käme nach Europa, um die Aufnahme einer Reparationsanleihe für Deutschland zu unterstützen.

Gesprächsbefragungen beim Reichspräsidenten

Berlin, 22. Mai. (Priv.-Tel.) Nach sechsständiger Arbeit ist gestern die deutsche Delegation aus Genua nach Berlin eingetroffen. Für 6 Uhr nachmittags war bereits eine Besprechung beim Reichspräsidenten anberaumt, an der Mitglieder des Reichskabinetts teilnahmen, die der Delegation beistanden. In der Konferenz, die mehrere Stunden dauerte, wurde dem Reichspräsidenten ein ausführlicher Bericht über die Verhandlungen in Genua erstattet, insbesondere über die Gründe, die zum Abbruch des Vertrags von Rapallo geführt haben. Heute mittag trat das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen, der Berichterstatter über Genua gewidmet war. Wann der nächste Ausbruch zusammengetreten wird und wann der nächste im Reichstag über Genua Bericht erstattet, steht im Augenblick noch nicht fest.

Rika und die Wiederherstellung

Des wirtschaftlichen Gleichgewichts
New York, 22. Mai. (Tel.) „Associated Press“ aus Washington meldet, daß nach Ansicht von Persönlichkeiten der Regierung nahebei, Amerika bereit wäre, zusammen mit den Nationen Pläne zur Wiederherstellung des internationalen wirtschaftlichen Gleichgewichts auszuwerfen, wenn die ins Ausland sich begebenden Vertreter Amerikas überzeugt seien, daß von jeder Bepflichtung, an der sie teilnehmen, politische Fragen ausgeschlossen sind: die Festschreibung Kriegsschulden der Nationen und die Bedingung der deutschen Reparationszahlung auf einer Grundlage, die Vertrauen einflößt, daß die Wirtschaft der Welt sich wieder erholen wird, wenn sie fällig sind, sei die Ansicht der wirtschaftlichen Sachverständigen der Regierung der Welt der Lage. Diese behaupten auch, daß die Einführung der Währung unbedingt notwendig sei.

Colales

Memel, den 23. Mai 1922.

Vom Sonntag

Am lachenden, blühenden Sonntagmorgen lag über unsern Dächern ein warmes, goldenes Licht. Erstaunt riefen sich die Langschläfer die Augen, als die ihnen warm ins Antlitz schien und sie mahnte, den schönen Tag nicht zu versäumen. Draußen aber war die sportlustige Luft wieder auf dem Plan und stählte im Laufen und Springen. Ein frohes, gesundes Lachen klang da auf den Straßen, und in ihrer leichten Kleidung kummerten sich die Sportlerinnen wenig um den zeitweise noch recht kalten Wind. Dann nach und nach bevölkerten sich die Straßen Memels immer mehr und schließlich um die frühe Mittagsstunde glich unser Städtchen einem großen Bienenkorb, dessen Insekten mit fröhlichen Stimmen klanglos in die grüne, lachende Natur. So groß war die Lust, unsern Memeler, daß sie nicht einmal bis zur Färserei mit den Füßen zogen, sondern es vorgezogen, auf Schuhen durch den Wald zu ziehen. Dies beweist auch die Verkehrsziffer der Eisenbahn, Richtung Wajohnen ca. 564, nach Tilsit 340 Personen fuhren. Ein erhebliches größeres wird die Zahl der Fährbenutzer nach Tilsit gewesen sein. In Färserei war dann vom frühen Nachmittag bis zum Abend der Wald von Spaziergängern belebt. Und bis nach Kollaten wogen sich einige besonders Wanderlustige. Allerdings ein schöner Genuß, wenn man, nachdem man sich eine Tasse „echten“ Kaffees getrunken hatte, so ganz gemütlich über die schlafende Landschaft wandelt. Zwar blüht sie noch nicht, doch den streifenden erquickt auch jetzt die frische grüne Landschaft, übersät mit kleinen Nadelsträuchern, denen ein lachender Sonnenschein ein blankes Aussehen gibt. Und jedes windstille Plätzchen ladet zum Nicken ein. Beiläufig läßt man seinen von der Wärme nicht vermehrten Körper von den schon recht kräftigen Sonnenstrahlen küssen, und wie ein fauler Pech wälzt man sich zum ersten Male auf dem warmen Boden. Still und vereinsamt liegt der See. Immer wiederholend spielt er küßelnd die Wellen und küssen an das grüne Ufer. Mit fröhlichem Singen geht es dann durch den Wald. Ganz erleuchtet springt in einer Richtung ein auf. Hoppla! Heiß! Mit eleganten Sprüngen setzt es zum Strand hinüber. Neugierig beugt es sich noch einmal die frechen Ringelringe, die sein Bereich beunruhigen, um dann mit einem Satz wieder zu verschwinden. Eine alte Krähe aber auf dem hohen dort schüttelt ihr Haupt über die lustigen Menschen, die umherstreifen, als ob sie keine Sorgen kennen. Was versteht du Knabe von den Menschen. Du weißt ja gar nicht, wie wohl es einmal wieder in Gottes freier Natur herumzustrolchen. Sorgen er Mensch genug, doch die läßt er an einem solchen sonnigen Tag zu Hause. Beginnt er dann wieder am nächsten Tag seine Zeit, dann hat er sich neu gekleidet und erholt, um den Kampf dem Leben aufzunehmen. Einige solcher Tage braucht der Mensch, dann geht er hinaus in die Natur.

Reichspresidenzrat alter und neuer Art, bei vertieftem Gedenken der Natur im gerade jetzt lachenden Frühlingsgarten, bei nervenstärkendem Aufenthalt im wägen Schwarzwald und am rauschenden Meeresstrand sollen der Jugend an der Hand mitwandernder, mitsingender und mit ihnen lachender Führer auch schöne, erquickende Wege des Jüngerlebens eröffnen und lieb gemacht werden. Belebende und den stillen Willen befestigende Vorträge an den Vormittagen und Abenden an den Nachmittagen sollen Gelegenheiten bieten, über allerlei Fragen der gegenwärtigen Gedanken- und Gefühlskonflikte ins Klare zu kommen und hernach um so festere, frohere Schritte zu setzen auf dem Wege, die als die edelsten, reinsten und vorgezeichnet sind. Um den Zeitgeboten „Aus der Enge in die Weite“ sollen sich die vier Vortragsabende drehen: 1. Des Christenlebens Weite und Enge. 2. Des Christen Freiheit im Gedächtnis. 3. Des Christen Führer in Glück und Leid. 4. Die Freude der letzten Ewigkeit. Als Mitarbeiter haben sich freudig bereit erklärt: Superintendent Gregor, Pfarrer Körner und Ogtwie, Dr. phil. Dumont-Memel, Fr. Gürtler-Königsberg, Anna Einars-Memel und zu unserer großen hochfreudigen Überraschung wird auch Fr. Lauterbach-Weipzig, die Sekretärin aus der Zentrale der M. V. A. (Mädchen-Vereinigung) in unserer Mitte sein, die sonst ausschließlich nur unter der gebildeten weiblichen Jugend arbeitet. Es seien darum um so mehr auch die konfirmierten höheren Töchter zur Teilnahme an dieser Freizeit eingeladen. Ein hoffnungsvolles Stich-Einbauen als lebendige Steine in den Bau des Reiches Gottes im kleinen Kreise edel strebender junger Menschenkinder soll unsere Memeler Freizeit werden. Ueber zwanzig Teilnehmerinnen haben sich bereits vor dieser Veröffentlichung gemeldet, noch ebensoviel können hinzukommen. Um auch Unbemittelten die Teilnahme zu ermöglichen, ist der Kostenpunkt sehr niedrig gesetzt. Einige Handelsfirmen haben gern mit Geldspenden geholfen, ebenso Mitglieder der Frauenhilfe Memel-Land durch Lieferung von Lebensmitteln. Es seien hiermit die Herren Bürodirektoren, Geschäftsinhaber und Privats freudlich gebeten, ihren jugendlichen weiblichen Angestellten Zeit und Möglichkeit zu schaffen, an diesen von besten Idealen geleiteten Freizeit teilzunehmen, ihnen eine Pfingstfreude zu machen. Recht es doch auch in ihrem eigenen Interesse, solche Angestellte zu haben und festzuhalten oder heranziehen zu helfen, die in ernstem Verantwortungsbewußtsein froh ihren Beruf ausfüllen. Wer sonst noch an diesem schönen Werk innerlichen Aufbaus durch Spenden mitwirken will, findet Geld- und Spendenliste bei Frau Pfarrer Bömeit und Fr. Einars, Wiesenstraße 16. Näheres auch im Schaufenster Neubau, Schmidt, Viktoriastraße.

* Herr Rechtsanwalt Rosenblüth, Vorsitzender der Zionistischen Vereinigung für Deutschland, trifft am 24. Mai in Memel ein. Anlässlich seiner Anwesenheit findet am 25. Mai im Schützenhaus eine öffentliche Versammlung statt. Herr Rosenblüth, leitende Persönlichkeit einer großen Gruppe des jüdischen Judentums, wird aus seiner intimen Kenntnis der Verhältnisse heraus, die heutzutage Situation im Judentum eingehend beleuchten.

* [Vermerkt] wird der Besucher John Anton Brugies aus Tauragen, Litauen. Der Vermählte reiste am 10. April d. Js. von seinem Wohnort nach Tilsit und begab sich am nächsten Tage von dort nach Stonischken. Er ist ein großer Trinker und neigt im angetrunkenen Zustand zu Ausschweifungen.

Memeler Handels- und Schiffszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 22. Mai. (Tel.)

Das beträchtliche Ansteigen der Devisenkurse gab Anlaß zu fester Haltung der Effektenbörse. Für Industrieaktien trat aber nur geringe Unternehmungslust hervor, weil man einerseits politisch beunruhigt ist und andererseits bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung nicht klar steht. Dagegen waren Auslandsanleihen wieder sehr stark begehrt und wurden bei lebhaften Umsätzen beträchtlich höher bezahlt. Dies galt nicht nur für die eigentlichen Staatsanleihen, wie Mexikaner, Chinesen und namentlich Kassenanleihe, sondern auch für ungarische Renten und türkische Staatspapiere. Schiffahrtssachen zogen am kleinsten im Kurs an. Banken blieben unverändert. Die Devisenkurse stellten sich ungefähr auf dem vormittags erreichten hohen Kursstand.

Kurs-Devisen

	22. Mai 19. Mai	22. Mai 19. Mai
5% Dtsch. Reichsbank I.	99.90	—
5% Dtsch. Reichsbank II.	98.25	88.10
4% Dtsch. Reichsbank IV-V.	78.60	73.50
4% Dtsch. Reichsbank IV-VI.	96.25	—
5% Reichsbank fällig 1924	77.50	77.50
4% Reichsbank	94.75	95.40
3% Reichsbank	82.25	83.10
4% Reichsbank	113.50	110.75
4% Reichsbank Konsols	83.50	83.50
3% Reichsbank	67.50	69.00
4% Dtsch. Prov. Oblig.	73.45	75.00
3% Dtsch. Prov. Oblig.	63.00	62.50
4% Dtsch. Prov. Oblig.	86.00	86.00
3% Dtsch. Prov. Oblig.	73.00	73.25
4% Dtsch. Prov. Oblig.	408.00	400.00
3% Dtsch. Prov. Oblig.	327.00	320.00
4% Dtsch. Prov. Oblig.	500.00	530.00
3% Dtsch. Prov. Oblig.	301.00	301.00
4% Dtsch. Prov. Oblig.	299.00	299.00
Deutsche Bank	600.00	605.00
Dresdner Bank	435.00	436.00
Rationalis. d. B.	324.00	324.00
Östb. u. S. n. G.	230.00	230.00
Reichsbank	202.00	202.00
Allg. Elektr. G.	678.00	679.00
Verliner Holzhandl.	1028.00	1002.00
Verliner Holzhandl.	800.00	830.00
Dtsch. Luth. G.	429.00	444.00
Dtsch. Luth. G.	1020.00	999.00
Gele. f. elektr. Unt.	1050.00	1035.00
Gele. f. elektr. Unt.	480.00	480.00
Hirsch. Kupfer	665.00	668.00
Kupfer. Lagerhaus	380.00	356.00
Oberst. G. B.	848.00	810.00
Rhein. Stahlwerke	1100.00	1080.00
Rügers Werke	876.00	860.00
Union. Fab. d. Prob.	1020.00	995.00
Reichsbank	841.00	811.00
Zürk. 400 Fr. 1000	1730.00	1675.00

Telegraphische Ausstellungen:

(Ohne Gewähr)

	22. Mai	20. Mai
Berlin	12100.80	12140.20
Amsterdam	100 Fl.	12100.80
Rotterdam	100 Fl.	12140.20
Brüssel	100 Fr.	2581.75
Antwerpen	100 Fr.	2581.75
Christiana	100 Kr.	5694.85
Kopenhagen	100 Kr.	6851.05
Stockholm	100 Kr.	8064.90
Helsingfors	100 Fin. M.	645.15
Oslo	100 Lira	1508.00
London	1 Pf. Sterl.	1398.25
Remont	1 Doll.	313.85
Paris	100 Fr.	2821.45
Schweiz	100 Fr.	5967.50
Spanien	100 Pes.	4993.75
Wien, alt.	100 Kr.	—
Wien, neu.	100 Kr.	—
Prag	100 Kr.	589.25
Budapest	100 Kr.	36.55
Sofia	100 Kr.	227.70
Bukarest	100 Kr.	220.00
Buenos Aires	100 Pes.	113.47
Bolnnoten	100 M.	7.45
Kriessnoten	100 M.	11.00
Auss. Warschau	100 Kr.	7.50
Japan	100 Yen.	148.75
Rio de Janeiro	100 Kr.	42.94
Deutsche Bank	3.00%	3.00%
Dresdner Bank	3.00%	3.00%
Rationalis. d. B.	3.00%	3.00%
Östb. u. S. n. G.	3.00%	3.00%
Reichsbank	3.00%	3.00%
Allg. Elektr. G.	3.00%	3.00%
Verliner Holzhandl.	3.00%	3.00%
Verliner Holzhandl.	3.00%	3.00%
Dtsch. Luth. G.	3.00%	3.00%
Dtsch. Luth. G.	3.00%	3.00%
Gele. f. elektr. Unt.	3.00%	3.00%
Gele. f. elektr. Unt.	3.00%	3.00%
Hirsch. Kupfer	3.00%	3.00%
Kupfer. Lagerhaus	3.00%	3.00%
Oberst. G. B.	3.00%	3.00%
Rhein. Stahlwerke	3.00%	3.00%
Rügers Werke	3.00%	3.00%
Union. Fab. d. Prob.	3.00%	3.00%
Reichsbank	3.00%	3.00%
Zürk. 400 Fr. 1000	3.00%	3.00%

Markkurse in Ausland: Amsterdam: 0.82 bis 0.82 1/2, Zürich: 1.08, Kopenhagen: 1.50, Stockholm: 1.23. (Priv.-Tel.)

* Vom Berliner Produktmarkt. Berlin, 22. Mai. (Tel.) Die scharfe Aufwärtsbewegung der Devisenkurse gab dem Produktmarkt eine kräftige Anregung zu Preissteigerungen. Roggen wurde zudem noch durch die Anschaffungen der Reichsbahnstelle und die Deckungsfälle der Händler in dieser Preisbewegung begünstigt. Die Provinz hielt sich ihrem Angebot zurück. Auch Weizen war wesentlich teurer bezahlt. Weizen war mehr begehrt, doch zu hohen Preisen. Die Weizen erwarben das Geld. Gerste blieb zu hohen Preisen gefragt, und ebenso zeigte sich Mangel in Saler, mit dem die Händler wenig verfuhr zu sein scheinen. Mais war in Auslandsforderungen unverändert. Waarenwaren stiegen teurer.

Zustand zu Streitigkeiten. Infolge eines Kopfgeschwüres ist er jetzt etwa einem Jahr etwas geisteskrank. Der Vermählte ist ungefähr 26 Jahre alt und 1,65 m groß, von kräftiger Figur und aufrechter Körperhaltung. Er hat blondes Haar, blaue Augen, blaßes Gesicht, große Hände und Füße. Er war bekleidet zuletzt mit einer bunten Klammer und braun-schwarz-gekreuztem, selbstgekreuztem Anzug und trug Schnürschuhe. Es besteht die Möglichkeit, daß er Selbstmord begangen bzw. einen Unfall zum Opfer gefallen ist. Personen, die über den Verbleib des Vermählten Angaben machen können, werden gebeten, diese schriftlich oder mündlich bei der nächsten Polizeistation abzugeben oder bei dem Kriminalkommissariat hier, Kaserne, Block 2, Zimmer 20.

* [Baumdiebstahl.] Einbrecher haben in der Nacht zum 10. Mai auf dem Grundstück Schmeltz, Gaffstraße 41, einen frechen Diebstahl ausgeführt. Sie gruben aus dem umzäunten Garten fünf kleine Kirschbäume und zwei Rosenstöcke aus und verschwand damit. Man vermutet, daß halbwegsige Burschen diese Tat ausführten. Sachdienliche Angaben über den Diebstahl sind bei der Kriminalpolizei, Kaserne, Block 2, Zimmer 17, oder bei der Kriminalstation, Schmeltz, Mühlenstraße, zu machen.

* [Polizeibericht] für die Woche vom 14. bis 20. d. Mts. Gefunden bzw. eingefunden: 1 mittelgroßer schwarzer Hund mit gelber Brust, Lederhalsband und kurzer Kette; 1 schwarzes Lederportemonnaie mit Inhalt; 1 Leppichbüchse; 25 Flugpostmarken; 1 Wandergewerbeschein und 2 Hefen; 1 junger tigerschwarzer Hund mit Lederhalsband; 1 Brieftasche, enthaltend Notizbuch, Geld, Papiere und Briefmarken; 1 schwarzer Damenschür; 1 Handhalsband mit Steuermarken 11/1921. — Verloren bzw. entlaufen: 1 schwarze Brieftasche mit Personalausweis für Hans Beyerles und 345 M. Bargeld; 1 Brieftasche mit 300 M., Personalausweis für Niedeberger, Lotterielose und Quittungen; 1 brauner Herrenlederhandschuh (50 M. Belohnung ausgesetzt); 1 braune Lederbrieftasche, enthaltend Reisepaß, Notizbuch, Geschäftspapiere und etwas Geld; 1 schwarzes leduernes Portemonnaie mit 208 M.; 1 junger schwarzer Schäferhund mit gelben Pfoten und weißer Brust, Steuermarken Nr. 716.

Standesamt der Stadt Memel

am 22. Mai 1922

Aufgeboten: Schmiedegeselle Alfred Albert Schulz mit Anna Theresie Schlusnath, ohne Beruf, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Jakob Dehn von Tauragen, Litauen. — Eine Tochter: dem Dekorateur John Wapniewsky; dem Schmied Erich Emil Reink; dem Seefahrer Arthur William Masuhr von hier; dem Kaufmann Elias Margolis von Polangen, Litauen; dem Stellmacher Martin Stanislaus von Janischken. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts. Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Waggerführer Otto Seehausen, 62 Jahre alt; Waggerführer Anna Subat, geb. Schugar, 78 Jahre alt; Luise Kramer, ohne Beruf, 68 Jahre alt, sämtliche von hier; Schifferwitwe Elise Eckert, geb. Ramohl, 59 Jahre alt, von Seydewitz.

Sehr feste Stimmung herrschte für Erbsen. Auch Futterstoffe waren teilweise wieder mehr begehrt, und die Inhaber von Waren erhöhten ihre Preisforderungen.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Mail	Schiff	Kapitän	Bon.	Wit.	Adressiert an
199	21	Marientburg	Sponholz	Stettin	leer	Ed. Krause
200		Karl S.D.	Langhinrichs	Danzig	Zement	M. S. Schwebertsch
201	22	Witt S.D.	Loft	Koride	leer	Ed. Krause
202		Hannover S.D.	Reinkel	Stettin	Stückgut	Reinde & Co.
203		Witt S.D.	Lohmeyer	Königsbg.	leer	M. Repphoefer
204		Witt S.D.	Wes			
205		Witt S.D.	Kuhberg	Reval		

Ausgegangen

Nr.	Mail	Schiff	Kapitän	Rach	Wit.	Wasser
202	22	Ellen Segl.	Dobbrich	Smöjen	leer	M. Repphoefer

Begleitend: 0.54. — Wind WSB. 2. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6.0 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Dienstag, den 23. Mai: Vielfach heiter, Gewitterneigung und warm, bei schwachen südlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 22. Mai. Morgens 6 Uhr: +10.8, 9 Uhr: +11.5, mittags 12 Uhr: +14.0, nachm. 3 Uhr: +11.8 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Montag, den 22. Mai, 8 Uhr morgens. Bei vereinzelt aufziehenden, sonst meist schwachen westlichen und nördlichen Winden und wenig ansehnlichen Temperaturen herrschte gestern in unserm Bezirk trockenes und vielfach heiteres Wetter. In Deutschland war es heute früh bei schwacher Luftbewegung allgemein wärmer, heiter und trocken. Das Hochdruckgebiet hat sich mit seinem Kern von Ostdeutschland nach Ostbaltikum und Polen verlagert, während der Ausläufer über Skandinavien nach der Ostsee und Finnland fortgeschritten ist. Das Tiefdruckgebiet über Osteuropa hat sich verlagert, dasjenige im Nordwesten Großbritanniens verstärkt und breitet sich über Westeuropa aus. England und Norwegen hatten ziemlich verbreitete Niederschläge.

Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	wolkig	11	0	Hamburg	klar	19	0
Antwerpen	wolkig	10	0	Berlin	"	18	0
Tilsit	heiter	12	0	Dresden	"	19	0
Marggrab.	heiter	9	0.2	München	klar	19	0
Ortelburg	wolkig	9	0	Saparanda	heiter	10	0
Ortode	"	10	0	Wien	heiter	16	0

Wetter-Bericht für die Offschäfen von Montag, den 22. Mai, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 768 Desterreich, Tiefdruckgebiet 762 Osteuropa, 760 nordwestlich Großbritannien. — Wind: heiter, Nordsee, schwache südliche Winde, Ostsee westliche Winde. — Wetter: Morgen Gewitterneigung, schwache südliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur Cels.	Bemerkungen
Stadesnaes	761.3	SW.	1	Regen	+8	Seeg. leicht bew.
Bull.	764.1	SW.	1	heiter	+16	Seeg. leicht
Swinemünde	767.1	SW.	1	wolkig	+14	Seeg. ruhig
Rügenwaldermünde	767.4	SW.	3	halb bew.	+12	
Memel	766.4	SW.	1	wolkig	+11	Seeg. leicht
Stagen	764.5	SW.	0	halb bew.	+9	
Rostock	765.9	SW.	2	"	+13	
Wismar	766.4	SW.	1	bedeckt	+10	
Stockholm	765.3	SW.	1	wolkig	+13	

M Schwatrn. Kaffee
d. Himmelfahrts-
tages wegen auf Mittwoch
d. 24. ds. verlegt.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme
anlässlich des Hin-
scheidens meiner lieben
Schwester sage ich
innigen Dank.
Elisabeth Ancker.

Liederfreunde Heute
Liedertafel.
Heute Übung.

Maler-Innung.
Heute, Mitt., 11 1/2 Uhr.



Zentralverband
Morgen, vormittags
10 Uhr Schieds-
tag. Abfahrt von Memel 6 1/2 Uhr
früh.

M. R. C.
Reigenfahrer
am Dienstag, d. 23. Mai,
abends 8 Uhr: Übung
im Schützenhaus.
Der Fahrwart.

Liederfreunde.
Am Himmelfahrtstage
Jägerfahrt
nach Schernen.

Passive Mitglieder (Herren)
und willkommen und werden
gebeten, sich in die bei den
Herren Paul Bouchard, Fried-
richsmarkt u. B. v. Zaborowski,
Wohnort ausfindig. Bitte
bis spätestens heute Abend
einzutragen.
Für Kaffeegebäck und
warme Speisen ist ge-
sorgt.
Der Vorstand.

Männer Turnverein
E. B. 1861.

Donnerstag, den 25. 5.,
Himmelfahrtstag,
Turnfahrt.
Männer- u. Jugend-Abt.,
Abm. 7 Uhr Denkmalsplatz.
Frauen-Abt., Abm. 10 Uhr
Libauertor.

Näheres Mittwochsbeilage.
Der Turnwart.
Verein f. d.
Schäferhunde (S.V.)
Donnerstag, d. 25. d.
Mts., 11 Uhr vorm., in
Ebrech mit Hund.
Preisrichter Schubert kommt.
Der Vorstand.

Freiwilliger
Verkauf

von sehr gut erhaltenen
Wirtschaftsgegenständen
in Porzellan, Glas, Nickel
u. Alpacca, Tafelgeschirr,
Küchengeräte, gr. Tisch-
leuchte, Bilder, Rahmen,
Kunstgegenstände.
Verkaufstag nur Dienst-
tag u. Mittwoch von
9 Uhr ab.
Schuppe, Gr. Sandstr. 14,
Dof. Ede Hofgartenstr.

Freiwillige
Auktion

in Schmieds.
Mittwoch, den 24. cr.,
nachmittags 1 Uhr
Wohlthutstr. 47, über:
Wettst. f. Schränke,
Tische, Kommode,
Wäschekorb, Sandwerk-
zeuge, ca. 4 m Brenn-
holz, Kohle, Torf,
Briketts und einen
Kasten Wäsche.
W. Schuppe,
Gr. Sandstraße 14.

Bekanntmachung.

Mit Gültigkeit vom 1.
Juni 1922 tritt bei allen
unter unserer Betriebsleitung
stehenden Kleinbahnen eine
weitere Erhöhung sämt-
licher Beförderungsge-
bühren ein. Nähere Aus-
kunft wird auf Wunsch erteilt.
Öffentliche
Eisenbahn-Gesellschaft,
Königsberg i. Pr.
Zur Haarpflege
Schampans-Bentel nur 20 Pf.
solange Vorrat gibt ab
Clara Wallucks, Diefenstr. 7a.
Einl. Tisch oder Küchentisch
und Hausenger zu kaufen
geht. Off. unter 14 an
die Exped. d. Bl.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner
Tochter Helene mit
dem Bankbeamten Herrn
Heinz Rathmann
gebe ich hierdurch
bekannt.
Frau Lina Sommer.

Helene Sommer
Heinz Rathmann
Verlobte.

Schwarzort, im Mai 1922.

Liesbeth Drücke
Franz Kurmies
Verlobte.

Memel, den 25. Mai 1922.

Ihre Vermählung zeigen an
Alfred Schreiber
Ursula Schreiber,
geb. Ancker.
Memel, den 19. Mai 1922.

Am 19. d. Mts. wurde mein guter Mann,
unser treusorgender Vater und Großvater

Otto Seehausen

uns durch einen plötzlichen, unerwarteten Tod

entrisen.

Um stilles Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Memel, den 22. Mai 1922

Freunde und Bekannte, die dem Ver-
storbenen die letzte Ehre erweisen wollen,
werden gebeten, an der Beisetzung am 23. Mai
1922, pünktlich 11 Uhr, von der Vitten-
Leichenhalle aus teilzunehmen.

Am 19. Mai verschied plötzlich infolge
eines Unglücksfalles mein langjähriger Bagger-
meister

Herr Otto Seehausen.

Diesem Manne von seltener Treue und
Pflichtbewusstsein in schwerer und in guter
Zeit werde ich stets dankbar ein ehrendes
Andenken bewahren.

Hermann Schlupmann.

Memel, Petersburg, Berlin.

Nach langem, schwerem, mit Geduld ge-
tragenem Leiden entschlief heute abend, im
Alter von 68 Jahren, unsere innigst geliebte
und verehrte Schwester, Schwägerin und
Tante, unsere treue Freundin und Hausgenossin

Fräulein Louise Kramer.

Dieses zeigt an im Namen der Hinter-
bliebenen

Oskar Kramer.

Memel, den 21. Mai 1922.

Die Beerdigung findet am Himmelfahrts-
tage, mittags 12 Uhr, von der Kapelle des
städtischen Friedhofes statt.

Am 21. d. Mts. entschlief sanft
nach langem, schwerem Leiden in
einer Klinik zu Königsberg mein über
alles geliebter Mann, unser herzliches
Papchen, unser lieber Sohn, Schwieger-
sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
der Inspektor beim Reichswasser-
schutz Rossitten und Leutnant z. See d. Res.

Walter Rogalli.

In tiefer Trauer

Frau Helene Rogalli,

geb. Matthes.

z. Zt. Königsberg,

Nachtigallensteig 6a.

Da ich Ende des Monats

ca. 3 Wochen verreise und

nicht vertreten lassen, müssen

die laufenden Behandlungen in

dieser Woche erledigt werden.

Dr. Hein.

Apollo Urania

Heute ab 5 Uhr

Heute ab 6 1/2 Uhr

In beiden Theatern

Sklaven der Rache

eine Ehetragödie mit Margarete Lanner.

Ihr schlechter Ruf

von Marie Madeleine.

Wem's juckt - der kratze sich

mit Hansi Dege und Gerhard Dammann.

Kunst

Satire

Kabarett Café Sansfouci.

Heute abend:

Grosser Walzer- und Wunschabend

unter Leitung unseres beliebten Kapellmeisters

Herrn Walter Wolk.
Erstklassige Kabarettkünstler. Albert Schaffer,
der hier beliebte Stimmungsfänger vom Metropol-Theater
Düsseldorf. Schaffers Operetten-Quintett u. a.
Ueberraschungen. Entree 5 Mk.

Zu diesem genussreichen Abend ladet ergebenst ein
F. Ollesch. Schaffer-Quintett.
Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr.

Stimmung

Humor

Salondampfer „Memel“

wird bestimmt

Mittwoch, den 24. d. Mts.

nach Libau expediert.

Memel-Granger Dampfschiffahrtsgesellschaft,
Otto Grossmann, G. m. b. H.

Motorboot „Willy“

ladet statt „Erika“ jeden Mittwoch u. Sonnabend

bis 1 Uhr Güter

nach Hendekrug und zurück.

Außer den Ladetagen werden keine Güter angenommen.

Auskunft und Güteranmeldung

Hermann Papendick

Telefon 93.

Neuer Markt.

Lotterie-Anzeige

Von heute ab übernehme ich von Herrn F. Riekoles
den Verkauf der Preussischen Klassenlose der Lotterie-
Einnahme Pilsch-Tilfit.

Der Lotterie-Plan ist neu aufgestellt. Höchster
Gewinn 2 1/2 Millionen Mark.

1. Klasse Ziehung 27./28. Juni.

17,16 34,32 68,64 137,28 Mk. für eine Klasse einschl.
85,80 171,60 343,20 686,40 „ für alle Klassen / Memel-Steuer.
Borauszahlungen für alle 5 Klassen gegen Gewahrsam-
schein ist am bequemsten und billigsten. Liste und Porto
befreit.

R. Lankowsky,

Polangenstr. 41.

Telephon 22.

Das Ende der Teuerung

ist leider noch nicht gekommen,
trotzdem bin ich in der Lage, Ihnen weit unter heutigem
Herstellungswert

Herren-Anzüge, Tricotagen,

Strumpfwaren, Arbeiterbekleidung,

Krawatten, Leinen-, Dauerwäse

und andere Artikel anzubieten.

C. Wabulat & Co., Neue Straße.

Somit zur allgemeinen Kenntnisnahme, daß ich

Bestellungen auf Corf

meiner Werke Laugallen

(Lieferung ab 1. Juni)

schon jetzt entgegennehme.

Mit guter Ware und prompter Bedienung empfehle mich

auch in diesem Jahre.

Tel. 328 Einars, Kirchhoffstr. 5.

Drillichanzüge

großer Posten starke graue Militärware, wenig gebraucht,
zu verkaufen

Kleinschmidt, Königsberg,

Heumarkt 9-10.

Spitze Form — die grosse Mode!

Herren-Halbschuhe,

spitz, moderne rossbraune Farbe, sowie in anderen
Lederarten.

Damen-Halbschuhe,

spitz, mit französischem und amerikanischem Absatz.

Grösste Auswahl in farbigen und schwarzen Lederschuhen!

Schuhwarenhaus Feiwelowitz, Fleischbänkenstrasse 3.

Die zum 1. Mai cr. eingetretenen weiteren Erhöhungen
der Löhne und Zeitungspapierpreise zwingen uns, unsere
Anzeigenpreise ebenfalls zu erhöhen.

Die Kolonell-Spaltzeile im „Memeler Dampfboot“
kostet vom 1. Juni cr. ab:

Mk. 3.— für Memelländer,

Mk. 4.— für Auswärtige.

Die Reklamazeile vom 1. Juni ab:

Mk. 12.— für Memelländer,

Mk. 15.— für Auswärtige.

Verlag des „Memeler Dampfboots“

F. W. Siebert.

Oeffentliche Versammlung.

Donnerstag, den 25. Mai, 8 1/2 Uhr abend

spricht im grossen Saale des Schützenhauses

Herr Rechtsanwalt Rosenbluth

Vorsitzender der Zionistischen Vereinigung für Deutschland

über

Die heutige Situation im Judentum

Der Vorstand der Zionistischen Ortsgruppe Memel.

Zentralverband der Hotel-, Restaurant- u. Café-Angestellten

Zweigverein Memel.

Dienstag, den 23. Mai 1922, abends 12 Uhr,

im Restaurant Saaga, Alexanderstr. 12:

Versammlung.

Referent: Kollege Neisser-Königsberg.

Der Vorstand.

Kammer-Licht-Spiele.

Heute

Münchener Monumentalfilm

Der Verfluchte

Drama aus Indien.

In der Hauptrolle:

Violetta Napierska.

Eichberg - Sensations - Film

Der Roman einer Sünderin

mit

Lee Parry.

Anfang 5 1/2 Uhr. Programmwechsel 7 1/2 Uhr.

Lazar & Drews

Laugszargen

Spedition - Kommission - Lagerung

Versicherung - Verzollung - Inkasso

Spezialität: Holztransporte

Fernsprecher: Laugszargen 10

Fuhrwerk zu haben.

Al. Sandstraße Nr. 4.

Restauration

zu bachten oder Büfett (auch auf eigene Rechnung) zu
übernehmen gesucht. Ration vorhanden. Offerten unter
Nr. 816 an die Expedition dieses Blattes.

Ein Schreibtisch mit Stuhl

zu verkaufen

Libauerstraße 20, Juweliergeschäft.

Drehmangel

und Tuch-Gebrock zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Verreise

Sommer über

Frau Meskat, Pian.

Unternehmen

zur Ausführung von

Zimmer- und

Maurerarbeiten aller

Art. Für Stadt- und Land

sich nach zu günst. Prei-

Off. u. 993 a. d. Exp.

10 Prozen

Belohnung

Am 14. 5. abend

mit mein

Fahrrad

vom Gasthaus Graud

gehört, gestohlen im

Rahmen über Gabel

Wühlbögen, rechte

gezeichnet. Denkmals

Mitte über Schraube

Handgriffe mit Leder

Bereitung gut und gro-

Naujoks, Dinkel

Wundertrüffeln

Philipp

Labiau,

Spezialität für den

von Wasseradern

Tiefenbestimmung

beständigem Verfahren

Anfang Juni wieder

Reise Memel.

mehreren Austrägen

einer Ortschaft bedeu-

sonderemäßigung.

langen Sie bitte an

und Referenzen.

WER

möchte ein

in Pflege nehmen

Off. u. 987 a. d. Exp.

Wer

möchte Nähe Bal-

2-3 Scheffel Kar-

land abgeben. Off.

1000 a. die Exped.

Gabe auf mein

Dittauen

Gift gestreut

Bandsze, Ditt

Maurerarbeit

werd. saub. u. bill. ausgef.

Zu erfr. in der Exp.

Wäsche

wird sauber und

gewaschen. Zu erfr.

Frau Schipp, Ditt

Telephonan

abzugeben. Zu erfr.

d. Exp. d. Bl.

Auto-

Vermietung

Gebr. Preuksch

Telephon 739.

Posingies,

Telephon 493.

Gebr. Bolz,

Telephon 120.

Kapust,

Telephon 696.

Lasius,

Telephon 226.

Deanrote

Wollstrick

billig zu verk.

Canedrin Schablow

Sämel, Wollstrick

alte Geige, ver

Exp. d. Bl.

Aus der Geschichte der Korporation der Kaufmannschaft zu Memel

Am Schluß des Festakts im Börsensaal hielt der Syndikus der Handelskammer Dr. Meier folgende mit großem Beifall aufgenommene Rede, in der er einen interessanten Abriss aus der Geschichte der Korporation der Kaufmannschaft zu Memel gab:

Hochverehrte Festversammlung!

Es ist ein festes, stilles Wandern
Durch Memels Dingen und Gedanken.
Man geht und geht
Und merkt kaum, wie ringsum die Bilder
Sich verschieben und vorübergleiten
Und eines um das andere rückwärts fällt ...
Und plötzlich steht
Man wie in einer neuen Welt!

Meine Herren

Der Blick des Kaufmanns ist vorwärts gerichtet, ihm gilt nicht, was war, sondern was ist und was sein wird. Doch aber ziemt an wichtigen Wenden die hundertjährige Bestehens der Korporation der Kaufmannschaft zu Memel ein kurzer Rückblick auf das verfloßene Jahrhundert.

1822 — 1922. Die gewaltigen Einbrüche, die Naturwissenschaft und Technik in dieser Zeitspanne allüberall in die gesicherten Bezirke der Wirtschaft gemacht haben, — ich erinnere daran, daß in diese Zeit die technische Verwendung der Dampfkraft, des Gases, der Elektrizität und hundert neuer Erfindungen, der Bau der Eisenbahnen, des Telegraphen und Fernschreibers, die größten Umwälzungen in den sozialen, kulturellen und geistigen Belangen fallen — sind rückwärtiger Betrachtung auch für Memel greifbar deutlich.

Betrachten wir zunächst den äußeren Rahmen zusammenfassender kaufmännischer Interessen — und Standesarbeit, die Verfassungen und Statuten der Korporation der Kaufmannschaft. Am 21. Mai 1822 folgte die Umwandlung der uralten Kaufmannsgesellschaft in die Korporation, 50 Jahre später, am 1. Januar 1872, erging die fürschreibende Wirtschafts- und Rechtsreform, die die Kaufmannschaft der Kaufmannschaft und Rechtsreform der Kaufmannschaft der Kaufmannschaft, weitere 50 Jahre später erfolgte die Umwandlung in die ganze Kaufmannschaft und alle seine Kaufleute unterschiedslos umfassende Handelskammer.

Aus dem stolzen Kaufmann der Hanse war ein abhängiger, bescheidener Mann, der Kaufmann des Zeitalters der Periode, mit wenig erfreulichen und wenig ansehnlichen Zügen geworden, frei in den Seestädten längst nicht so niedergeboren und verstimmt, im Binnenlande. Seelst macht frei und der Blick über die Welt hinaus ist der einzige, der die Welt versteht. Herr Präsident hat auf zwei Fälle angeführt, in denen die Kaufmannschaft im 18. Jahrhundert, dem Jahrhundert absolutistischer Willkür, das Recht gekämpft hat bis zur höchsten Stelle. Und doch wurden 1800 die Vorschläge der Memeler Kaufmannschaft, welche die schmachvolle Verwendung der Ueberschüsse aus den Hafeneinnahmen zur notwendigen Hafenbauten verlangte, von der Admiralitätskammer Königsberg — bezeichnend für die damalige Herrschaft der Bürokratie — als „dreist und unverschämte“ aus dem Grunde zurückgewiesen: „Weil die Memelischen Kaufleute so wenig als andere Kaufleute zu fragen berechtigt sind, wozu und in welcher Weise die öffentlichen Angelegenheiten verwendet werden.“ (1 Taler für 10 Schiffe, den behufs Hafenbauten und Unterhaltung der Bilitagestände.) Und nicht seit dieser Zeit der Memeler Kaufmannschaft die Forderung nach Ueberwindung der öffentlichen Ausgaben für produktive Zwecke traditionell im Blute fließen, nachdem die Staatsverwaltung allen Widerstandes die Ueberschüsse aus Hafeneinnahmen, von 1800 über 551 000 Taler, nicht wie recht und billig dem Hafenbau hatte zugute kommen lassen?

Meine Herren! Die Korporation trat 1822 an die Stelle der Kaufmannsgesellschaft, deren Privilegien und Ämter bis 1464 zurückreichen. Ihre äußere Geschichte ist reich an Zwischenfällen, Kriegen, Bränden, Konfurrenzen mit den Nachbarstädten, ihre innere Geschichte ist die aller Kämpfe, vom „Albern Willkomm“, dem Zentrinbinder, den die 35 Zunftmitglieder 1601 stifteten, bis zur Gründung und Verankerung um 1800. Nach 1797 war durch die Memeler Handlungsordnung versucht worden, das morsche Zunftband zu zerreißen. Vergebliche Versuche gegen die neue Zeit, welche die Stein-Brandenburg'schen Reform-Erlasse, abzielend auf Handels- und Gewerbefreiheit, 1810 heraufhießen.

Von 1810—1822 tragische, fruchtlose Versuche einer Kirchturnpolitik, sich hiergegen aufzulehnen, wofür bezeichnend eine Antwort ist, die ich den Magistratsakten entnehme: „Wir müssen dem kgl. Polizei-Direktorium eröffnen, daß es den Handwerfern, so in Witte, Schmelz und Spittel wohnen und nicht in Memel Bürger sind, nach dem Edikt über die Einführung der allgemeinen Gewerbesteuer vom 2. 11. 1810 nicht verwehrt werden kann, in der Stadt Arbeiten zu fertigen. Königsberg, den 23. 9. 1822.“ Oder der Antrag des Magistrats vom 1816, „es wäre besser, die Gewerbefreiheit aufzuheben“ (Sembriß II, 16) oder die langjährige, furzfristige Opposition gegen die Eingemeindung der Vororte.

Die Kaufmannsgesellschaft war innerlich überlebt. Von 112 Handels-treibern mit kaufmännischen Rechten, die das Verzeichnis 1822 enthält, darunter Namen wie Forbein, Frenkel-Beynne, Muttrau, Meyer, Ogilvie, Schwedersky, Gerlach, um nur einige zu nennen, waren, wie ich feststelle, 44 nicht zünftig. Die Regierung begründete die Errichtung der Korporation wie folgt:

„Da die dortigen Handlungs-Einrichtungen ungeachtet der Vorschriften der neuen Gesetzgebung schon im allgemeinen zur Ausführung gelangt sind, dennoch zum Teil in den älteren mit denselben unverträglichen Formen fortzuwirken und daher kein einheitliches Ganzes bilden, so sind die Beschwerden der Kaufmannschaft wegen der Ekte vom 27. 11. 1810 und 7. 9. 1811 nicht unberücksichtigt. Unter dem Vorbehalt des Departements-Rats Professor Dr. Fagen wurden 1821 Verhandlungen mit der Kaufmannschaft und mit dem Magistrat Memel gepflogen. Diese Verhandlungen bezogen sich nach Ausweis der Magistratsakten „auf die Vereinigung der Kaufmannschaft in eine moralische Person, deren Repräsentantin zugleich die vermittelnde Behörde in allen Schiffs- und Handels-sachen ausmachen sollen, auf die Einrichtung der Handlungs-Polizei-Direktion und des Gerichts in allen den gebachten kaufmännischen Angelegenheiten.“ Ausdrücklich bestätigt die Regierung 1821: „Das Konferenz-Protokoll zeigt ein löbliches Einverständnis der dortigen Behörden und der Kaufmannschaft, welches zu bemerkenswerten und erfreulichen Ergebnissen geführt hat ... unser besonderes Wohlgefallen zu erkennen geben.“

Und nun das letzte Schluß-Protokoll der uralten Zunft, unterzeichnet vom letzten Ältermann C. Frenkel-Beynne:

„Den 29. April 1822 vormittags hatte sich die Zunft zuletzt versammelt und sämtliche Kasienabschlüsse vorlegen lassen, da nachmittags die Korporation konstituiert war, welcher, nachdem die Wahl des Vorstehers geschlossen wurde, die sämtlichen der Kaufmannschaft an Chroniken, Sachen und Gegenständen übergeben, dahingegen das der Zunft gehörige Eigentum bedingungslos, welches im Protokoll vermerkt ist, übergeben werden soll.“

Für Memel bedeutete es, nicht ohne Kämpfe, den Schlußstrich unter einer altertümlichen Vergangenheit. Nach dem Fomane-Wort: „Alles Alte, soweit es Anspruch darauf hat, sollen wir lieben, aber für das Neue sollen wir recht eigentlich leben“, übernahm als erster Obervorsteher heute vor 100 Jahren Klemphow, als Beisitzer Woytowicz und Kommerzienrat Simpson, die Leitung der Korporation der Kaufmannschaft, die damals aus 139 Mitgliedern bestand, gegen heute über 1000. Memel zählte damals 6500 Seelen und 860 Gebäude.

Das Statut von 1822 brachte gegenüber der Handlungsordnung von 1797 Erleichterungen. Damals war die Aufnahme des kaufmännischen Gewerbetreibers an folgende Bedingungen geknüpft: Meldung beim Magistrat, Examen vor dem Schiffs- und Handels-Gericht über kaufmännische Kenntnisse, Vermögen und Kapital des Geschäftsführers, Vorlage der hierüber erteilten Bescheinigung, Einzahlung in die Zunft der Memeler Kauf- und Handelsleute, Vereidigung als Großbürger. Dagegen waren in 1822 die Bedingungen: Memeler Bürgerrecht, Eintragung in die Rolle der Kaufleute, unbeschränkter Ruf. Die Befugnis zum Betrieb eines kaufmännischen Gewerbes und besonders der Besitz der sogenannten kaufmännischen Rechte war abhängig von der Aufnahme in die Korporation „als unbedingtes vorhergehendes Erfordernis“ (§ 5 des Statuts vom 21. 5. 1822). Doch herrschte bis 1872 Beitrittszwang und so nur beschränkte Gewerbefreiheit. Zahlreiche Bestimmungen sind in beiden Satzungen enthalten zur Aufrechterhaltung anständiger Kaufmannsitten, für unantastbaren Ruf und Kaufmanns Ehre. Hier ist die Duelle zu finden für eine jahrhundertalte Erziehung zu kaufmännischer Sitte und Anstand, unabhängig vom Gesetz, neben dem Gesetz und über das Gesetz hinaus. Macht ist Pflicht — Freiheit

Aber da nahm der alte Dietrich Dronkau schon das Wort und riß in seiner selbstsicheren Art die gefährliche Situation aus dem Feuer.

Er machte seine Sache geschickt, der Alte! Und der junge Wronnower Herr fühlte sich von der Art, wie der Fortmeister die bedrohliche Spannung löste, wie er alle Klippen vermied und jedes Mißverständnis schnell und mit scheinbar harmloser Deutung löste, unwillkürlich gefangen genommen.

Und als der Kommerzienrat Kamp, der bis dahin geschwiegen, zu ihm hintrat und ihm freimütig die Hand hinreichte: „Also Herr von Schill, ich denke, wir nehmen die ganzen dummen Geschichten als ein gegenseitiges Mißverständnis und sprechen darüber nicht mehr!“, da mußte Hansjürgen nur noch eine kurze Sekunde einen letzten kleinen Widerstand in sich überwinden; dann aber löste sich die Schärfe seiner Züge und er legte seine Hand in die dargebotene Rechte.

„Ich glaube, Herr Kommerzienrat, es ist an mir, Sie wegen meines damaligen Verhaltens um Nachsicht zu bitten. Aber Sie haben recht — mag das alles ein Mißverständnis gewesen, und nun seien Sie und Ihr Fräulein Tochter mit in meinem Hause aufrichtig willkommen.“

Der Geheimrat und Vortragende Rat im Ministerium des Innern Valentin Rintz sah mit seiner Tochter Annemarie an einem Frühlingsmorgen im Wiesbadener Kurpark. Früh schon hatte sie das herrliche Wetter hinausgeloht. In den sorgfältig gepflegten Gängen zwischen der Rasenrandel wanderten plaudernd und stirkend Herren und Damen auf und ab, saßen alte pensionierte Offiziere im Sonnenschein.

Der Geheimrat ließ plötzlich die Zeitung sinken.

„Eine interessante Nachricht, Annemarie. Du entfindest dich doch noch des Affektors von Schill, der eine zeitlang eifrig in unserem Hause verkehrte.“

Seine Tochter schreckte auf.

„Natürlich, Papa!“ Ihre Stimme klang ein klein wenig scharf.

„Na also, dann hör' mal zu. Hier in der Zeitung lese ich eben folgendes:“

„Die Verlobung seiner einzigen Tochter Irene mit dem Ritter- und kgl. Major A. D. und Leutnant d. R. im Posen'schen Dragoner-Regiments (7. westpreussisches) Nr. 26, Herrn Hansjürgen Freiherrn von Schill-Wronnowo, welche ich hierdurch ergebenst an. Eduard Kamp, königlicher Kommerzienrat, Berlin.“

Der alte Herr ließ die Zeitung sinken. Offenbar wartete er auf eine Antwort. Als die aber nicht kam, verlor er angetrieben und mit seiner noch immer fast jugendlichen Lebhaftigkeit:

ist Verantwortlichkeit. In diesem Grundsatze wurzelte das Unantastbare, gemüthliche Ansehen der Korporation.

Die niederreichende Welle moderner Anschauung von Freiheit ist leider auch in die geschlossenem Bezirke kaufmännischer Sitten eingedrungen. Sie wieder abzurufen und einzudämmen wird vieler Selbstsucht und mühevoller Standesarbeit in der aufgeregten Gegenwart bedürfen. „Vieles im menschlichen Dasein ist dem Vergessen geweiht, wenigstens nur ist unvergessen, aber nach diesem Vergessen bestimmt sich zuletzt der Wert des Daseins überhaupt.“ Zu diesem wenigen unvergesslichen gehören die durch die kaufmännische Korporation begründeten, gesammelten, geklärten, erprobten Anschauungen vom kaufmännischen Standes- und kaufmännischen Ehrbegriffen. Wir Nachkommen haben dieser stillen, unmerklichen Erziehungsarbeit der Korporation gebührend Dank und Anerkennung zu zollen.

Meine Herren! Bede gerechte Vererbung ist die Kenntnis der Taten und Tugenden. Rückblickende Betrachtung der Tätigkeit und des Einflusses der Korporation der Kaufmannschaft zu Memel läßt zweifellos einige Beispielen als lothlich falsch und schädlich erkennen. Persönlich sicherlich vom besten Willen befeelt, haben unsere Vorgänger hin und wieder in der Sache gefehlt. Jedoch, was wäre Memel ohne die Korporation der Kaufmannschaft? So dürfen wir am heutigen Tage mit Stolz fragen.

1822—1922. Das Mittel tote Formen zu begreifen, ist, nach Spengler, das mathematische Geis. Das Mittel, lebendige Formen zu verstehen, ist die Analogie, der Vergleich.

Beides Zeiten wirtschaftlicher Krisen bei scheinbarer Blüte nach schweren erschöpfenden Kriegen, der Sorge um Absatzmärkte, verschlossener oder gestörter Bezugsquellen, der Geld- und Währungs-wirren, der Kreditnot, beides Zeiten sozialer Kämpfe, beides Zeiten politischer Unsicherheiten. Gilt nicht auch 1922 das Wort Nietz von 1819 „Trotzlos ist der Zustand für Männer, welche wirken und handeln möchten?“

1822—1922. In beiden Zeitaltern gleicher Weise der Zusammenbruch der Zwangswirtschaft, dort der natürlich gewachsenen Zunft, hier der künstlichen Kriegswirtschaft. Gleicher Weise dort wie hier die Unzulänglichkeiten und das zögernde Nachhinken von Gesetz und Recht an die veränderten Verhältnisse, die unter vielen, mächtigen wirkenden wirtschaftlichen und geistigen Ursachen stehen.

Für diese Behauptungen einige Beweise.

Die Sorge um den Absatzmarkt, gestörte Bezugsquellen, sagte ich, 1816 heißt es in der Denkschrift des Stadtsyndikus Forster: „Eine Abkunft von Vinturum aus Polen findet nicht statt, und so kennt Memel nur dem Namen nach den direkten Handel mit dem russischen Polen und ist nur auf einen Teil von Samowiten beschränkt, wobei es noch mit Bismarck weiteffen muß“ (Sembriß II, 26). Es folgen Klagen über erschwerte Grenzabfertigungen. Dem Stadtsyndikus Memel entnehme ich 1822: „In Polen war die Arbeit in den Wäldern sehr erschwert, daher die Abkunft von Samowiten in diesem Sommer gering ausfiel und hohe Einfuhrpreise dann veranlaßte.“

1822 und im Notjahr 1845 wie heute: Getreideeinfuhr aus dem Ausland, aus Dänemark.

1822 und 1922 zufällig fast genau die gleiche Zahl der ein- und ausgegangenen Schiffe, selbstverständlich heute mit viel größerem Laderaum.

Grenz- und Zollplafereien in 1822 wie in 1922. Damals gab es in Preußen allein 67 der verschiedensten Binnenzolltarife, jedes Städtchen und Ländchen hatte seinen Sonderzoll und Schlagsbaum. Damals war der Verkehr in der Provinz ausschließlich Königsberg vorbehalten, an die kleinen Städte durfte Memel nicht verkaufen, in Memel selbst durften ortsfremde Kaufleute nur Badräume, nicht offene Läden halten. Oftmals heißt es in der Stadtsyndikus „Memels einzige Erwerbsquelle ist sein Handel“, was Wunder, wenn in den schlechten Zeiten von 1825 bis 35 allein 20 Großfirmen in Konkurs gerieten. Die Sorge der Memeler Kaufmannschaft bei ihrer geographischen Lage verständlich, war stets die Sorge um das Hinterland, waren stets die Handelsverträge und Zolltarife. Gerade heute vor hundert Jahren erlebte Memel sehr fühlbar den Kampf um die Meißbegünstigungsklausel. Preußen erhob damals höhere Hafengebühren von allen seinen Häfen anlaufenden Schiffen derjenigen fremden Flaggen, in deren Häfen auch Preußen schlechter gestellt war, was sich besonders gegen England richtete, worunter Memel sehr litt. Der Kampf endete mit der gegenseitigen Anerkennung der Meißbegünstigung.

Vor 100 Jahren bereits hatte Memel einen Kampf um die Bier-einfuhr von Tiflis. Genau in 1822 wird geflagt, daß Ruß und Preußen, obwohl zum Amt gehörig, ihr Bier nicht von Memel, sondern ganz und gar aus Tiflis bezögen. 1826 dieselben Klagen der 16 Brauereien Memels wie in 1922 die Klage der großen zwei Brauereien.

Ich sprach von Geld-, Währungs- und Kreditnot. Vor hundert Jahren wurde die durch den Krieg zerrüttete und verfallene Währung geändert, der Taler in 30 Silbergroschen zu

„Was sagst du dazu, Annemarie? Also das gönne ich ihm wirklich. Kommerzienrat ist sein Schwiegervater — demnach scheint er doch mittlerweile klug geworden zu sein. War ja auch vorauszusetzen, nach den Mitteilungen, die er dir vor seiner Abreise aus Berlin über die wirtschaftliche Lage, die sein Vater hinterlassen, gemacht hat.“

Die kühle kluge Annemarie Rintz wußte nicht, woher es kam, aber plötzlich sah sie ihren Verlobten, den Privatdozenten vor ihrem geistigen Auge geradezu lebhaftig stehen. Und dann daneben den Freiherrn von Schill. Und zum ersten Male sprang in ihr ein jäher, ohnmächtiger Zorn gegen sich selbst auf.

Gewiß — sie würde bald heiraten und eine äußerlich korrekte Ehe führen und mit Hilfe des Vaters wahrscheinlich dem Gatten auch eine angenehme Stellung schaffen. Er war klug, unlenkbar; er stammte aus angesehener Familie, besaß ein größeres Vermögen und verstand es heute schon — den Anordnungen seiner Braut blindlings sich zu unterwerfen. Alles zugegeben; aber — er war nicht wie der Freiherr von Schill, der damals vor ihr die Gaden zu kühler Verneigung zusammengenommen hatte und gegangen war. Um seinen Willen durchzusetzen, um sich sein Stückchen Heimat zu erhalten. Und in Annemarie war ein jäher Argwohn, war fast die Gewißheit: das ist keine Verlobung aus äußerlichen, berechnenden Motiven, die er da einging. So etwas tut der Hansjürgen von Schill nicht; darin kenne ich ihn! Hat also doch gefunden, was er wohl in mir vergebens suchte ... sein Glück. Ich aber muß fortan abseits stehen; und hält' ihn doch haben können und hält' ihn doch halten können — denn in der Stunde, da alles um ihn zusammenbrach, war er bei mir.

Sie sah ganz still und sah in den flutenden Frühlingsmorgen hinein und hatte die Hände im Schoße gefaltet und die Lippen fest geschlossen.

Der Geheimrat hielt noch immer die Zeitung auf den Knien und dachte angestrengt nach. Plötzlich räusperte er sich:

„Also jetzt verstehe ich auch, was mir neulich nicht recht eingehen wollte. Wo ich keinen vernünftigen Zusammenhang fand. Freymann mal in voriger Woche habe ich in einer agrar-konservativen Zeitung eine Notiz gelesen, die ich dir noch mitteilen wollte. Leider verpaß ich es; jetzt fällt sie mir aber wieder ein: nämlich da stand, daß auf Rittergut Wronnowo im Bromberger Regierungsbezirk umfangreiche, geradezu ungewöhnlich ergiebige Kallager gefunden worden seien. Es habe sich zur Ausbeutung dieser Kallager ein Konsortium von Finanzleuten gebildet, an deren Spitze der Kommerzienrat Eduard Kamp stehe. Auch der Besitzer des Rittergutes Wronnowo, der Freiherr von Schill, sei am Ertrage dieser Werke beteiligt. Na — und nun hat er sich auch noch mit der Tochter dieses Kommerzienrates Kamp verlobt. Und wenn ich alles so recht überdenke und dabei als für meine Ueberzeugung selbstverständlich aufschalte, daß der

Rittergut Wronnowo

Ostmärkischer Roman von Guido Kreutzer

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Duncker Berlin

38. Fortsetzung Nachdruck verboten

Und Hansjürgen von Schill las diese flüchtige Notiz und dachte lieber an den letzten Besuch, den er in Berlin gemacht und der der klugen Annemarie Rintz galt. Entfann sich auch noch Wort für Wort dessen, was sie ihm zum Abschied gesagt. Und jene Gewißheit, die er damals aus ihrem Hause mit fort genommen, die Gewißheit, daß zwischen ihr und ihm durch den Tod seines Vaters und die veränderten Verhältnisse alles zu Ende sei, diese Gewißheit hatte nun eine Bestätigung gefunden.

Klug hatte Annemarie Rintz immer gehandelt. Klug war sie auch gewesen, hatte ihre Hand nur einem Manne gereicht, dem außer materiellen Gütern und einer entsprechenden gesellschaftlichen Stellung auch Zukunft und Karriere bevorstand.

Und wie ihm das alles durch den Sinn schoß, da war in ihm nicht einmal mehr ein flüchtiges Erstaunen darüber, wie kühl ihn die kühne, kluge Annemarie Rintz ließ, der da vor ihm auf der Schreibtischplatte saß. Im Gegenteil, ein Lächeln lag um seinen Mund; eine leise Bewunderung, ein ganz feiner, kaum merklicher und doch so wahrnehmbarer Lächeln.

Und dann hob er plötzlich Betroffen den Kopf und stand hastig auf und schob den Schreibtischstuhl zurück und trat zum Fenster.

Draußen vor der Rampe war ein Wagen vorfahren, und der vertraute Güte in der grünen Fortunform, der dem Fenster gerade den Rücken zugekehrt und irgend jemandem beim Aussteigen half, das war doch der Fortmeister Dronkau.

Und dann sah Hansjürgen, wie ihm langsam das Blut aus den Wangen wich. Denn der Reiterhorster war jetzt beiseite getreten und stieg die Veranda-Treppe hinauf — und ihm nach ... ihm nach ...

Also, das war ja Wahnsinn! Augen-täuschung! Halluzination! Eine irrsinnige Phantasiegeschichte!

Denn es war einfach unmöglich — es war blanke Narztheit, zu glauben ...

Aber da klopte es schon an der Tür des Arbeitszimmers; und eine Minute später standen dem Hansjürgen der Kommerzienrat Eduard Kamp gegenüber und — seine Tochter.

Es war eine peinliche Situation, ein gefährlicher Augenblick. Und wäre nicht Irene Kamp gewesen, dies Mißgeschick mit der dunklen Note auf den Wangen und dem hilflosen verärgerten Lächeln, mit dem sie ihre Augen durch das Zimmer wandern ließ, wäre nicht Irene Kamp gewesen ...

Je 12 Wg. eingeteilt. Vor hundert Jahren besaß Memel keine Bank. Die Sparkasse wurde 1826 gegründet. Die Spareinlagen, bis 1840 nach meiner Berechnung jährlich durchschnittlich etwa 12 000 Taler, seitdem etwa 20 000 Taler Einlage, geben einen guten Überblick über die jeweilige Wirtschaftslage. Als Vergleich sei bemerkt, daß um diese Zeit das gesamte hässliche Vermögen etwa 1 1/2 Millionen Taler betrug, während die Gesamteinlagen der Sparkasse gleichzeitig knapp 100 000 Taler betrugen. Wenn Jahre später erfolgte die Errichtung einer fgl. Lombard- und Diskontokasse, der sogenannten Bank-Kommandite, weil hierdurch dem Geldmangel, an dem der Memeler Ort seit Jahren litt, abgeholfen und der daraus entspringende hohe Zinsfuß, der alle Gewinne absorbierte, ermäßigt wird. Die Wirkung dieser Einrichtung wird in allen Jahresberichten als „sehr wohlthätig“ vermerkt.

Vor einem Jahrhundert erfolgte, gleichfalls eine Parallele zu 1922, auf Grund der Regierung unter beständigem Sträuben der Stadt und unter manchem Weh und Ach des Stadtkammerers, die Aufhebung der Vinnenzölle, das Aufheben der Transit-Waren-Abgabe. Als Ersatz wurde damals wie heute die Erhöhung der Branntwein-Abgabe von 5 Silbergroschen je Ohm auf einen Taler vorgeschlagen, und nach dem Abtreten des Memeler wenig glänzend gesonnenen Oberpräsidenten von Schön auch genehmigt. Sogar eine Nachvergütung der Spirituosen fand damals in Memel statt.

Meine Herren! Das war die in Memel zu spürende Wirkung des deutschen Handelsvereins, der Polleimung, jener für das Wirtschaftsleben ungemein wichtigen Maßnahme, deren Tragweite die Mitteilenden kaum durchschauen. Nebenbei sei erwähnt, daß die Vereinheitlichung des Handelsrechts Ende der 60er Jahre gerade die Abänderung des Korporationsstatuts zum 1. 1. 1873 erzwang.

Im Steuerwesen die gleiche Parallele 1822 und 1922.

Das Gesetz über Einrichtung des Abgabewesens von 1820 verlor das Schwergewicht der Besteuerung von den früheren persönlichen Steuern auf die indirekte Besteuerung durch Abbau der direkten Steuern und Erhöhung der Maß- und Schachtsteuer um 25 Prozent. Damals lebte Memel, wie auch heute noch, zum weitaus überwiegenden Teil von den Abgaben der Kaufmannschaft. Die Handelsabgaben machten dem Völkchen unter den städtischen Einnahmen aus. In 1820 waren es 15 000 Taler, davon 9000 Taler allein aus den 2 kaufmännischen Wägen.

Meine Herren! Das Ruhmesblatt in der Geschichte der Korporation der Kaufmannschaft, der schwerste Teil ihrer Arbeit neben der Verwaltung- und Gutachterstätigkeit, ist jener die zweite Hälfte des verflochtenen Jahrhunderts ausfüllende Kampf um die Verkehrswege und die Verkehrsverbesserung, um Post, Telegraph, Eisenbahn, besonders um Hafen- und Eisenbahnbau. Gut ab vor der rasilosen, zähen, unverdrossenen Arbeit der Korporation auf der Aufgabe, Memel, diesen verlorenen Posten, anzuschließen an das moderne Verkehrsnetz. Gehen dem Worte Leising „Nur die Sache ist verloren, die man aufgibt“, spielt sich da ein Ringen mit den Finanz- und Sachbehörden, ein Dyrer mit der Kaufmannschaft und Stadt Memel ohne Gleichen ab. Wer die Akten durchblättert, wird wahrhaft gerührt von diesem tragischen, gigantischen Kampf. Der Erfolg blieb endlich und letztlich nicht aus:

1833-35 der Ausbau des Hafens durch Steinmolenbau.

1840 das erste Dampfboot in Memel, aus England eingeführt, 30 PS, 65 Normaldampfmaschinen.

1848 bereits 8 Dampfboote, davon 2 bereits in Memel gebaut.

„Sie sind sehr nützlich gewesen.“ Um diese Zeit zählte Memel 90 eigene Segelschiffe mit 16 000 Tafen. Nach Untergang der alten Poststraße Berlin-Memel-Petersburg in 1838 der Kampf um den Ausbau der Chausseen.

1842 Chaussee Memel-Preußisch, Wilkitten-Tilfit, erstere mit einem städtischen Zuschuß von 6000 Taler.

1843 Chaussee Tilfit-Memel.

1845 Vervollendung der Altkien-Chaussee Memel-Vaugallen, der Zufahrtstraße für Flach und Getreide aus Rußland, Erbau unter Zeichnung von 70 000 Talern Vorkosten durch die Kaufleute, da eine Meile 10 000 Taler kostete.

1854 Telegraphenlinie Memel-Gumbinnen, in dieser Weise bis 1863.

1863 Beginn des Baus des Minge, Dampfbau, Schmelz- und Kanalbau. 10 Jahre vorher von einer kaufmännischen Aktiengesellschaft begonnen, seit 1851 als „eine der nützlichsten Sachen“ erkannt.

1860 Beginn des Kampfs um die Eisenbahnlinie Insterburg-Tilfit-Memel.

1872 endlich Beginn des Baus der Bahn Tilfit-Memel mit 12 großen und 88 kleinen Brücken, vollendet 1876.

Die neuesten Verkehrsverbesserungen wesentlich unterstützt durch das Landesdirektorium und durch die Stadtverwaltung, sind allbekannt: Hafenausbau, Flughafen, Luftschiff, Bahn-Projekt Memel-Telise-Schaufen.

Meine Herren! Ich bin am Schluß. 1822-1922. Wir leben heute stolz zurück auf die Entwicklung eines Jahrhunderts. Ein Jahrhundert voll Arbeit, Sorgen, Enttäuschungen und Hoffnungen.

Kosmopolitisch und doch sehr genutzelt in der Heimat, stets vorwärtsstrebend in ruhiger Besonnenheit, hat die Korporation der Kaufmannschaft alle Weichfälle der politischen, geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung bestritten. Was Memel ist, ist es durch seine Kaufmannschaft geworden. Keine unverdienten Gaben hat ein günstiges Schicksal uns in den Schoß geworfen. Lassen Sie mich schließen mit einem Worte Goethes: „Unsere Wünsche sind Vorzeichen der Fähigkeiten, die in uns liegen, Vorboten desjenigen, was wir zu leisten im Stande sein werden.“

Schluß: Ich bin am Schluß. 1822-1922. Wir leben heute stolz zurück auf die Entwicklung eines Jahrhunderts. Ein Jahrhundert voll Arbeit, Sorgen, Enttäuschungen und Hoffnungen.

Kosmopolitisch und doch sehr genutzelt in der Heimat, stets vorwärtsstrebend in ruhiger Besonnenheit, hat die Korporation der Kaufmannschaft alle Weichfälle der politischen, geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung bestritten. Was Memel ist, ist es durch seine Kaufmannschaft geworden. Keine unverdienten Gaben hat ein günstiges Schicksal uns in den Schoß geworfen. Lassen Sie mich schließen mit einem Worte Goethes: „Unsere Wünsche sind Vorzeichen der Fähigkeiten, die in uns liegen, Vorboten desjenigen, was wir zu leisten im Stande sein werden.“

Schluß: Ich bin am Schluß. 1822-1922. Wir leben heute stolz zurück auf die Entwicklung eines Jahrhunderts. Ein Jahrhundert voll Arbeit, Sorgen, Enttäuschungen und Hoffnungen.

Kosmopolitisch und doch sehr genutzelt in der Heimat, stets vorwärtsstrebend in ruhiger Besonnenheit, hat die Korporation der Kaufmannschaft alle Weichfälle der politischen, geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung bestritten. Was Memel ist, ist es durch seine Kaufmannschaft geworden. Keine unverdienten Gaben hat ein günstiges Schicksal uns in den Schoß geworfen. Lassen Sie mich schließen mit einem Worte Goethes: „Unsere Wünsche sind Vorzeichen der Fähigkeiten, die in uns liegen, Vorboten desjenigen, was wir zu leisten im Stande sein werden.“

Schluß: Ich bin am Schluß. 1822-1922. Wir leben heute stolz zurück auf die Entwicklung eines Jahrhunderts. Ein Jahrhundert voll Arbeit, Sorgen, Enttäuschungen und Hoffnungen.

Kosmopolitisch und doch sehr genutzelt in der Heimat, stets vorwärtsstrebend in ruhiger Besonnenheit, hat die Korporation der Kaufmannschaft alle Weichfälle der politischen, geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung bestritten. Was Memel ist, ist es durch seine Kaufmannschaft geworden. Keine unverdienten Gaben hat ein günstiges Schicksal uns in den Schoß geworfen. Lassen Sie mich schließen mit einem Worte Goethes: „Unsere Wünsche sind Vorzeichen der Fähigkeiten, die in uns liegen, Vorboten desjenigen, was wir zu leisten im Stande sein werden.“

Schluß: Ich bin am Schluß. 1822-1922. Wir leben heute stolz zurück auf die Entwicklung eines Jahrhunderts. Ein Jahrhundert voll Arbeit, Sorgen, Enttäuschungen und Hoffnungen.

Kosmopolitisch und doch sehr genutzelt in der Heimat, stets vorwärtsstrebend in ruhiger Besonnenheit, hat die Korporation der Kaufmannschaft alle Weichfälle der politischen, geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung bestritten. Was Memel ist, ist es durch seine Kaufmannschaft geworden. Keine unverdienten Gaben hat ein günstiges Schicksal uns in den Schoß geworfen. Lassen Sie mich schließen mit einem Worte Goethes: „Unsere Wünsche sind Vorzeichen der Fähigkeiten, die in uns liegen, Vorboten desjenigen, was wir zu leisten im Stande sein werden.“

Schluß: Ich bin am Schluß. 1822-1922. Wir leben heute stolz zurück auf die Entwicklung eines Jahrhunderts. Ein Jahrhundert voll Arbeit, Sorgen, Enttäuschungen und Hoffnungen.

Kosmopolitisch und doch sehr genutzelt in der Heimat, stets vorwärtsstrebend in ruhiger Besonnenheit, hat die Korporation der Kaufmannschaft alle Weichfälle der politischen, geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung bestritten. Was Memel ist, ist es durch seine Kaufmannschaft geworden. Keine unverdienten Gaben hat ein günstiges Schicksal uns in den Schoß geworfen. Lassen Sie mich schließen mit einem Worte Goethes: „Unsere Wünsche sind Vorzeichen der Fähigkeiten, die in uns liegen, Vorboten desjenigen, was wir zu leisten im Stande sein werden.“

Schluß: Ich bin am Schluß. 1822-1922. Wir leben heute stolz zurück auf die Entwicklung eines Jahrhunderts. Ein Jahrhundert voll Arbeit, Sorgen, Enttäuschungen und Hoffnungen.

Kosmopolitisch und doch sehr genutzelt in der Heimat, stets vorwärtsstrebend in ruhiger Besonnenheit, hat die Korporation der Kaufmannschaft alle Weichfälle der politischen, geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung bestritten. Was Memel ist, ist es durch seine Kaufmannschaft geworden. Keine unverdienten Gaben hat ein günstiges Schicksal uns in den Schoß geworfen. Lassen Sie mich schließen mit einem Worte Goethes: „Unsere Wünsche sind Vorzeichen der Fähigkeiten, die in uns liegen, Vorboten desjenigen, was wir zu leisten im Stande sein werden.“

Schluß: Ich bin am Schluß. 1822-1922. Wir leben heute stolz zurück auf die Entwicklung eines Jahrhunderts. Ein Jahrhundert voll Arbeit, Sorgen, Enttäuschungen und Hoffnungen.

Kosmopolitisch und doch sehr genutzelt in der Heimat, stets vorwärtsstrebend in ruhiger Besonnenheit, hat die Korporation der Kaufmannschaft alle Weichfälle der politischen, geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung bestritten. Was Memel ist, ist es durch seine Kaufmannschaft geworden. Keine unverdienten Gaben hat ein günstiges Schicksal uns in den Schoß geworfen. Lassen Sie mich schließen mit einem Worte Goethes: „Unsere Wünsche sind Vorzeichen der Fähigkeiten, die in uns liegen, Vorboten desjenigen, was wir zu leisten im Stande sein werden.“

Schluß: Ich bin am Schluß. 1822-1922. Wir leben heute stolz zurück auf die Entwicklung eines Jahrhunderts. Ein Jahrhundert voll Arbeit, Sorgen, Enttäuschungen und Hoffnungen.

Kosmopolitisch und doch sehr genutzelt in der Heimat, stets vorwärtsstrebend in ruhiger Besonnenheit, hat die Korporation der Kaufmannschaft alle Weichfälle der politischen, geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung bestritten. Was Memel ist, ist es durch seine Kaufmannschaft geworden. Keine unverdienten Gaben hat ein günstiges Schicksal uns in den Schoß geworfen. Lassen Sie mich schließen mit einem Worte Goethes: „Unsere Wünsche sind Vorzeichen der Fähigkeiten, die in uns liegen, Vorboten desjenigen, was wir zu leisten im Stande sein werden.“

Schluß: Ich bin am Schluß. 1822-1922. Wir leben heute stolz zurück auf die Entwicklung eines Jahrhunderts. Ein Jahrhundert voll Arbeit, Sorgen, Enttäuschungen und Hoffnungen.

Kosmopolitisch und doch sehr genutzelt in der Heimat, stets vorwärtsstrebend in ruhiger Besonnenheit, hat die Korporation der Kaufmannschaft alle Weichfälle der politischen, geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung bestritten. Was Memel ist, ist es durch seine Kaufmannschaft geworden. Keine unverdienten Gaben hat ein günstiges Schicksal uns in den Schoß geworfen. Lassen Sie mich schließen mit einem Worte Goethes: „Unsere Wünsche sind Vorzeichen der Fähigkeiten, die in uns liegen, Vorboten desjenigen, was wir zu leisten im Stande sein werden.“

Schluß: Ich bin am Schluß. 1822-1922. Wir leben heute stolz zurück auf die Entwicklung eines Jahrhunderts. Ein Jahrhundert voll Arbeit, Sorgen, Enttäuschungen und Hoffnungen.

Kosmopolitisch und doch sehr genutzelt in der Heimat, stets vorwärtsstrebend in ruhiger Besonnenheit, hat die Korporation der Kaufmannschaft alle Weichfälle der politischen, geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung bestritten. Was Memel ist, ist es durch seine Kaufmannschaft geworden. Keine unverdienten Gaben hat ein günstiges Schicksal uns in den Schoß geworfen. Lassen Sie mich schließen mit einem Worte Goethes: „Unsere Wünsche sind Vorzeichen der Fähigkeiten, die in uns liegen, Vorboten desjenigen, was wir zu leisten im Stande sein werden.“

Schluß: Ich bin am Schluß. 1822-1922. Wir leben heute stolz zurück auf die Entwicklung eines Jahrhunderts. Ein Jahrhundert voll Arbeit, Sorgen, Enttäuschungen und Hoffnungen.

Kosmopolitisch und doch sehr genutzelt in der Heimat, stets vorwärtsstrebend in ruhiger Besonnenheit, hat die Korporation der Kaufmannschaft alle Weichfälle der politischen, geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung bestritten. Was Memel ist, ist es durch seine Kaufmannschaft geworden. Keine unverdienten Gaben hat ein günstiges Schicksal uns in den Schoß geworfen. Lassen Sie mich schließen mit einem Worte Goethes: „Unsere Wünsche sind Vorzeichen der Fähigkeiten, die in uns liegen, Vorboten desjenigen, was wir zu leisten im Stande sein werden.“

Schluß: Ich bin am Schluß. 1822-1922. Wir leben heute stolz zurück auf die Entwicklung eines Jahrhunderts. Ein Jahrhundert voll Arbeit, Sorgen, Enttäuschungen und Hoffnungen.

Am heutigen Gedenktag haben wir alle den Wunsch, daß die Bezirk kaufmännischer Vertretung sich äußerlich und innerlich ausweiten mögen, damit aus dem VIELLEICHT eine Erfüllung werde.

Stadtverordneten-Versammlung

(Fortsetzung des Berichts aus der vorigen Nummer)

Befreiung der Konfervenfabrik vom Schlachthauszwang

Der Magistrat glaubt dem absehenden Befehl der Stadtverordneten-Versammlung über die Befreiung der Konfervenfabrik vom Schlachthauszwang nicht beitreten zu können und schlägt die Einsetzung einer gemischtsächlichen Kommission zur weiteren Beratung vor, falls nicht doch seinem alten Beschlusse zugestimmt werden sollte, was noch mal erbeten wird.

Stellv. Stadtv.-Vorst. Bierach teilte mit, daß die Vorlage vom Magistrat zurückgezogen worden sei, und knüpfte folgende Erklärung daran: In der Infolge des Beschlusses über die letzte Stadtverordnetenversammlung an das „Memeler Dampfboot“ gerichteten Aufschrift habe die Leitung der Konfervenfabrik die Ansicht ausgesprochen, daß die Stadtverordneten für industrielle Anlagen nicht zu haben seien, was zurückgezogen werden müsse. Wenn damals ausführlich und vielleicht auch nicht immer zu der betreffenden Vorlage gesprochen worden sei, so habe er als Vorsitzender sich nicht veranlaßt gesehen, die freie Meinungsäußerung der Stadtverordneten zu beschneiden. Er habe es im Gegenteil für richtig gehalten, dieses Ventil los zu lassen. Die Stadtverordneten seien sehr für Unterstützung der Industrie, nur dürfe sie nicht dazu beitragen, die allernotwendigsten Lebensmittel so zu verteuern, daß man nicht leben könne, wie es werden solle. Wenn die Aufschrift auch bestritte, daß die Fabrik die Preise verteuere, so könne doch niemand bestritten, daß mit der gesteigerten Nachfrage auch die Preise in die Höhe gehen.

Stadtv. Pannas führte die Mittheilung in der vorigen Versammlung darauf zurück, daß jedes neue Unternehmen allerlei Bedenken gegen sich habe. Wenn die Gesellschaft fernerhin existieren werde, würden die Bedenken zerstreut werden.

Stadtv. Kurjina hat um Stellung von Polizei bei dem Verkauf der Fleischwaren in der Verkaufsstelle der Fabrik, damit das Publikum in Ordnung gehalten werde.

Aufschließung von Bängelände

(Ref.: Stadtv. Scharfetter)

1. Für Verlegung von Gas- und Wasserrohren in der Berl. Polangen-Verkehrsstraße sind im außerordentlichen Etat 700 000 Mk. vorgesehen. Bei der Steigerung der Preise für Arbeitslöhne und Material ist mit einer Ueberschreitung von 145 000 Mk. zu rechnen.

2. Für die Kanalisationsarbeiten, Wasser- und Gasrohrleitungen in den neuen Straßenzügen am Bauernort wird der durch die städtischen Körperschaften bewilligte Betrag von 650 000 Mk., außerdem die vom Landesdirektorium im Februar bewilligte Summe von einer Million Mark benötigt. Durch die Umlegung der Kanalarbeiter Chaussee und den Ausbau der Straße im Norden des Bauern Platzes bezw. Schützenstraße wird voraussichtlich der im außerordentlichen Etat für Notstandsarbeiten vorgesehene Betrag von einer Million Mark aufgewendet werden müssen.

Es wird beantragt, die Ueberschreitung zu 1 und die Veranschlagung des letzteren Betrages zu 2 zu genehmigen.

Bewilligung von Mitteln für den Flugplatz Rumpflaken

(Ref.: Stadtv. Scharfetter)

Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, werden bei Errichtung des Flugplatzes in Rumpflaken die Tiefbauarbeiten um 400 000 Mk., die Hochbauarbeiten um 600 000 Mk. überschritten werden. Diese Ueberschreitung ist in der Hauptsache auf die Erhöhung der Arbeiterlöhne zurückzuführen, die sich seit Herbst d. J. fast verdreifacht haben.

Beide Vorlagen wurden gemeinsam besprochen. Auf die Anfrage des Referenten, ob bei den Aufschätzungsarbeiten nicht Arbeitskräfte von anderen, wichtigeren Arbeiten abgezogen würden, antwortete Stadtbaurat Weber, daß sich zurzeit Arbeiter genügend meiden. Natürlich gingen manche Arbeiter lieber im Hafen Kohlen entladen, weil da mehr zu verdienen sei.

Oberbürgermeister Dr. Grabow hat, den Ausbau des Flugplatzes möglichst zu beschleunigen. Redner sei am Sitzungstage mit dem Flugzeug von Königsberg gekommen und habe sich den Flugplatz in Königsberg-Devaus angesehen. Sämtliche Einrichtungen, Hallen, Unterdruckräume usw. seien dort so vorzüglich, daß Königsberg bald ein ganz moderner Flugplatz sein werde, dem Memel schließlich etwas Ähnliches an die Seite stellen müsse, da es Gänge auf dem Wege von Danzig nach Riga sei. Von Natur aus sei der Memeler Flugplatz hervorragend und werde auch von den Flugzeugführern für außerordentlich gut geeignet gehalten.

Stadtv. Pemp meinte, daß es mit der Fliegererei eine sehr unsichere Sache sei. In Deutschland seien nur gewisse Linien freigegeben. Wie lange man fliegen können werde, wisse man nicht, weil jederzeit von dritter Seite verfügt werden könne, daß die Linien aufzuheben hätten. Dann könnte Memel den in seiner Fliegerhalle aufbewahren. Man werde viel Geld hinein und wisse nicht, was daraus werde. Redner sei deshalb dafür, die ganze Sache in einem engeren Rahmen aufzugeben und nicht großartig aufzubauen.

Oberbürgermeister Dr. Grabow war etwas erstaunt, daß jemand diese Fliegerangelegenheit bekämpfe. Wenn man nicht großzügig vorgehe, werde man zurückbleiben. Die Entwicklung werde man aber nicht damit aufhalten. Das erforderliche Geld liege im außerordentlichen Etat und aus Anleihen zur Verfügung.

Stadtv. Reipe zweifelte daran, daß Memel als Flugstation auf dem Wege nach Riga bestehen bleiben werde, da auch Tilfit und Kowno Flugstation geworden seien.

(Fortsetzung des Berichts folgt)

Begründung des deutschen evangelischen Kirchenbundes

Ein für die evangelische Kirche höchst bedeutsamer Tag wird der diesjährige Himmelfahrtstag sein, der 25. Mai. An ihm wird in Wittenberg, in der Stadt Luthers, von den Bevollmächtigten der evangelischen Landeskirchen die Urkunde des Kirchenbundesvertrages unterzeichnet werden. Der feierliche Akt wird in der Schlosskirche am Grab Luthers vor sich gehen nach einer Festpredigt des bayerischen Kirchenpräsidenten D. Veit. Damit wird der deutsche evangelische Kirchenbund ins Dasein treten und ein Werk errichtet werden, an das sich nicht geringe Hoffnungen aller nach stärkerer Zusammenfassung der evangelischen kirchlichen Organisationen strebenden deutschen Protestanten knüpfen. Der Dresdener und Stuttgarter Kirchentag haben den Grund gelegt und in fruchtbarer Tagungen die starke Einheitsliebe offenbart, die in dieser Frage im gesamten deutschen Protestantismus herrscht. Die Selbstständigkeit der Landeskirchen wird nicht angetastet, wie ja jeder Uniformität der evangelische Gedanke schon von selbst widerspricht. Aber das Streben aus der Enge ins Weite und aus dem Aussehen ins Innere zurück, die gemeinsame Arbeitsfähigkeit, das Sichkennen- und Sichtragenlernen, das nun mal zum rechtverstandenen evangelischen und protestantischen Wesen gehört, erhält in dem Bundeswerk Stütze und Grund. Von der Regelmäßigkeit seiner Glieder, der Kirchen, Gemeinden, und nicht zum wenigsten der freien Vereine wird es abhängen, ob die Form Leben gewinnt und wirklich das Wort des schwedischen Erzbischofs Söderblom in Erfüllung geht, daß nun in Wittenberg „die größte festgefügte Gemeinschaft der evangelischen Welt“ entsteht. Die Sehnsucht nach der schärfsten Einheit der deutschen Protestanten ist seit vielen Jahrzehnten eine einheitliche Zusammenfassung der zerplitterten evangelischen Kirche gewesen. Es war vor allem der Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen, der durch seine unablässige Aufklärungs- und Abwehrarbeit den Sinn für die großen konfessionellen und damit verknüpften nationalen Fragen lebendig erhielt und so immer wieder das Gewissen dafür schärfte, daß es bei aller Achtung vor evangelischer Bewegungsfrei eine Pflicht für das Ganze gibt, eine Einheit im Geist, die not tut, wenn die Stürme nicht die Splitter verwehen und das alles lose, im Richtungskampf uneins gewordene Gefüge über den Haufen werfen sollen. D. E. K.

Die Sayreuther Festspiele erst 1924

* Sayreuth, 20. Mai. (Tel.) Die ersten Festspiele nach dem Krieg werden nicht, wie beabsichtigt, 1923, bestimmt aber 1924 stattfinden. Zur Aufführung werden „Parsifal“, „Meistertrier“ und „Der Ring“ gelangen.

Der deutsche Reichstag zur Volksernährung

* Berlin, 20. Mai. Der Reichstag nahm den Gesetzentwurf über die Autonomie der Reichsbank in zweiter und dritter Lesung an. Das Haus lehnte die Veranlagung des Reichshaushaltsplanes über den Haushalt des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft ab. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft führte aus, im laufenden Wirtschaftsjahr seien erhebliche Steigerungen in der Produktion zu verzeichnen gewesen. Die deutsche Landwirtschaft wird, wenn es ihr gelingt, ihre ganze Produktionskraft zu entfalten, in absehbarer Zeit in der Lage sein, unseren Lebensbedarf in den wichtigsten Nahrungsmitteln zu decken. Die Kosten der Ernährung sind auf das 42,6fache gestiegen gegenüber den Friedenspreisen. Die Getreidemenge ist bis auf geringe Minderungen erfüllt. Die Brotversorgung ist bis zum 31. Oktober nahezu gesichert, trotzdem wird es im kommenden Wirtschaftsjahr nicht möglich sein, die bisherigen Brotpreise zu halten. Im laufenden Wirtschaftsjahr wurden 400 Millionen Mark zur Milderung der Ernährungskosten, das wird im kommenden Jahr nicht möglich sein. Gelingen soll die hochherzige Aktion der Kinderfütterung durch die amerikanische Kinderhilfsmission der Quaker weiter unterstützt werden. Den amerikanischen Quakern, die das Werk fördern helfen, sei der herzlichste Dank der Reichsregierung ausgesprochen.

Memelgau und Nachbarn

* Geddesen, 20. Mai. (Merkur) (Fortsetzung des Geddesenmann's Artikel.) Das von der Gemeinde Geddesen herausgegebene Subsidium soll nach einer Verfügung des Oberkommissars sofort aus dem Verkehr gezogen werden.

er. Geddesen, 22. Mai. (Visitation.) Die diesjährige Visitation im Kirchspiel Geddesen am Sonntag, den 28. Mai, wird mit dem Jahresfest des Kreis-Gitar-Adolf-Bereins Tilfit verbunden. Die deutsche Festpredigt hält Superintendent Schawaller, die lituanische Pfarrer Loten Haupt aus Tilfit. Im Abendgottesdienst nachmittags 2 Uhr wird Kantor Bonader aus Geddesen ein Lebensbild Guitars Adolfs geben. Die Sitzung des Gemeindefreiworts findet am Sonnabend vorher, nachmittags 1/2 Uhr, am Kirchort statt.

th. Kallwen (Kreis Tilfit), 22. Mai. (Polizist) (Fortsetzung des Kallwen's Artikel.) Da die Polizisten wieder, wie auch im Vorjahre, in doppelter Breite auf der Gasse zu Tal schwimmen, ist seitens des Wasserbauamts, um diesen Uebelstand energisch zu bekämpfen, eine Strompolizistie hierher auf der Einmündung der Gasse eingerichtet worden. Diese Stelle wurde dem Schiffsführer Frischke aus Kallwen übertragen. — Das mit dem Eis im Frühjahr mitgenommene Jelluloseholz wurde damals von den Uferanwohnern auf dem Gise geborgen und von den kleineren Besitzern auf dem Hof zur Abnahme aufgeschleppt. Nachdem nun bereits mehrere Monate verflossen sind und die Jellulosefabrik Tilfit-Waldhof das abgemessene Holz nicht abholt, ist es den Besitzern hinderlich und erspart deren Wirtschaftsbetrieb. Eine baldmögliche Fortschaffung des Holzes wäre sehr erwünscht.

th. Baltruscheiten R. (Kreis Niederung), 22. Mai. (Vertrieben.) Bei den Erwartungen der Grasnutzungen an den Abständen des Gise- und Rindamms wurden Pachtverträge für die 200 Meter lange Stationen bis 3000 Mk. erzielt; auch ein Teilchen der Selbstentwertung. — Das Wasser in den Strömen steigt wieder, so daß mit den Arbeiten an den Dämmen und Dämmen noch nicht begonnen werden kann. — Der Grundbesitzer Rausfeld hat seine sieben Morgen große Besitzung mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, obwohl um die Eigentumsübertragung des Grundstücks noch ein Prozeß schwebt, auf dessen Ausgang man hier sehr gespannt ist, an den Rentier Eugen Landau aus Neu-Schangenfurt für den Preis von 115 000 Mark verkauft. R. gab für die Besitzung im November v. J. 60. bzw. 55 000 Mk. — Der Dampfmaschinenbesitzer Meyer in Kallwen hat seine Jagdwiese in Gröbe von 18 pr. Morgen für den Preis von 150 000 Mark an den Besitzer M. Jans in Gröbe verkauft.

th. Königsberg, 20. Mai. (Priv.-Tel.) (Ein Schiffsunglück.) Ein weiterer Unglücksfall. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute in den Morgenstunden gegen 4 Uhr im Hafen, etwa 500 Meter von der Einmündung des Pregels entfernt. Im Hafen wird gegenwärtig Sand von der Firma Berger gebaggert, der dann mit Fräsen nach dem neuen Hafenboden und dort an Land gepulvt wird. Auf bisher unaufgeklärte Weise — entweder durch Auflaufen auf Grund oder infolge zu starker Schlepplänge — ist heute früh kurz nach 4 Uhr der Dampfer „Dita“, der mit Sand beladene Fräse nach dem neuen Hafenboden schleppen sollte, vollständig gekentert. Der Schiffsführer und der Besatz konnten sich rechtzeitig durch Ueberbordspringen retten. Auch dem Maschinenführer Fris Schulte aus Königsberg gelang es noch, aus dem Maschinenraum herauszukommen und ins Wasser zu springen. Er wurde noch kurze Zeit schwimmend gesehen, dürfte aber dabei den Schiffsführer zu nahe gekommen sein und ist vermutlich durch einen Schlag der Schraube getötet worden und ertrunken. Nach seiner Leiche wird gegenwärtig noch gesucht. Von noch fürchtbarer Tragik ist das Schicksal eines anderen Mannes der Besatzung, des Matrosen Hermann Schöppke aus Zimmerbude. Dieser schlief in der Kabine, als sich das Unglück ereignete und war somit in dem Schiffsraum eingeschlossen. Durch Klopfen machte er sich bemerkbar. Es wurde ein Feuerlöscher geborgt und mit diesem ein Loch in den Schiffsführer gebohrt. Nach ungefähr 10 Minuten zuvor hatte Schöppke gerufen: „Macht schnell, ich bekomme keine Luft mehr.“ Als er durch das Loch herausgeholt wurde, war er bereits bewusstlos, atmete aber noch. Am Backbord wurden von einem Arzt und einem Sanitäter mit dem Pulsmotor 1/2 Stunden lang Wiederbelebungsbemühungen unternommen, dann setzte aber die Herzstilligkeit des Verunglückten ein. Zwei Todesopfer erforderte also der Unfall. Der gekenterte Dampfer liegt an der Unfallstelle fest auf Grund. Gegenwärtig werden Versuche unternommen, das Schiff wieder zu heben. — Ein zweiter schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittags gegen 1 Uhr an der Grünen Brücke. Der Dampfer „Emma“ verbotte nach der Vorstadt. Ein Boot, das er in Schlepptrah hatte und zum Vorholzen benötigte, geriet zwischen dem Dampfer und dem Schlepper. Der im Boot befindliche Schiffsjunge Gollnik aus Danzig-Neufahrwasser wurde zu Tode gequetscht.

* Königsberg, 22. Mai. (Tel.) (Hausbrand.) In der verflochtenen Nacht brach in der Trageheime Mühlenstraße 12 ein Küchen- und Treppenhausebrand aus. Von der Feuerwehr wurden drei Personen durch Sprungtuch geborgen, während zwei weitere über das Nachbargrund in Sicherheit gebracht wurden. Eine Frau fand den Erstickenstod.

* Danzig, 22. Mai. (Eine neue polnische Behörde.) In den vielen schon in Danzig bestehenden Behörden soll nach einer neuen kommen. Nach einer Meldung der „Gazeta Odska“ hat der polnische Minister eine Verfügung erlassen, welche die Organisation einer polnischen Handelsmarine vorseht. Dieses Amt wird dem Generalsekretariat der polnischen Republik in Danzig als Organ des Ministeriums für Handel und Industrie angegliedert. Zu den Aufgaben des Amtes soll die Registrierung von Schiffen unter polnischer Flagge und die Kontrolle der Seetätigkeit der polnischen Schiffe gehören.

Kleine Chronik

Auf der letzten diesjährigen Frühjahrsmemoriauktion der Landwirtschaftskammer, welche am 29. und 30. Mai in Königsberg i. Pr. stattfand, werden etwa 77 dreijährige Stuten, 14 vierjährige Stuten, 120 dreijährige Wallache, 24 vierjährige Wallache und 12 Hengste zum Verkauf angeboten werden. Die Kleinbahn Reim-Nauenburg hat ihren Tarif für Güter herabgesetzt. Der Doppelkennner kostet jetzt 25 Mark, der einfache 12 Mark billiger als bisher. Das Unternehmen dürfte mit dieser herabgesetzten Rate wohl bisher ziemlich allein stehen.

Das Bartensteiner Gymnasium feiert im Herbst d. J. sein 50-jähriges Bestehen. Die Schule gedenkt mit einer mehrtägigen Feier diese Tatsache zu bezeugen. Diese Feier soll aber gleichzeitig möglichst alle ehemaligen Schüler des Gymnasiums wieder einmal zusammenführen.

Am vergangenen Mittwoch wurde die Leiche des vor länger als 2 Wochen verstorbenen Stadtschulzenrathen Grewe auf Landberg gefunden, und zwar im Ahrbenteich an der Stelle, wo man vor 10 Tagen seinen Tod fand.

KRUPP

Lastkraftwagen

von 2 bis 5 ts. Nutzlast

Sonderkraftfahrzeuge

zum Transport von Langholz, Stabeisen, Ziegelsteinen etc.

Anhänger

Motor-Strassenkehrmaschinen

Personen-Kraftwagen

Omnibusse.

Ferdinand Wuttke, Memel

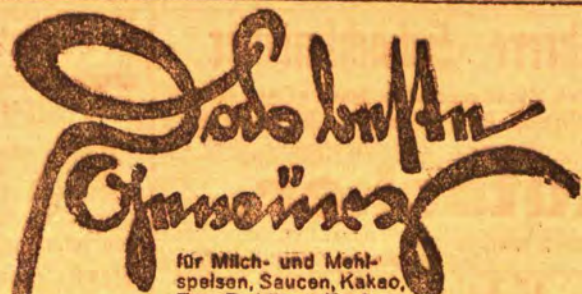
Rosenstrasse 2

Motorwagen-Vertretung

Fried. Krupp A.-G., Essen

Faun-Werke, A.-G., Nürnberg.

FAUN



für Milch- und Mehl-
speisen, Saucen, Kakao,
Tee, Puddings, Kuchen,
Torten, Eis und als Zusatz zu solchen einge-
machten Früchten, die nureinse. waches Aroma
haben, wie z. B. Apfelgelee, Marmelade etc. ist

**Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker**

Hiermit kann man den Speisen und Getränken
auf die einfachste Weise den feinen Vanille-
Geschmack und das köstliche Vanille-Aroma
geben. Vielfach wird nun sog. Vanillin-Zucker
zu vielleicht etwas billigerem Preise ange-
boten, der jedoch einen so geringen Vanillin-
Gehalt hat, daß Geschmack und Aroma schon
beim Lagern in den Geschäften
sich verflüchtigt hat.

Man achte daher beim Einkauf darauf,
daß man nur

Dr. Oetker's Fabrikate

mit der Schutzmarke

„Oetker's Heilkopf“

erhält.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle der Stadt Memel für das
Anlagejahr 1922 wird gemäß § 81 des Gewerbesteuer-
gesetzes vom 21. bis einschließlich 27. d. Mts. zur
Prüfung der Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks im
Büro II — öffentlich ausliegen.

Memel, den 12. Mai 1922.

Der Magistrat.

**Holzbearbeitungs-
Maschinen**

Liefern sofort ab großsortiertem Lager

Bandsägen und Fräsmaschinen

Radmaschinen und Holzdrehbänke

Nabenbohrmaschinen

Abriht- und Hobelmaschinen

Kreissägen, Schmirgelschleiben

Kreissägeblätter und Lager

Hobelbänke sowie

sämtliche Handwerkszeuge für

Stellmacher, Wagenbauer

und Tischler

Adolf Leiser & Co. Inh. E. Hirsch

Königsberg Pr., Tel. 8660 und 8661.

Vordere Vorstadt 14.

Bub oder Mädel

das ist gleich — beide müssen
frühzeitig an die Babol-Haar-
pflege gewöhnt werden. Die
regelmäßige Anwendung von
Babol läßt es garricht erst zur
Bildung von Schuppen und
Schuppen kommen, das Haar
wird und bleibt seidenvoll,
schön, voll, düftig und locker.
Babol ist in allen Apotheken,
Drogerien, Parfümerien
und bei den Friseurinnen zu haben.

Hängematte,

halten, zu verkaufen

Schwabenstr. 6, h. z.

Lad Schuhe,

zu verkaufen

Hundertmark, Wilhelm-Str. 25.

zu verkaufen:

vierräderiger Sand-

wagen (neu),

mit Arbeitswagen-

räder.

Marktwagen,

mit leichtem

Richtpfeil. 14.

Ein fast neuer Ein-

spanner-Arbeitswagen zu

verkaufen od. in einen leichten

Einspanner-Kollwagen ein-

zutauschen.

A. Jurgan, Solstr.

zu verkaufen

Wahlendammstr. 7-8.

Chaiselongue

zu verl. Breite Str. 8

Continental-

Kinderwagenreifen

offert

Otto Zoeke,

Memel, Ribauerstraße 37 b.

Freiwillige

Versteigerung!

Freitag, den 26. Mai

d. J., vorm. 9 Uhr, werde

folgende Gegenstände meist-

bietend gegen Barzahlung

versteigert:

Schränke, Tische,

Stühle, Spiegel, Näh-

maschine Lampen und

verschied. andere Wirt-

schaftsgegenstände.

Gröning,

Wallehnen, d. D. Krottingen.

Oberförsterei Dingten.

Wiesen- und

Forstverpachtung.

Freitag, d. 9. Juni cr.,

nachm. 1 Uhr, in Valletten

bei **Scheffler:**

Verpachtung der ein-

jährigen Grasnutzung in

in den Mooren und der

Forsterei Kuhlins.

Sonabend, d. 10. Juni

cr., vormittags 9 Uhr, in

Valletten bei **Scheffler:**

Verpachtung der dies-

jährigen Forstungen im

Verlins-Weidhofel-

und Kuhlins-Moor.

Wittwoch, d. 14. Juni

cr., vormittags 10 Uhr, in

Seckertien bei **Fabian:**

Verpachtung der dies-

jährigen Gras- und

Forstungen aus dem

Hauptrieder und dem

Seckertier Moor.

Donnerstag, den

15. Juni cr., nachmittags

2 Uhr, in Angeleit bei **Loh:**

Verpachtung der dies-

jährigen Grasnutzung in

der Forsterei Kamlowen.

Die Dampfmaschine Gader-

gischen gibt noch einige Str.

Wichauer zur Grünfütter-

saat ab. Wiedlungen in der

Mühle oder **Einars,**

Richtpfeil. 5, Telefon 328.

Ein starkes

Arbeitspferd

zu verkaufen.

Karallus, Dattillen.

Guterh. Damenmantel

Jade oder Kollum, Gr. 46

od. 48, zu kauf. gel. Off. unt.

999 an die Exped. d. Bl.

Achtung!

Sehr günstig!

Kombi. Fleischerein-

richtung, bestehend aus:

5 PS. Motor, Wolf, Rutter,

Beckermühle, Schleifstein,

Transmission m. Riemen

und sämtliche Gerätschaften,

außerdem vollständige Laden-

einrichtung, alles sehr gut

erhalten, im ganzen auch

geteilt von sofort zu ver-

kaufen. Zu erfragen

Darmstadt, Schmidt,

Elst, Schlachthof.

Krips & Co.

Börsenstr. 1-4

Papierwaren

engros —

— export.

Fernruf 150.

Stempel liefert

Werner Stapel, Kdt.-Gss.

Farnspr. 249

Polizeist. 46.

Polizeist. 46.

schnell u. billig.

Verkauf folgendes:

1 Sofa, 1 Tisch,

1 groß. Schreibtisch,

1 Kinderwagen,

1 Babykorb,

2 getr. Arbeitsstühle,

Gr. 42 und 48,

2 Ausstellkäse

für Seifen, Schokolade etc.

Kurschat, Wiesenstr. 7 a.

Ein Tisch sowie zwei

Damen-Strohhüte

hat zu verkaufen

F. Born, Alexanderstr. 15, 1 T.

Zum Jahrmarkt

für Wiederverk. versch.

Artikel zu billigen Preisen.

Bergmann,

Grabenstraße 14/15.

Neue hohe Schnürschuhe,

Gr. 37, zu verk.

Grüne Str. 5, 1 T.

Lange Stiefel,

mehr. V. Arbeitsstühle,

eine Tischlampe (Nidel)

billig zu verk. Zu erfragen

Barthstraße 2-3, unten.

Ein Paar gelbeberne

Arbeitsstühle und ein

Paar Kinder-Geschrirte

haben preiswert zum Verkauf.

Hoffmann, Lötterstr. 17.

Wachsender Hund

zu verkaufen

Schlachthofstr. 2,

im Speicher der Bauhandels-

gesellschaft m. b. H.

Einl. Damen- u. Kinderkleid.

werden billig angefertigt. Zu

erfragen in der Exped. d. Bl.

Wir empfehlen für Bauten:

Zement

Stückkalk

Dachpappe

Steinkohlenteer

Klebmasse

Karbolineum

Gips

Tonrohre und Abzweige

Krippenschalen

gusseiserne Abflussrohre

und Formstücke

T-Träger und U-Eisen

Badeöfen und Kanalisationsartikel.

Göttner & Prestien C.-G.,

Eisen- und Bauwaren-Grosshandlung

Memel, Neuer Markt 6/7. Kowno, Maironio 19.

Telephon 177 und 277.

Königsberg i. Pr.

Elbing.

**Billiges
Pfingstangebot
in
fertigen Herren-Anzügen
2 billige Sonderverkaufstage
in
fertigen Herren-Anzügen**

Wir veranstalten am Montag und Dienstag

2 billige Sonderverkaufstage

in

fertigen Herren-Anzügen

und zwar bringen wir in diesen beiden Tagen 3 Serien Anzüge zu
fabellhaft billigen Preisen zum Verkauf. Die Anzüge, die an Extra-
Ständern hängen, sind mit Preisen versehen. Als Beispiel stellen
wir von Sonnabend je einen Anzug von diesen 3 Serien, mit
Preisen, zur Besichtigung in unserem Fenster, Marktstrasse 2, aus

Herren-Moden

Marcus Millner,

Marktstrasse.

Änderungen werden extra berechnet.

Ein Umtausch der Serien-Anzüge ist ausgeschlossen.

Stückabgabe behalte mir vor.

Ich erwähne nochmals, dass der billige Verkauf

nur bis Dienstag abend 6 Uhr stattfindet.



zu verkaufen:

1 lebend. Benzol-Motor,

von 4-5 PS.,

1 Dynamo-Maschine,

110 Volt, 150-180 Lampen

1 liegende Wasserpumpe

mit Riemenantrieb und

Schwinrad, Leistung

400 Liter,

1 Mechaniker-Drehbank

mit Kreuzhubort.

Am Lager stehen neue u.

gebr. landwirtschaftliche

Maschinen z. Verkauf in der

Maschinenfabrik Krausendorf

bei Rastenburg, Ostpr.,

Fernsprecher 346.

Friedrich Thon,

Mechanische Reparatur-

werkstätte und Apparatebau.



Wie ist es möglich, eine

Rückgratverkrümmung z.

beheben, evtl. z. heilen?

Wiedr. Broschüre gegen

Einordnung v. 6 M. von

Franz Menzel, Königs-

berg i. Pr. 17 Dohnstr. 16a

Ständiges großes Lager von ca.

70 Kutschwagen

aller Gattungen.

Wir erhielten grosse Posten

Schrauben und Muttern in allen Abmessungen
Flach-, Rund- und Vierkanteisen
Träger und U-Eisen
Schwarzbleche, Zinkbleche und verzinkte Bleche
Gusseiserne Abflussrohre und Siederohre
Zaundraht, Stacheldraht, Drahtgeflecht und Schlaufen
Gusswaren wie Kochplatten, Herd- u. Ofenbeschlagteile
Hufeisen sowie **Eisenkurzwaren** aller Art.
= Verkauf nur an Wiederverkäufer. =

Göttner & Prestien C.-G.,

Eisen- und Bauwaren-Grosshandlung
Memel, Neuer Markt 6/7. Kowno, Maironio 19.
Fernsprecher 177 und 277.
Königsberg i. Pr. Elbing.

Stadtgrundstück

mit freier 6 Zimmerwohnung, schönem Garten und Obstgarten, Stall und Scheune, Gartenzell, bei 150 000 Mk. Einzahlung.

Stadtgrundstück

mit einigen Morgen gutem Sand, schönem Gemüsegarten, freier Wohn- und Scheune, Stall und Scheune, bei 100 000 Mk. Einzahlung, auch Tausch in ein kleineres Stadtgrundstück.

Billa

in bevorzugtem Badeort gelegen, mit ca. 18 Zimmern, teils möbliert, großem schönem Obst- und Biergarten. Das Grundstück eignet sich vorzüglich zur Einrichtung eines Pensionats oder dergl. Einzahlung ca. 250 000 Mk.

Geschäftsgrundstück

(Lauda) mit freier, moderner Kolonial- und Materialwarengeschäft mit Wohnung bei 180 000 Mk. Einzahlung, auch Tausch in ein Stadtgrundstück.

Mehrere

Geschäftsgrundstücke in Königsberg mit freier, moderner Kolonial- und Materialwarengeschäft mit Wohnung bei 180 000 Mk. Einzahlung, auch Tausch in ein Stadtgrundstück.

Restaurants

and Geschäfte aller Art äußerst preisw. zu verkaufen. Nähere Auskunft durch

Gröning & Co.,
Memel, Luisenstraße 9-10.
Telephon 261.

Verkaufe m. Grundstücken, 10 Morgen gr., geeignet für Fischer und Gärtnerei.

Gloschat,
Schäferstr. 10, Dittau.

Anderer Unternehmungen wegen verkaufe mein

Grundstück
in Timmern, 12 Morgen groß, mit vollem Besatz.

August Legies,
Telefonat, Post Coedpitten.

Grundstück,
ca. 150 Morgen, Kr. Bogen, das 40 Morgen, Bienen, Torf, Wald u. eig. Bedarf, Bod. la. gut eingebl., leb. u. tot. Inventar überförm., das Meierei, Sandbetrieb, Ans. 500 000 Mk., and. Unternehmungen halber sof. billig zu verkaufen durch

H. Schukles & Co.,
Ziffit, Deutsche Str. 61, Tel. 1074.

Wir garantieren Ihnen

bei unserer Bestellung für gutes Kernleder, haltbare Arbeit bei solider Preisberechnung.
— Garantie 5 Prozent Aufschlag. —
Gesamt-Ausfall mit elektrischem Betrieb
Schiefelbein & Koltzsch
nur Fuhrmannstraße Nr. 1.

1 Locomobile, 10-26 PS.

1 Torfpresse, 60-80 000 Ecken.

5 Etagerwagen, 60 Spur.

100 m Feldbahngleis, 60 Spur.

4 Satz franz. Mühlensteine.

1 Patent-Schrotgang

stehen zum Verkauf. Zu erfragen bei
Del. 328 Einars, Kirchhofstraße 5.

Landgrundstück

78 Morgen guter Boden, mit 10 Morgen schlagbarem Wald und 12 Mg. zweijähr. Weizen, bei 300 000 Mk. Anz.

Landgrundstück

96 Mg. erstfl. Boden, 4 km von Memel entfernt, schöner Park, bei 250 000 Mk. Anz.

Landgrundstück

200 Mg. guter Boden, erstfl. Gebäude, fadeloier Belag, an der Chaussee in der Nähe von Memel gel., b. 800 000 Mk. Anz.

Stadtgrundstücke

mit freier, moderner Kolonial- und Materialwarengeschäft mit Wohnung bei 180 000 Mk. Einzahlung, auch Tausch in ein Stadtgrundstück.

Memel-Flugpost

neu, (40 Pf. bis 2 Mk.) und kompl. Säge mit hohem Aufschlag zu kaufen gesucht. Sprecht nachmittags von 3-5 Uhr. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein gute Milchkuh

so wie paar Ferkelchweine, welche auch mager sein können, sucht zu kaufen
Einars, Kirchhofstraße 5, Telefon 328.

Al. Klappwagen

zu kaufen oder gegen gute Bezahlung für den Sommer zu mieten gesucht. Off. unt. No. 996 an d. Exped. d. Bl.

Chauffeur

für Lastwagen zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht.
Arno Jahn,
Mabl. u. Schalmühle.

Suche von sofort

1 tüchtigen Schweizerlehrling
Oberschw. Jaudzims,
Kittergut-Gittern, Postkollaten

Einem ordentl. auverl.

Laufburschen
steht sofort ein.
L. Werblowsky,
Zigaretten, Kebab-Fabrik.

Einen größeren Posten
ger. Schinken u. ger. Bauchstücken
verkaufe im Laufe dieser Woche in meinem Geschäft.
G. Radtke, Marktstr. 42/43.

Telephonapparate,

neu und gebraucht, zu verkaufen.
Technisches Büro Fritz Humml,
Memel, Schlachthofstraße, 3. Haus.

en gros Stoffe en detail
beste Qualität für Anzüge, Paletots, Mäntel, Kostüme, und alle Futterstoffe gebe, da ich keine Geschäftsunkosten habe, äußerst billig ab.

Loewenstein, Ziffit,
Goldstraße 9, 2 Tr.

Saatwicken u. Spörgel

offert
Paul Schulz.

Bisherige Vers.-Leistungen über 1 Milliarde
Neue Anträge Mk. 3850 Millionen seit Grund.

Vertreter gesucht!
Wollen Sie lohnende Beschäftigung im Haupt- oder Nebenamt, so verlangen Sie unsere Bedingungen!

Verlangen Sie Auskunft
über unsere

neue Lebens-Vers.
ohne ärztl. Untersuch.

ohne Wartefrist,
ohne Prämienherhöhung,
die Vers.-Form
für Vielbeschäftigte, für Frauen,
für Kinder.

Germania
Lebens-Versicherungs-
Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Büro: Königsberg i. Pr.,
Lobeckstrasse 13.

Verminderung d. Steuern durch Lebens-Vers.
Vers.-Bestand L. o. U. 1,7 Milliarde

Erfahrener, jüngerer
Bäcker- und Konditorgeselle
von sofort gesucht. Offert. unt. 991 an die Exped. d. Bl.

Hilt!

Ein ausgehendes

Kolonialwaren-Delikatessengeschäft mit Bonbonkucherei

1 Zimmer, Küche, Lagerraum, auf mehrere Jahre Kontrakt, nachweislich großer Umsatz, wegen anderen Unternehmens sofort zu verkaufen.

I. Reimann, Ziffit, Landwehrstr. 4.

Memelländisches Grenzbedarfs-Geschäft sucht zum sofortigen Eintritt

einen jungen Mann,
einen Lehrling und
eine Stenotypistin

gegen gutes Gehalt. Offerten mit Zeugnisabschriften unter
Nr. 8 an d. Exp. d. Bl.

Leistungsfähigste und besttutiertere Gesellschaft für

Leben-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen sucht
für das Memelland

Bezirksinspektor.
Hohes Gehalt, Provisionen und Speise. Bewerbungen von
erfahrenen Fachleuten unter E. O. 846 an Invaliden-
bank, Annoncen-Expedition, Königsberg i. Pr.

Mehrere Schachtmeister
für Erd- und Oberbauarbeiten von sofort gesucht
Baufirma Hermann Klammt,
Memel, Schlachthofstraße.

Kutscher,
der Landarbeit versteht, sucht
Karnowsky, Nimmerfart.

Einen tüchtigen Hausmann
stellt sofort ein
Oskar Braun, Jnb. Franz Hopp.

Einen kräftigen
Lehrling,
der Lust hat, die Buchdruckerei zu erlernen, sucht
Ernst Schareit, Fleischermeister.

Kräftiger Arbeitsbursche
ge sucht
Theodor Teichgraber,
Aktiengesellschaft,
Bismarckniederlassung Memel, Börsenstraße 1-4.

Arbeitsburschen können sich melden
John, Installationsmeister, Breite Str. 9.

Kräftigen Laufburschen
braucht von sofort
Artur Meding.

Laufjunge
für den ganzen Tag von sofort gesucht.
Franz Jacobelt,
Lübauerstraße 24.

Ein kräft. Laufbursche
oder jüngerer Faktor
findet von sofort dauernd Stellung bei
Albert Hiehle, Fischerstr. 9/10.

Ein kräftiger Laufbursche
wird per sofort gesucht
Kurt Bong & Cie.,
Marktstr. 41. Telefon 474. Lübauerstr. 19

Gebühte sowie ungeübte
Wäschenäherinnen
sucht von sofort
E. Gröger, Alexanderstraße 15, 1 Treppe.

Suche ein Kinderfräulein
oder Kindergärtnerin
bei gutem Gehalt nach Fürsterei vom 1. oder 15. Juni.
Werbungen unter Nr. 975 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Frauen
zum Glaschen Wülen stellt ein
Fritz Böhnke Nachf.

30 Frauen
zum Kleiden Wülen (Kiesgrube Lützenhof) werden sofort ein-
gestellt.

Baufirma Hermann Klammt,
Schlachthofstraße.

Aeltere Frau
ohne Anhang findet im Ausbessern von Wäsche und Kinder-
sachen angenehme Stellung evtl. auch für dauernd. Gute
Bezahlung vorausgesetzt. Offerten unter Nr. 1 an die
Exped. d. Bl.

Perfekte Köchin
ge sucht.
Frau Direktor Riehl, Cellulose-Fabrik.

Sauberes Zimmermädchen
sofort gesucht.
Salischer Hof.

Hilt!

Laufbursche oder Mädchen

kann sich melden im

Schadwarenhaus Leo Gold-
Große Wasserstr. 31.
1 Deputantenfamilie
mit Sofa, Kissen, von sofort
oder später gesucht. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.

Eine Dame
zur Führung eines kleinen
soßen Haushaltes, sowie
1 jüngerer Kutscher sucht
Einars, Kirchhofstr. 5,
Telephon 328.

Fräulein
zur Hilfe in der Apotheke
kann eintreten
Schw. Adler-Abolbete.

Stenotypistin,
mit sämtlichen Büroarbeiten
vertraut, sucht Stellung.
unter No. 7 an die Exped. d. Bl.

Schneiderin
fürs Haus nach Maß, gel.
Off. u. 6 an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen
für ein Galanterie-Geschäft
in Schwarzort von sofort
ge sucht.
Off. u. 998 an d. Exped. d. Bl.

Jüngerer
Kinderfräulein
zu einem einjährigen Kinde
von sofort gesucht.
Frau Kaufmann Stenzel,
Heidekrug.

Geübte
Kinderpflegerin
zu 2 Kindern sofort gesucht.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Kinderfräulein
wird ab 1. Juni gesucht.
Sommerüber Landaufenthalte.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Suche Stelle als
Stubenmädchen
im Kurort, am liebsten Ridden
od. Nimmerfart. Offert. unt.
Nr. 3 an d. Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen
für tagüber kann sich melden
bei
Jurgan, Goldstr. 20.

Tüchtiges Mädchen
für kleinen Lehrerehepaar
auf dem Lande bei hohem
Lohn gesucht. Angeh. unt.
997 an die Exped. d. Bl.

Aufwartemädchen
oder Frau für tagüber bei
hohem Lohn ge sucht.
Zu melden bei **Moltkus,**
Töpferstraße 15, unten.

Junges Mädchen,
das auch etwas nähen kann,
sucht Stellung in Memel
oder Umgebung, von 15. 6.
evtl. 18. Offerten u. 992
an die Exped. d. Bl.

Aufwartefrau
für 1-2 Vormittagsstunden
sucht
Sudermann, Töpferstr. 1.

Aufwarterin
kann sich melden
Friedrich Wilhelm-Straße 2.

Wohnungstausch!
Freundl. Berliner Zwei-
Zimmerwohnung, schön
großer Küche u. Garten,
geg. ebensolche in Memel
zu tauschen gesucht. An-
frage unter No. 4 an d. Exped. d. Bl.

2 gut möblierte
Zimmer
zu vermieten. Melb. bei
Peterreit, Lübauerstr. 10.

Möbliertes Zimmer
von Ehepaar in der Stadt,
Gemeinschaft od. anfangs
Gemeinschaft. Off. unt.
990 an d. Exped. d. Bl.

2 freundlich möblierte
Zimmer (separater Eing.)
zu vermieten in d. Stadt.
Villa „Bella“, 10 Min. von
der Bahnstation. Günstige
Bahnverb. Memel-Baizien

Möbl. Zimmer
m. sep. Eingang per 1. Juni
von Herrn gesucht. Kost.
Mittelpunkt der Stadt, Bett
vorhanden. Off. unt. 994
an d. Exped. d. Bl.

Jünger Herr sucht von 15.
fort oder 1. 6.

möbliertes Zimmer.
Off. unt. 5 an d. Exped. d. Bl.

Jünger, solider Herr sucht
möbl. Zimmer
evtl. mit Pension von sofort.
Offerten unt. No. 995 an die
Expedition d. Blattes erbeten.

Anspruchsvoller jung. Mann
sucht von sofort ab 1. Juni
Hof u. Logis
oder ein kleines, ein-
möbl. Zimmer. Offert.
unter Nr. 2 an die Exped.
d. Bl. erb.

Guter Mittags- u. Abendst.
evtl. volle Pension, mit
Schlafgelegenheit auf hohem
Jugendstr. 7.

Deutsch-Litauischer Heimatbund

Mitteilungsblatt für unsere Mitglieder und Freunde.

Preise für Anzeigen:

Anzeigen für den Raum einer 8-spaltigen Petizionszeile bei Aufgabe der Anzeigen für beide Ausgaben (deutsch und litauisch) M. 4,00, Reklamen pro Zeile M. 5,00. Bei mindestens zweimaligem Erscheinen einer Anzeige in zwei aufeinanderfolgenden Nummern werden 10% Rabatt vergütet. Anzeigen müssen 4 Tage vor Erscheinen des Blattes ausgegeben werden.

Erscheint jährlich achtmal
und nach Bedarf

Bezugspreis:

Ab 1. 7. 1922 halbjährlich 8,00 M., jährlich 16,00 M., einschließlich Bestellgeld durch die Post. Annahme von Abonnements durch sämtliche Postanstalten. Beitrag zahlende Mitglieder erhalten die Zeitung unentgeltlich durch die Post zugestellt. Geschäftsstelle in Memel: Marktstraße 26. Telegr.-Adr.: Heimatbund. Fernsprecher Nr. 680.

Nr. 3

Dienstag, den 23. Mai 1922

3. Jahrgang

Heimatvolksfest in Heydefrug.

Bereits in unserm letzten Mitteilungsblatt hatten wir unsere Mitglieder und Freunde gelegentlich der Ankündigung der Bundestagung auf das bevorstehende Heimatvolksfest aufmerksam gemacht. Unter gütiger Mitwirkung der memelländischen Gesang-, Turn-, Sportvereine und des Orchestervereins Ruff findet dieses Fest nun am Sonntag, den 28. Mai im

Rabenwäldchen zu Heydefrug

statt.

Der Verlauf der Veranstaltungen ist folgender:

Am Vormittag.

- 8—10 Uhr **Konzertvorträge** des verstärkten Orchestervereins Ruff auf dem Sportplatz.
- 9—10 „ **Vereinsdreikampf** für Damen:
Jeder beteiligte Verein stellt für jede Übung 3 beliebige Teilnehmer.
Übungen: 60 m Lauf, Weitsprung, Schlagballwerfen.
- 8,30—9 „ **Faustballauscheidungsspiel** für Damenmannschaften.
- 10 „ **Gesangsvorträge.**
Arbeitergesangverein Memel
3 Lieder:
1. Unser Lied,
2. Das alte Lied,
3. Im schönsten Wiesengrunde.
Männergesangverein Heydefrug
2 Lieder:
1. Die Linden Rüste sind erwacht,
2. Seht, wie die Höhen glühn.

- 10,30 Uhr **Ausprache des Bundesvorsitzenden:**
Oberlehrerdirektor Professor Orłowski:
„Gesang, Spiel und Sport im Dienste des Heimatgedankens“.
- 10,50 Uhr **Ankunft der Stafetten Heydefrug-Rabenwäldchen.**
Strecke — 3750 m, jeder beteiligte Verein je 10 Läufer.
- 11,00 „ **Gesangsvorträge.**
Männergesangverein Heydefrug
2 Lieder:
1. Wer hat dich, du schöner Wald,
2. Gott grüße dich.
Arbeitergesangverein Memel
3 Lieder:
1. Unten im Tale,
2. Ein litauisches Lied,
3. Sängermarsch.

Mittagspause.

Am Nachmittag.

1,45—6,00 Uhr Sportveranstaltungen.

- 1,45—6,00 „ **Konzertvorträge** des verstärkten Orchestervereins Ruff.
- 1,45—2,00 „ **Freiübungen** der Jugend von Heydefrug.
- 2,00—3,30 „ **Vereinsfünfkampf** für Herren.
Jeder beteiligte Verein stellt für jede Übung 3 beliebige Teilnehmer.
Übungen: 100 m Lauf, Weitsprung, Kugelschießen, Schleuderballwerfen, 1000 m Lauf.
- 3,30—4,00 „ **Hockey-Propagandaspiel** zweier gemischter Mannschaften des Sportvereins Memel.
- 4,10—4,35 „ **Geräteturnen** (Red, Pferd und Barren).
- 4,40—5,00 „ **Volkstänze.**
- 4,10—4,50 „ **Damenfaustball-Schlussspiel.**
- 5,00—6,00 „ **Fußballwettkampf:**
M. L. B. Memel: Sportklub Romet Heydefrug.
- 6,10 Uhr **Preisverteilung und gemeinsamer Schlusssong.**

(Änderungen im Programm und in der Reihenfolge der Veranstaltungen sind vorbehalten.)

Der Eintritt zu den vorgenannten Veranstaltungen ist frei und jedermann herzlichst eingeladen. Der fahrplanmäßige Morgenzug Pögegen-Heydefrug und der Abendzug zurück sind verstärkt. Für die Festteilnehmer aus dem nördlichen Teile des Memelgebietes ist von der Eisenbahn-Direktion ein beschleunigter Sonderzug mit erheblicher Fahrpreismäßigung (siehe Person für Hin- und Rückfahrt zusammen M. 20.—) gestellt, der auf allen Stationen hält. Die Fahrpreismäßigung bezieht sich auch auf die Zwischenstationen. Die Fahrzeiten sind folgende:

Memel	ab 6,30 Uhr vorm.	Memel	an 9,15 Uhr abends
Karlsberg	6,42 „ „	Karlsberg	9,04 „ „
Miglen	6,51 „ „	Miglen	8,53 „ „
Pröfals	7,03 „ „	Pröfals	8,43 „ „
Wilkieten	7,14 „ „	Wilkieten	8,31 „ „
Kuforeiten	7,24 „ „	Kuforeiten	8,20 „ „
Sjameischmen	7,33 „ „	Sjameischmen	8,11 „ „
Heydefrug	an 7,43 „ „	Heydefrug	ab 8,00 „ „

Fahrtkarten für diesen Sonderzug sind in beschränkter Anzahl für die Festteilnehmer aus Stadt Memel und Umgebung von Mittwoch, den 24. bis Freitag, den 26. Mai nur in der Zigarrenhandlung von Krüger & Oberbeck, Ecke Alexander- und Börsenstraße, zu haben.

Bei regnerischem Wetter ist die Verschiebung des Festes auf Sonntag, den 11. Juni vorgesehen. Die gelassenen Fahrtkarten behalten ihre Gültigkeit.

Der Festauschluß.

Liebe Heimatgenossen!

Wer die Verhältnisse in unserer engeren Heimat mit einigem Interesse verfolgt hat, wird unzweifelhaft den Eindruck gewonnen haben, daß sich die Entscheidung über die Zukunft des Memellandes in der Bahn bewegen muß, die wir von Anfang unseres Bestehens — werden nun bald drei Jahre sein — als Vorbedingung für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung unserer Heimat vertreten haben.

Die Wirtschaftsverträge mit Deutschland, unserm alten Vaterlande, von dem wir in industrieller und wirtschaftlicher Beziehung besonders abhängig sind und Polen sind fertiggestellt und harren nur noch der Genehmigung der unterschreibsberechtigten Stellen. Litauen, das augenblicklich leider schwer mit seinen eigenen inneren Verhältnissen zu ringen hat, hat durch seinen hiesigen amtlichen Vertreter seine ausdrückliche Zustimmung zu baldigen Wirtschaftsverhandlungen erklärt und wir können hoffen, daß sie zu einer Verständigung mit Litauen, die wir in beiderseitigem Interesse dringend wünschen, trotz des widerstrebenden Bemüßens der hiesigen Landesregierung führen werden.

Ferner hat die letzte Staatsratsitzung die Bilanzierung unseres Landesetats erwiesen. Landespräsident Dr. Steputat, der sämtliche Posten eingehend begründete, schloß seine diesbezüglichen sachlichen Ausführungen damit, daß die finanzielle Lage des Memelgebietes eine sehr gute sei und gab der bestimmten Versicherung Ausdruck, daß das Memelland als selbständiges Staatswesen sehr wohl bestehen könne. Auf die verleumderischen Ausführungen der „vordemmaligen“ Landeszeitung, wie sie der Herr Landespräsident des öftern

bezeichnet, brauchen wir hier wohl nicht besonders einzugehen. Es erübrigt sich wohl auch, den letzten Ausführungen dieses einzig dastehenden Presseergebnisses auch nur den geringsten Wert beizulegen, da alle Heimatgenossen durch die Zeitungsberichte gelegentlich der Staatsratsitzung zur Genüge über das staatsgefährliche Wortgeplänkel und die schändliche Verleumdungstaktik dieses Geschreibsels unterrichtet sind. Unverständlich bleibt es nur, daß die Rownoer Regierungsorgane — der hiesige amtliche Vertreter eingeschlossen — bei einer derart gehässigen Propaganda, die doch nur das Gegenteil erreicht, nicht ganz gehörig abwinken und deshalb jeder vernünftigen Verständigung zweifellos die Spitze bieten, wo es uns doch viel wertvoller erscheint, die ohnehin bestehenden Streitpunkte und Meinungsverschiedenheiten nach Möglichkeit auszugleichen, um damit der eingangs erwähnten wirtschaftlichen Verständigung die goldene Brücke zu bauen.

Außerdem haben die Alliierten und Assoziierten Hauptmächte durch den Herrn Oberkommissar das Versprechen abgegeben, daß „die memelländische Bevölkerung vor der endgültigen Entscheidung über ihr Schicksal gehört werden soll“, ein Versprechen, das Oberkommissar Betišev vor kurzer Zeit gelegentlich der Verabschiedung des Unterpräsekten von Heydefrug vor aller Öffentlichkeit erneut abgegeben hat. Gestützt auf dieses Versprechen, das dem Selbstbestimmungsrecht der Völker nur entspricht, können wir in dieser Beziehung beruhigt in die Zukunft sehen; denn der Wille fast der gesamten Bevölkerung hat sich unzweideutig für die Selbständigkeit des Memelgebietes ausgesprochen.

Das Ergebnis der Stimmensammlung der Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland hat klar und unzweideutig erwiesen, daß

die Bevölkerung die Selbständigkeit unserer Heimat in ganz überwältigender Mehrheit anstrebt. Rund 90 % der stimmungsberechtigten Memelländer haben durch ihre eigenhändige Unterschrift ihren festen Willen für die Selbständigkeit des Memellandes ausgesprochen, ein Ergebnis, an dem auch die gehässigen Verleumdungen widerstrebender Kreise, so sehr sie auch durch ihr Geschrei ihre Ohnmacht zu verbergen suchen, nicht zu ändern vermögen.

Unter Zusammenfassung aller dieser angeführten Voraussetzungen ergibt sich für uns alle die klare Erkenntnis: Selbständig wollen wir sein und bleiben und unsere Heimat einer glücklichen Zukunft zuführen. Dieses Ziel durch die Stärkung und Pflege des Gemeinschaftsgefühls unserer deutschen und litauischen Heimatgenossen unter Zurückstellung aller parteipolitischen und Klassengegensätze zu fördern, ist und bleibt die vornehmste Aufgabe unseres Heimatbundes.

Bundestagung

Unsere letzte ordentliche Bundestagung am 4. April in Heydefrug, auf der von unsern 54 Ortsgruppen 46, davon die meisten durch mehrere Delegierte vertreten waren, gestaltete sich wieder einmal zu einer entschlossenen Kundgebung, der zufolge die maßlose Verleumdungshege hiesiger großlitauischer „Geschichtsschreiber“ eine Absfuhr erhielt, die ihnen hoffentlich für immer die Lust zu weiteren unerhörten Fälschungen und Denunziationen genommen hat. Da über den Verlauf unserer Bundestagung durch die hiesigen Tageszeitungen hinreichend berichtet worden ist, können wir uns eine nochmalige eingehende Be-

sparsam ersparen, zumal es für jeden ehrlichen und anständigen Menschen ein Greuel ist, sich mit solchen Schändlichkeiten mehr als unbedingt erforderlich abzugeben. Nach der klaren Abrechnung mit der sich selbst gerichteten Tarybahege folgte die einstimmige Wiederwahl unseres ersten Bundesvorsitzenden, Oberregaldirektor Professor Dr. Lomski, und die Erörterung einer Reihe geschäftlicher Punkte, insbesondere die Jugenderlassung betreffend. Den Schluß bildete der von allen Delegierten, Litauern und Deutschen, einstimmig angenommene und beglaubigte litauische Protest gegen die großlitauische „Sprachverböserung“. Der an anderer Stelle wiedergegebene Protest ist inzwischen an das Landesdirektorium und den Staatsrat weiter geleitet. Nach einem zu Herzen gehenden Schlußwort unseres Bundesvorsitzenden schloß Direktor Dr. Lomski diese Tagung, die alle Teilnehmer in gewohnter Einmütigkeit und Treue für einige Stunden vereinigt hatte.

Ein litauischer Protest gegen die großlitauische „Sprachverböserung“

Gegen Schluß der Bundestagung machte Besitzer Bagalies-Bruch-Pakull folgende Ausführungen:

Die Feindseligkeiten zwischen Heimatbund und Tarybaleuten haben neben manchem andern auch ihre Ursache darin, daß die Tarybaleute eine ganz neue, noch niemals dagewesene Sprachlehre zu schaffen bemüht sind, während die Litauer im Memelgebiet von ihrer alten Muttersprache nicht lassen wollen, da diese in Wort und Schrift schon Jahrhunderte bestanden hat und als Grundsprache der preussischen Litauer anerkannt worden ist. Das Glaubensbekenntnis, die heilige Schrift, Predigt, Gesang und Gebetbücher sind in dieser alten Sprache verfaßt und haben bis heute bei gewissenhaften und moralisierenden Litauern unseres Gebietes ihren vollen Wert. Die neue litauische Sprache (Taryba-Sprache) ist ein Machwerk von Werten von Leuten, deren Bestreben lediglich dahin geht, sich großen Namen zu machen, ungeachtet des Schadens, der zu kommen droht. Wenn diese neugeschaffene Sprache in ihrer Form voll und ganz auf den Plan treten würde, die gegenwärtigen litauischen Bücher und Schriften, die als Maßstab des Glaubens, der Moral und Sitlichkeit bekannt sind, vernichtet werden, so würden hiesige Litauer (ohne den Deutsch-Litauischen Heimatbund) aller guten Tugenden beraubt sein. Wenn diese neugeschaffene Sprache in den Schulen eingeführt würde, so würde die Verständigung zwischen Eltern und Kindern sehr gefährdet sein. Als Amtssprache würde selbige zu manchem ungerechten Urteil führen und demzufolge viel Unheil zutage treten. Wir wollen unsere Verwaltungsbehörde bitten, dahin wirken zu wollen, daß unsere litauische Muttersprache, so wie diese bis heute besteht, uns gelassen wird und daß die Uebersetzung des Amtsblattes unter Ausschaltung jeglicher neugeschaffenen Vokabeln herausgegeben wird.

Dazu brachte der Redner folgende Entschliessung ein:

Wir, Litauer und Deutsche, hier in Heydekrug vor ordentlichen Bundesratung versammelten Delegierten des Deutsch-Litauischen Heimatbundes stellen den Antrag und bitten, den Text der litauischen Uebersetzung des „Amtsblattes für das Memelgebiet“ in der seit Jahrhunderten hier üblichen Verkehrssprache erscheinen zu lassen.

Begründung:

1. Die zur Zeit erscheinende Uebersetzung wird von der überwiegenden Mehrheit der Memelländer litauischer Muttersprache, auch von den ältesten Einwohnern des Gebiets, wegen der Vermischung mit fremdstämmigen Ausdrücken nicht verstanden.

2. Die Uebersetzung erscheint in einer künstlichen Sprache unter Zugrundelegung des jameitischen Dialekts.

3. Die Verwaltungs- und sonstigen technischen Ausdrücke werden in der Uebersetzung durch bisher unbekannte, erfundene Wörter ersetzt.

Die von den hiesigen Litauern gesprochene litauische Sprache ist eine Natursprache, die sich nach der litauischen Wibelssprache und eigener Grammatik richtet und von allen Memelländern litauischer Muttersprache verstanden wird.

Heydekrug, den 4. 4. 1922.

Die Delegierten des Deutsch-Litauischen Heimatbundes.

Vorstehende Entschliessung wurde von allen Delegierten einstimmig unter großem Beifall angenommen.

Warum ist uns unsere Heimat so lieb?

Von Anna Ginars

„Dem Deutsch-Litauischen Heimatbund, Memel, in Dankbarkeit für seine Kämpfer.“

In meiner Heimat lernte ich beten und habe mich, auf Vaters Knieen sitzend, zuerst wundern gelernt. Es war darüber, daß er auch nur an jeder Hand fünf Finger hatte wie ich erst vierjährige. Im lieben alten Schulhaus, wo ich geboren bin, war ein dreiteiliges Fenster im Vorderflur. Da hinein schien stets so reichlich viel Sonne, und durch ein Prismenglas, das wir von einer alten Hängelampe geerbt, machten wir jüngeren Geschwister mit den Regenbogenfarben uns die feinsten Lichtbilder, bald auf die hellen Wände hin, bald auf unsere Gesichter oder auch auf die Rüge und unsere Puppen. Hochzeit, Begräbnis und Auferstehung feierte sich so schön in diesem Flur. Im Garten wuchs am Brunnen ein großer Strauch mit ganz roter, blauer Haut um Äste und Zweige herum und mit breiten, weißen Blütenblättern zwischen den dicken, grünen Blättern. Dieser Strauch paßte so schön, meine ersten Götterarbeiten vor Vaters und Muttchens Geburtstag darunter zu verdecken, wenn's mir am Tage dafür im Zimmer zu hell erschien. Nur machte es mich etwas unruhig, daß die Blüten viel weißer waren als meine auch weiß sein sollende Götterarbeit. Von dem großen Ahornbaum neben unserm Kartoffelacker pflückten unsere großen Brüder oft Blätter, die unter's Brot gelegt wurden und die wir Kleinen, wenn das Brot aus dem Ofen kam und noch dampfte, loslösen durften.

Auf der Wiese hinterm Hof probierte unser jüngster Bruder im Sommer Abend für Abend einige Jahre hindurch, ob er und unser Vetter Frank nicht endlich mal mit Gölfe der großen, weißen Gänseflügel, die sie sich auf den Schultern festgebunden, zum Himmel hinauffliegen könnten. Bei uns Kleinen Zuschauer lebte große Spannung darauf in den Herzen und hielt uns in dauernder Spannung. Ausgerechnet fanden wir auch, aber verbotenerweise, vorn im Giebel an der Gartenspforte, sahen die Menschen und Wagen und erzählten uns, wieviel Menschen in allen den andern Straßen hin und her gingen und wie groß Memel sei. Einmal im Jahr führte uns Vater bestimmt durch die Libauer, Börsen- und Marktstraße. Das war am Abend vor Kaisers Geburtstag, wo es soviel große und kleine Lichter in den Fenstern gab, geschmückte Bäume, flatternde Fahnen schwarz-weiß-rot und auf dem Balkon bei Mätschkowski und Rupsen gar rote und grüne bengalische Feuer. Dämonen ähnlich wie die Feuerwerke im Schützengarten. Bei den Schulpaziergängen nach Tauerlaufen gab es dort immer erst etwas Gruseliges: die Teufelschlucht mit dem

Ein großlitauisches Propagandasüßchen

Unter dieser Ueberschrift lesen wir im „Memeler Dampfboot“ ein nettes Geschichtchen, das ein richtiges Licht auf die Handlungsweise und Wichtigkeit der Tarybaleute wirft:

„Es ist ja längst kein Geheimnis mehr, daß die Großlitauer Taryba alle Anstrengungen macht, uns sich auf die immer noch nicht tragfähigen und auch nie tragfähig werdenden schwachen Beine zu stellen. Daß sie ihr Wachstum gewaltsam vorwärts zu bringen versucht, ist auch nichts Neues. Und neu ist auch nicht, daß, wenn einmal ein großlitauischer Agitator bei Anwendung nicht ganz sauberer Agitationsmittel ertappt wird, die Großlitauer sofort nach dem Motiv „Fahrt den Dieb“ von der Unterdrückung der Litauer sprechen. Immerhin ist es aber nötig, hin und wieder einen solchen Fall festzumachen. So schreibt der „Baltas“ in Nr. 102 unter der Ueberschrift „Kennzeichen der Betrüger der Unterdrückung der Litauer“, daß dem Schriftführer der Kirchspiel-Taryba Werden der Vereinigung der Litauer Preußens sämtliches Verkehrschriftensmaterial der Vereinigung und des Mitgliedsbuch durch den Gendarm Juraschka weggenommen worden sei. Und dann schreibt das Blatt, daß nähere Nachrichten darüber noch ausstehen.“

Wir wollen die dem Blatt fehlenden Einzelheiten zu diesem Fall nachstehend gern zur Kenntnis bringen. Nach sorgfältig eingeholten Erkundigungen hat sich der Fall wie folgt zugetragen: Eines Tages erschien bei dem Gastwirt Dilba in Kolleschen ein Mann, welcher Mitglied der für die litauische Taryba war. Um die Sache schmachtender zu machen, legte dieser Mann, der sich Karl Tunnat aus Mafaten nennt, bei seinen Werbungen ein blaues Päckchen vor, mit der Angabe, daß, wer sich darin eintrage, Holz aus Litauen unter vorteilhaften Bezugsbedingungen beziehen könne. Herr Tunnat forderte dafür eine Einschreibgebühr von einer Mark bis 1,50 Mark. Da Grund zu der Annahme vorhanden war, daß Tunnat eigenhändig fremde Namen in das Buch eintrug, sich also eines Betrugs schuldig machte, wurde zur Beschlagnahme des Buches geschritten. Behördlicherseits ist inzwischen festgestellt worden, daß Tunnat tatsächlich den Namen eines Besitzers August Szepat aus Kolleschen selbst in dieses blaue Päckchen eintrug. Gastwirt Dilba durchschaute die Sachlage sofort und verständigte telefonisch den Grenzgendarm Juraschka in Kolleschen. Dieser beschlagnahmte hierauf im Auftrage des Polizeikommisarsatz Heydekrug das blaue Päckchen. Eine Hausdurchsuchung in Werden und eine Beschlagnahme von Büchern und Papieren hat jedoch niemals stattgefunden.

So steht der Unterdrückungsversuch des „Baltas“ aus. Da die Bezüge des verbriefigten litauischen Holzes Mitglieder der Taryba sein müssen, kann nur angenommen werden, daß Tunnat großlitauische Propaganda trieb.

Unsere Leser werden sich erinnern, daß wir bereits in unseren letzten Bundesmitteilungen diese unmoralische Art der großlitauischen Propaganda an den Branger gestellt haben. In diesem Zusammenhang erscheint es zweckmäßig, diesen Herrschaften die Worte eines unserer Bundesfreunde gelegentlich unserer letzten Bundestagung vor Augen zu führen: „Was würde man wohl dazu sagen, wenn Deutschland seine Ausfuhrerzeugnisse davon abhängig machte, ob derjenige, der diese Waren erhalten solle, für die Rückkehr des Memelgebiets an Deutschland sei.“

Eine Heimatdichterin

Unter dem Titel: „Was meine Seele sah“ hat die in Memel wohlbekannte Jugendpfliegerin Anna Ginars, deren preisgekrönte Arbeit über die Heimatliebe wir in unserer heutigen Nummer zum Abdruck bringen, im Aurora-Verlag zu Dresden-Weinböhla ein Bändchen Gedichte erscheinen lassen, das von Jda Joesche schlicht und sinnvoll mit Illustrationen geschmückt worden ist. Sagt schon der Titel, daß es sich um ureigenes, innerstes Erleben einer Menschenseele handelt, so gibt das Geleitwort den Grundton und den wahren Gehalt der einfachen, tief empfundenen Lieder an:

„Die Sterne sah ich
Ihn loben im Reigen
und Herzen
in Stille und Sturm
sich Ihm neigen.
Sah singen im allernuesten Nest
das jüngste Vögelchen beim Weltenfest,
sah leuchten am weitvertrauenden Meer
das kleinste Sandkorn zu Gottes Ehr.“

Abdruck des Pferdesfußes auf dem hergrauen, großen Stein. Doch nach der regelmäßigen, ziemlich respektvollen Beschäftigung dieses Gruselsteines haben wir ebenso regelmäßig und mit starker Ausdauer am Dangeuser neben dem Königin Luise-Stein mit den vielen Mücken dort um die Wette gepölkelt: „Hier ist grün, da ist grün unter meinen Füßen,“ auch „Ihr Kinder, was spielen wir, was? Auf dem herrlichen Plätzchen von Gras?“, späterhin zierliche Reigen mit blumenbesetzten Reifen, bunten Bändern oder Schleiern. Beim Nachhausegehen war es uns ganz besonders das Gefühl füllend, wenn wir sangen: „Morgen muß ich fort von hier, und muß Abschied nehmen“, das galt denn der Heimat, galt Tauerlaufen, Königswaldchen, oder wo wir sonst eben gerade gewesen waren. Nur der Heimat aber, denn wir sangen nur die erste Strophe, aus dem einfachen Grunde, weil wir bis dahin nur die erste Strophe kennen gelernt hatten.

Ein gut Teil Jahre später, im August 1914, ruderte ich mit einer Freundin, gleichzeitig Schulfreundin, abends bei untergehender Sonne von Silberhöhe zurück zum Ostenturm am Ballastplatz. Da ist uns dieses Lied vom Abschiednehmen wieder durch's Herz gegangen, hat aber so tief im Herzen drin geessen, daß es nicht bis auf die Lippen zwang. Es war ja Krieg über uns gekommen — Krieg!

Wir Memeler, so nahe der feindlichen Grenze, mußten ja von Beginn des unheimlichen Lärmens unserer Glocken daran denken: Heute noch oder morgen, vielleicht gar schon diese Nacht wird es heißen: Fort — hinweg! Fliehen! Die Russen sind da!

Heimat, liebe, teure Heimat, wie sahst du uns bist, das haben wir doch so voll und ganz erst da empfunden, als wir dich den Feinden lassen sollten, von dir ziehen ohne Hoffnung, als deine Bürger wieder zu dir zurückkehren zu dürfen!

Du weites Meer voll Abendgold, so still bleibst du hinter den Moosen trotz unseres großen Herzwes! Du Haff, auf dessen Spiegeln wir so oft den Mond seine silberglühenden Straßen ziehen gesehen, du singst an zu erzählen von allen den sonnigen Dampferfahrten nach Sandkrug, Schwarzort, Nidden, um die oft bedenkliche Windenburger Gede in die Ruß und Gilge hinein zu vergnügten Ferien bei Onkeln und Tanten. Die Nebrung erinnerte an manche frische Wanderschaft, barfuß am Strand entlang, Bernstein lesend, Lieder singend, ab und zu ein Bad nehmend, in frühlicher Gesellschaft Rucksack und Stiefel auf dem Rücken hin nach Schwarzort, der wohl schönsten Perle in der langen, blond-goldenen Dünenkette zwischen Haff und Meer. Dort das smaragdne Tannental! Für die deutschen und litauischen Waldgottesdienste wie ganz extra geschaffen. Der Blockberg mit dem Blick übers Haff nach dem Kirchturn von Bröls! Und die Nebrung her-

sah gar auf feinhartem, tiefem Grund
zur Sonne sich dehnen viel Blümlein bunt,
sah nachtschwarz Gewölbe
das der Bliz zerschneit,
sah alles: Ihn loben,
und lobte nun mit.“

Kindliche Frömmigkeit, unerschütterliches Gottvertrauen, Nebenwollen Schauen und Genießen der Schönheit unserer Heimat, tatkräftiges, selbstloses Wirken zum Besten der Nächsten, Treue den Freunden, Verzeihen den Feinden, das sind so einige der schönsten Blüten aus dem Strauß. Ein leiser Hauch von stillem Sich-Befcheiden und wehmütig-strohem Verzicht im Hinblick auf die Ewigkeit umweht das ganze:

„Was ist die Schönheit dieser Welt?

Ein buntes Kleid, das wenig hält.

Was ist der Reichtum dieser Welt?

Ein Glas, das bald in Staub zerfällt.

Was ist die Klugheit dieser Welt?

Ach! — Nur von Spinnweben ein Zelt.

Was ist denn nun in dieser Welt,

Das fest die bange Herzen hält?

Gewiß: das Beste in der Welt

ist Gottes Lieb, die dieser Welt

gab seinen Sohn, das Lösegeld

für unsre bessere, ewige Welt!“

Mit diesem Trost wandert die Dichterin sicher durch das Leben wie es auch „locht und lecht, quält und droht — in sonn'gem Glück in bitter Not.“ Denn sie weiß: „Der heim Verberus — dich und die Rose schuf, — hält euer Glück, euer Glück, euer jauchendes Prangen — fest in ewigem Arm! Ohne Wangen — über Glück und Verblühen — müßten — darfst du den Saum seines Kleides lassen. — Lob ihn, du, Mensch, und du, Rose!“ — Genug, was das Bändchen in einer Nußschale durchblättert, wird manches Lied finden, das auch ihm etwas zu sagen hat, und vielleicht flirrt etwas von der freudigen Zuversicht auf ihn über, die auch im harten, einsam-sagenden Lebenskampf „hinter Wolkeln in dunkelsten Nächten Sterne“ weiß.

Aus unsern Ortsgruppen

Ortsgruppe Jameitkehmen. Die Bundesleitung hatte auf Wunsch der hiesigen Mitglieder die Gründung einer selbstständigen Ortsgruppe Jameitkehmen beschlossen, weil die Ortsgruppen Saugen, Süd und Heydekrug des Deutsch-Litauischen Heimatbundes sich als zu umfangreich erwiesen hatten. Zu diesem Zweck war auf Sonntag, den 7. Mai nachmittags 3 1/2 Uhr, im Gasthause des Herrn Stumbe Jameitkehmen eine öffentliche Versammlung anberaumt. In der sehr zahlreich besuchten und vom Besitzer Kiebranz Jameitkehmen eröffneten und geleiteten Versammlung sprach der Hauptgeschäftsführer Ruhn Jameitkehmen über die Bestrebungen und Ziele unseres Heimatbundes. In seiner längeren Ansprache unterstützte der Redner besonders die rein wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung des Heimatbundes, die ihm den wahren Charakter eines Volksbundes gebe, dessen Tätigkeit insbesondere der Verhöhnung der im Memellande beherrschenden Völkstämme, Deutschen und Litauern, gewidmet ist. Unter allgemeiner Zustimmung wurde dann nach einer kurzen Aussprache, an der sich Herr Kiebranz Jameitkehmen und Geschäftsführer Tobiens Heydekrug beteiligten, die selbstständige Ortsgruppe Jameitkehmen begründet und dem Kreisverein Heydekrug angeschlossen. In den Vorstand wurden einstimmig folgende Herren gewählt: Besitzer Kiebranz Jameitkehmen 1. Vorsitzender, Besitzer Hupel Jameitkehmen 2. Vorsitzender, Besitzer Jakubeit Jameitkehmen Schriftführer und als Beisitzer die Besitzer Pogor, Al. Barman, Al. Schmann, Medellen, Schimtus, Mietullen, Preuschas Jameitkehmen und Bahnhofsvorsteher Ruhn Jameitkehmen. Es wurde hier wieder einmal der Beweis erbracht, daß die Zwecke und Ziele des Heimatbundes überall den lebhaftesten Widerhall finden, was im Interesse seiner Heimatarbeit im Memellande nur zu begrüßen ist. Noch lange nach Schluß der offiziellen Versammlung blieben fast sämtliche Teilnehmer in regem Meinungsaustausch über die Tagesfragen und die Bundesarbeit zusammen.

Ortsgruppe Ramuten. Sonntag, den 14. Mai, fand im Gasthause des Herrn Schinz eine öffentliche Volksversammlung statt, die in erster Linie der Neuwahl des Gruppenvorstandes gelten sollte und

unter bis Nidden, wo der große Leuchtturm über die weiten Wälder und über die dunklen Moore blinkt, wo es so viel hübsche Fischhäuschen gibt mit leuchtenden bunten Fensterläden, Wappenelemente aus Sommerfrische, freundliche Fischertöchter mit rosigemühten Kopfplätzchen, die riesenhöhe tote Düne, den sandentblöhten Kirchhof, die Rauchsäulen beim Flunderäuchern und am feinsten Strand so viel interessante Briefbeschwerer zum Mitnehmen, wenn man schönheitsfoll und sonndurchbadet wieder mit Dampfer „Erang“, „Germania“, „Memel“ oder „Condor“ nach Hause fuhr.

Dicht vor uns die Stadt selbst! Der Turm der Johannis Kirche, in der wir getauft und eingeseget wurden. Die Zinnen der Landkirche. In dieser Kirche war ich besonders gern zu Missionen, bei denen der Missionar deutsch und ein dolmetschender Geistlicher litauisch sprach und die große Festgemeinde dann zur brausenden Orgel in beiden Sprachen zugleich so markig-einig anstimmte:

Dibelis prarake — Großer Prophet —

König der Ehren, Dich wollen wir ehren,

Stimmet ihr Saiten der Liebe mit ein.“

Da habe ich mich meiner Heimat gerade darum gefreut, daß man da dem großen einen Gott Himmels und der Erden in zwei Sprachen mit einmal lobfingen kann in vollgefüllter, großer Kirche. „So ist's recht“ jubelte dann mein Herz, „so wird's wohl in der ewigen Heimat einst ähnlich sein.“

Wie in gleicher Vorfreude vereint grüßten so schmerzlos vertraut über's Haff auch die Türme der reformierten, der schönen katholischen und englischen Kirche.

O, daß ich doch solange ich lebe, mir im Frühling immer wieder von den Tauerläufer Wiesen die ersten Anemonen holen dürfte, im Sommer immer wieder am Seestrand und in deinen reinen Meereswellen in lauter Licht, glühenden Sand und flüchtigen Fluten tauchen, im Herbst hinter den vielgestaltigen Dünen zwischen dunkelgrünen Bergkiefernbüschen das bräutlich zarte, aus Milliarden Sternchen gewebte Schleierkraut lieb haben, auf der Palme, wo neben dem verträumten Kollater See meine Großeltern begraben liegen, bei den Wacholderpyramiden das rotglühende Feidkraut prangen sehen und die würzige Wald- und Seeluft dort eintreten dürfte! Daß ich immer wieder im Winter mit der verschneiten Tannentpracht im Wald nach Föhrer stille Andacht feiern könnte — da einzig schöne, liebe Heimat!

Es kam zum Fliehen, kam zum Abschied nehmen! —

Heimat, du hast deiner Kinder Angst und Tränen gesehen, die Unruhe, Wirnisse, Schrecklichkeiten in deinen Straßen, Häusern, Dörfern

Wohl besteht die Bevölkerung unseres Landes aus Deutschen und Litauern, aber der Litauer, groß und stämmig an Wuchs, die Frahlond und hellhäutig und leicht schreitend, ist ebenso germanischen Stammes wie sein deutscher Nachbar. In Denken und Fühlen stimmen sie beide überein. Nur die Sprache hat er mit dem tief unter ihm stehenden Litauer jenseits der Landesgrenze gemeinsam. Auch er will die deutsche Kultur erhalten, die seine Väter seit Jahrhunderten an gestrebt haben. Niemand hat es Zank und Streit zwischen den zwei Volksteilen des Memellandes gegeben. Der Gegenwart blieb es vorbehalten, daß landfremde, gewinn- und ehrstüchtige Elemente versuchen, Zwietracht unter die Landesgenossen zu säen, um vielleicht den starken Baum zum Sturze zu bringen, und sich dann am Verschachern desselben zu bereichern. Haben unsere Vorfahren, Deutsche und Litauer, nicht zusammen in gemeinsamer Arbeit unsere Heimat zur heutigen Blüte gehoben? Sollen wir Nachkommen dieser vergangen, treuer Geschlechter freventlich unseren Kindern die Heimat verderben oder gar entreißen lassen? Die Heimat, die unser aller Jugend sah? Nein! Das dürfen wir nicht! Das Memelland gehört den Memelländern und darum müssen wir alle, Ihr daheim und wir in der Fremde, unsere teure Heimat jetzt besonders lieb haben!

Was meine Seele sah

Gedichte von Anna Einars-Memel

mit Einbandzeichnung und Federzeichnungen
von Ida Joesche-Lydt.

Preis fein gebunden 15.00 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt
vom Verlag „Aurora“ Weinböhla-Dresden.

Aus den ersten Urteilen:

Die Gedichte von Anna Einars habe ich mit herzlicher Freude gelesen. Sie sind sehr anmutig. Das tiefe, poetische Empfinden der Dichterin erschließt ihr in den kleinen täglichen Dingen die Geheimnisse des Lebens in der großen Welt draußen ebenso wie in der kleinen Welt unseres Herzens. Was sie gibt ist erlebt und geschaut. Sie hört die Stimme der einsamen Kiefer und das Lied der Sterne. Die Naturkunde wird ihr ebenso lebendig wie Strom und Meer. Und das ihr alles unter das Licht der Ewigkeit tritt, gewissermaßen zum Spiegel des Ewigen wird, macht das Büchlein zu einer Stimme, die nach den Worten des ersten Liedes mit einflingt in den großen Chor der ganzen Welt zum Lobe Gottes.

(gez.) **Wilh. Thiele, P.**
Direktor des ev. Verbandes für die weibl. Jugend Deutschlands
Berlin-Lahlem-Durchhardt-Haus.

Ein lieber Mensch mit einem goldenen Herzen spricht aus diesen Dichtungen.
Niedersachsen.

In der Frauenlyrik wird die Art der verstorbenen Anna Ritter immer die mittlere Linie bleiben. Selten, daß eine Dichterin, wie die Memelerin Anna Einars in ihrem von Ida Joesche-Lydt mit vorzüglichen Federzeichnungen geschmückten Gedichtbuch „Was meine Seele sah“ heimatische Stoffe so dalladenhaft gestaltet.

Dr. Friedrich Castelle, Schriftleiter der Bergstadt.

Schuhbörse Heydekrug, Walter Henschel.

Leinenkleider,
Frauenblusen aus Leinen 85 Mk.,
Arbeiterjacken von 60 Mk. an,
Militärjacken und -Hosen,
Damen- und Herrenschuhe

in großer Auswahl und zu unerreicht niedrigen Preisen.

Leihbibliothek Heydekrug.

(Hotel zur Post, 1 Treppe links).

Sendung neuer Bücher eingetroffen: Fuchs-Liska, Katschinski, Stratz, Viebig, Meerheimb, Eschstruth, Zapp, Dorn usw. — Jugendschriften: (K. May, Gerstäcker, Hofmann, Wildermuth, Elkan pp).
Christliche Erzählungen u. a. m.

Fran Marta Tobien.

Memelbriefmarken
kauft
M. Schneider,
Altenburg, Sachsen
Altbg., Gartenstr. 20.

Leder und Lederwaren

empfiehlt

Hermann Schmidt,

Heydekrug.

Heydekrug, Fernsprecher 140
Jeder sparsame Raucher raucht
Stenzels Qualitätszigarren
Heydekrug, Fernsprecher 140.

I
hebt fest
Schuhwaren
kauft man in allen Aus-
führungen an billigen
Preisen bei
W. Loerges
Schuhwarenhandlung
Pöhlungenstr. 22
Theaterplatz.

H. Barthes

gegründet 1855

Friedrich Wilhelm-Strasse Nr. 27/28.

Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren

Echte Kristall- und andere feine Luxuswaren.

Telephon 723.

Telephon 723.

Für die
Bausaison
empfehlen
wir:

Portland-Zement — Stückkalk — hydr. und
Zement-Kalk — Nettetaler Tuffstein-Trass
Stuckgips

Steinfelser Edelputz »Lithin«

Rohrgewebe, Rohrholzmatten, Holzstabgewebe
Drahtziegelgewebe

Asphalt-Dach- und Isolierpappen

Tearfreies Bedachungsmaterial, Falzbaupappe, Rohpappe i. Ballen

Schlacken- und Bimszementdielen, Gipsdielen

Fasertorplatten für Isolierung und Zwischenwände — Torfstreu
Fussboden- und Wandplatten, Tonkrippen, Zementrohre für Brunnen
und Kanalisation

Steinkohlenteer, Buchenholztee, Original schwed.
Kienteer, Carbolineum

Asphalt-Klebmasse, Goudron, Eisenlack, Gussasphalt
Feuerfeste Materialien, Eisenklinker, Draht- und Pappstifte

Ausführung sämtl. Dacharbeiten.

**Bauhandels-
Gesellschaft**
m. b. H.

Memel

Schlachthofstr. 2.

Fernspr. 311.

Draht: Bauwaren.

Dobrin & Bock

G. m. b. H.

— Memel —

Kohlen-, Koks-, Brikett-,
Torf-Gross- u. Platzhandel

Spedition — Kommission.

Telegr.-Adr.: „Dobrin“.

Fernruf No. 497.

Albert Dommasch

Heydekrug,

— Stellmacherei und Wagenbau. —

Schlitten,

Spazier- u. Arbeitswagen.

Reparaturen jeder Art prompt und billig.

Falken-Drogerie

Max Jacomeit
Heydekrug

das älteste Geschäft am Platze

empfiehlt sich bei vorliegendem Bedarf in

Drogen, Farben,
hygienischen, kosmetischen
und Photoartikeln.

F. Simiot

H. Pape Nachf.

Geegründet 1865 Memel Telephon 576

Friedrich Wilhelm-Strasse Nr. 19—20,

gegenüber der Grünen Apotheke.

empfiehlt sein größtes Lager

In allen Artikeln
zur Krankenpflege u. Bandagen
wie Bruchbänder, Leibbinden etc.

Spezial-Lager

feiner Stahlwaren

wie Taschenmesser, Sägen, Rasiermesser
usw.

Ferner erste und größte Spezial-Abteilung in der
modernen Augenoptik.

Gläserneisen sowie Zubehör von richtig stehenden
Brillengläsern finden nach ärztlicher Verordnung
die sofortige, sorgfältigste fachmännische Bearbeitung.

Außerdem

Photographische Apparate
nebst Zubehör,

Elektrische Taschenlampen
nebst Ersatzbatterien

in großer Auswahl.

Dunkelkammer im Hause.

Otto Günther,

Heydekrug am Markt, Fernruf 73
Kolonial-, Material-Geschäft u. Destillation

empfiehlt billige

Spirituosen, Weine, Zigarren, Kaffee, Kakao, Schoko-
laden, sowie sämtl. Samereien für die Landwirtschaft.

Grosse Neueingänge

Blusenstoffe

In geschmackvollen Streifen

Kleiderstoffe

In Cheviot, Kammgarn- und Popelinegeweben

Kostümstoffe

In Tuch-, Gabardine- und Twillgeweben

Moderne Damenkonfektion. — Feine Herrenmoden.

Grösste Auswahl.

Feste Preise.

Marcus Millner

Fleischbänkenstrasse 2.

Marktstrasse 2.